

facetten

Oktober 2012

Nr. 25

Zeitung der



Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena
Hochschule für angewandte Wissenschaften



Der Name.

Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena –
Wissenschaft, Wirtschaft und soziales Engagement

Die Forschung.

Von Preisen, Projekten und Promotionen

Das Studententheater.

Wenn Strickjacken erzählen



Der Moment, in dem Sie wissen: Ernst Abbe gehört zu unserer Geschichte. Und Sie sind unsere Zukunft.
Für diesen Moment arbeiten wir.



// PIONIERGEIST UND
BODENHAFTUNG
MADE BY CARL ZEISS

Carl Zeiss ist ein weltweit führendes Unternehmen der Optik und Optoelektronik mit rund 24.000 Mitarbeitern. Zusammen mit den Besten ihres Fachs arbeiten Sie hier in einem kollegialen Klima für technologisch bahnbrechende Produkte. Mitarbeiter von Carl Zeiss stehen leidenschaftlich dafür ein, immer wieder etwas zu schaffen, das die Welt ein bisschen besser macht.

Starten Sie Ihre Karriere bei uns: www.zeiss.de/karriere



We make it visible.

Liebe Leserinnen und Leser,

es soll Menschen geben, welche die Notwendigkeit einer Hochschule ernsthaft in Zweifel ziehen, frei nach dem Motto: Haben wir nicht schon genügend davon?

Ihnen sei geraten, einmal genau das Hochschul-Umfeld, die verschiedenen Vernetzungen und daraus resultierenden Wechselwirkungen sowie nicht zuletzt die Entwicklung der jeweiligen Hochschulregion anzusehen.

Sie werden folgendes feststellen:

- Hochschulen sind Arbeitgeber.
- Hochschulen sichern den Fachkräftenachwuchs.
- Sie schaffen nicht nur unmittelbar, sondern auch mittelbar Arbeitsplätze.
- Hochschulen sorgen für eine erhöhte Umweg-Rentabilität: Das heißt, durch sie steigen u.a. auch die Einnahmen des Handels, der Gastronomie und Kultureinrichtungen.
- Hochschulen sorgen für Ausgründungen und dadurch auch für die Entwicklung neuer Unternehmen.

- Nicht zuletzt bedeutet dies: Neue Arbeitskräfte und junge Familien siedeln sich an, Kinder werden geboren ...

All das zeigt: Hochschulen halten den Lebenskreislauf ihrer Region in Gang. Orte mit einer oder mehreren Hochschulen sind Orte von guter bis sehr hoher Lebensqualität – „blühende Landschaften“ sozusagen.

Hatte davon nicht schon einmal jemand gesprochen? Mehrere Menschen mehrmals, unter anderem auch Thomas Sagittarius (1577 – 1621). Er wies die Nützlichkeit einer Hochschule für ihre Stadt bereits im 17. Jahrhundert nach.

Es geht hier also um eine alte Weisheit, die jedoch nicht nur Historikern und Betriebswirten vorbehalten bleiben sollte.

Belegt durch heutige Erhebungen ist dieses Faktum in der Studie „Hochschulen für die Region: Was tragen die Hochschulen zur ökonomischen Leistungsfähigkeit bei?“, aus dem Jahr 2005, von Prof. Dr. Thomas Sauer und Prof. Dr. Matthias-Wolfgang Stoetzer, beide Fachbereich Betriebswirtschaft der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Prof. Dr. Gabriele Beibst, Rektorin der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, und Anika Thomas haben das Thema explizit für unsere Hochschule in einer Studie aufgegriffen, nachlesbar auch als Kapitel „Nutzen der Fachhochschule Jena für die Region“ in der Jubiläums-Festchronik der Hochschule, entstanden im Jahr 2011.

Auch wenn die „blühenden Landschaften“ nur als Zitat zu verstehen sind: Die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena ist Teil einer pulsierenden, jungen Stadt, sie ist Teil eines Netzwerkes von zwei Hochschulen mit Wissenschaft, Wirtschaft und Institutionen. Als Partner dieses Netzwerkes arbeitet sie erfolgreich am Wachstum von Stadt und Region.

Sigrid Neef



Wir für Jena.
Mit all unserer Energie.



STADTWERKE JENA GRUPPE ■ ■ ■ ENERGIE · MOBILITÄT · WOHNEN · FREIZEIT · SERVICES



Fraunhofer
IOF

FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR ANGEWANDTE OPTIK UND FEINMECHANIK IOF

LÖSUNGEN MIT LICHT...
...EXZELLENTEN CHANCEN FÜR IHRE KARRIERE

Das Fraunhofer IOF in Jena erforscht und entwickelt optische und feinmechanische Systeme vom Design bis zum Prototypen. Wenn Sie neben oder nach Ihrem Studium praktische Erfahrungen in den Bereichen Optische Schichten, Optische Systeme, Mikrooptische Systeme und Feinwerktechnik sammeln möchten, bewerben Sie sich bei uns.

Wir bieten:

- Durchführung von Praktika und Studienarbeiten
- Stellen für studentische Hilfskräfte
- Themen für Bachelor-, Masterarbeiten und Promotionen

Weitere Informationen finden Sie unter www.iof.fraunhofer.de



Foto: Neef

Liebe Leserinnen und Leser,

seit dem Sommersemester dieses Jahres trägt unsere Hochschule den Namen „Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.“

Wir tragen den Namen des großen Jenaer Wissenschaftlers, Unternehmers und Ethikers mit sehr viel Respekt: Ernst Abbe steht wie kein anderer in unserer Region für die Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft mit sozialem Engagement.

Bereits in den Festwochen zum Hochschuljubiläum im Oktober 2011 hatte das Kabinett der Thüringer Landesregierung die Zustimmung zur Umbenennung an die Hochschule übermittelt. Der Thüringer Landtag stimmte in seiner Jahresendsitzung 2011 der entsprechenden Änderung des Thüringer Hochschulgesetzes zu.

Nach der Veröffentlichung der Änderung der Hochschul-Grundordnung im Amtsblatt konnte am 16. April 2012 die Namensfeier stattfinden.

Der Thüringer Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Christoph Matschie, und der Oberbürgermeister von Jena, Dr. Albrecht Schröter, gehörten zu den zahlreichen Gratulanten. Unter den Gästen waren auch sehr viele Studierende.

Der Name „Ernst Abbe“ schärft in besonderem Maße das Profil der Hochschule, welches auf einer zunehmend interdisziplinären Zusammenarbeit unserer Lehr- und Forschungsbereiche, der Ingenieurwissenschaften, der Betriebswirtschaft und der Sozialwissenschaften, beruht.

An dieser Stelle möchte ich Sie herzlich einladen, am 19. Oktober d. J., um 11.00 Uhr im Foyer von Haus 2 die Einweihung einer Skulptur von Ernst Abbe mitzuerleben.

Diese Skulptur, eine Dauerleihgabe der Carl Zeiss AG an die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, ist die Kopie eines Originals des Bildhauers Ernst Wilhelm Paul aus dem Jahr 1910. 1987 wurde es in der Restaurierungswerkstatt des Thüringer Denkmalmamtes in Epoxidharzlaminate abgeformt.

Ich danke dem Unternehmen sehr herzlich für die Dauerleihgabe der Skulptur von Ernst Abbe. Dies unterstreicht unsere gute Zusammenarbeit und das gegenseitige Vertrauen in einem ganz besonderen Maße.

Ingenieurwissenschaften, Wirtschaft und soziales Engagement – mit ihren Lehr- und Forschungsfeldern unterstützt die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena die Entwicklung von ganz Thüringen:

Denken wir an die Automobilindustrie, an die Biotechnologie und Medizintechnik, die Optik oder die Mikro- und Nanotechnologien. Dazu kommen die umweltfreundlichen Energien und die Energiespeicherung, weiterhin der Maschinenbau, aber auch die Gebiete der Werkstofftechnik und -verarbeitung sowie nicht zuletzt der Gesundheits- und Pflegesektor.

Die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena steht – wie die Hochschulen per se – im Zentrum der Entwicklung von Zukunftsfähigkeit. Langfristig erfolgreich ist diese Entwicklung durch die Investition in Innovationen sowie in die

Integration von sehr gut ausgebildetem Nachwuchs und Kompetenzen. Eine gute Infrastruktur und die Förderung der Internationalisierung gehören ebenfalls zu den nötigen Faktoren.

Nur eine solide konsolidierte Hochschullandschaft garantiert die Stabilisierung und Weiterentwicklung innovativer Wirtschaftszweige. Unsere hervorragend ausgebildeten jungen Fachkräfte unterstützen nicht nur die bestehenden Netzwerke, sondern sie ermöglichen die Weiterentwicklung von starken Standorten ebenso wie eine langfristige Stärkung von ehemals schwachen Regionen.

Ich danke allen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Institutionen für die gute Zusammenarbeit zur Stärkung unserer Region und weit darüber hinaus. Ich danke aber auch den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie allen Angehörigen unserer Hochschule für das gemeinsame, tägliche Bemühen um eine hohe Qualität in Lehre und Forschung.

An dieser Stelle heiße ich Sie alle sehr herzlich im Wintersemester 2012/2013 willkommen. Ich freue mich insbesondere über das Vertrauen der Studierenden in unsere Hochschule.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches neues Semester, aber auch viel Gesundheit und Glück.

*Prof. Dr. Gabriele Beibst
Rektorin der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena*

Inhalt:

Hochschule	3	Forum	47
Studium und Lehre	9	Campus	49
Forschung	16	Jena Cluster	51
Schüler-Spezial	18	Existenzgründung	56
Wissenschaftlicher Nachwuchs	20	Internationales	58
Aus den Fachbereichen	21	Kunst & Kultur	60
Alumni	45	Personen & Porträts	62
Förderkreis	46	Veranstaltungskalender	64

Mit neuem Namen

Die Fachhochschule Jena trägt seit dem Sommersemester 2012 offiziell den Namen „Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena – Hochschule für angewandte Wissenschaften“.

„Ich freue mich sehr“, so Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst: „Wir haben die Veröffentlichung der Änderung unser Hochschul-Grundordnung im Amtsblatt noch abwarten müssen, das ist kürzlich geschehen. Somit können wir nun als Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena direkt in das neue Semester starten. Die Hochschule trägt den Namen Ernst Abbe mit viel Respekt und mit dem Wissen, dass die interdisziplinäre und nachhaltige Zusammenarbeit ihrer Lehr- und Forschungsbereiche, der Ingenieurwissenschaften, Betriebswirtschaft und Sozialwissenschaften, auf dem grundlegenden Wirken des großen Jenaer Wissenschaftlers, Unternehmers und Sozialreformers beruht.“

Der Thüringer Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Christoph Matschie, gehörte zu den ersten Gratulanten: „Die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena ist eine technisch innovative, sozial verantwortliche und wirtschaftlich kompetent handelnde Hochschule. Die Umbenennung unterstreicht entscheidend ihr Profil.“

Bereits in den Festwochen zum Hochschuljubiläum im Oktober 2011 hatte das Kabinett der Thüringer Landesregierung die Zustimmung zur Umbenennung an die Jenaer Hochschule übermittelt. Der



Gemeinsam mit Thüringens Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Christoph Matschie, links, und Dr. Albrecht Schröter, Oberbürgermeister der Stadt Jena, enthüllte die Rektorin der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, Prof. Dr. Gabriele Beibst, das neue Namensschild der Hochschule. Foto: Mimietz

Thüringer Landtag stimmte in seiner letzten Jahressitzung im Dezember der entsprechenden Änderung des Thüringer Hochschulgesetzes zu. Am 16. April 2012 fand die Namensfeier statt. Neben vielen weiteren Gästen, so auch vielen Studentinnen und Studenten, gratulierten Minister Matschie und Jenas Oberbürgermeister, Dr. Schröter, der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena. Gemeinsam mit dem Minister und dem Ober-

bürgermeister enthüllte die Rektorin das neue Namensschild der Hochschule. „Die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena ist regional verbunden und international orientiert“, so Professorin Beibst. Diese internationale Orientierung solle zukünftig dazu beitragen, dass der Name „Ernst Abbe“ noch stärker in die Öffentlichkeit getragen wird.

sn

Wer war Ernst Abbe?

Der Name des Wissenschaftlers, Unternehmers und Sozialreformers Ernst Abbe (1840 – 1905) ist untrennbar mit der Stadt Jena verbunden. Das faszinierende Lebenswerk dieses Mannes verdient jedoch eine weit größere Öffentlichkeit.

1840 wurde er als Kind einer Arbeiterfamilie in Eisenach geboren. Seine Hochbegabung wurde früh erkannt und sowohl Eltern als auch Lehrer ermöglichten ihm eine sehr gute Ausbildung. Abbe studierte in Jena und Göttingen Mathematik, Physik, Astronomie und Philosophie. Mit etwa 30 Jahren wurde er zum außerordentlichen Professor an die Universität Jena berufen.

Schon 1867 hatte die Zusammenarbeit von Ernst Abbe und Carl Zeiss in Jena begonnen. Die Arbeit an der Verbesserung der Mikroskope in der Zeiss-Werkstatt, mit dem Ziel, diese aus dem Bereich der bloßen Empirie, des so genannten „Pröbelns“, herauszuführen, stellte Ernst Abbe vor eine Lebensaufgabe: Schließlich entwickelte er die „neue Mikroskopie“ – eine wissenschaftlich-technische Gesamtleistung, die auf Berechnungen basierte und damit zur Voraussetzung für die kommende Erforschung der Mikro-Organismen wurde. Mit seiner „Theorie der Abbildung im Mikroskop“ begründete Ernst Abbe die wissenschaftliche Optik.

Carl Zeiss machte Abbe zum Teilhaber in seiner Firma. Ein Jahr nach Zeiss' Tod wurde Ernst Abbe alleiniger Unternehmensleiter und legte bereits damals einen Grundstein für den Erfolg des Unternehmens. Ernst Abbe gründete die Carl-Zeiss-Stiftung, die er 1891 zur Alleineigentümerin der Zeiss-Werke und zur Miteigentümerin der SCHOTT-Werke machte. Dies ermöglichte dem Unternehmen eine einzigartige Verfassung: So gab es für seine Arbeitnehmer unter anderem bezahlten Urlaub, eine Gewinnbeteiligung, Pensionsberechtigung und den Acht-Stunden-Tag.

Ernst Abbes sozialpolitische Reformen waren seiner Zeit weit voraus. „Acht Stunden Arbeit, acht Stunden Schlaf, acht Stunden Mensch sein“ – Dieses Motto wird ihm zugeschrieben. Seine Lebenshaltung und der Umgang mit anderen beruhten, ohne Unterschiede von „Stand und Person“, auf Integrität, Selbstdisziplin und Bescheidenheit.

Ernst Abbes Lebenswerk umfasst eine Verknüpfung seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse mit unternehmerischen Möglichkeiten und einem hohen sozial-ethischen Anspruch. Dies stellte er nicht nur dem Unternehmen Carl Zeiss, sondern auch der Universität und nicht zuletzt der Stadt Jena – heute noch erlebbar – zur Verfügung. Ernst Abbe starb am 14. Januar 1905 in Jena.



Foto: Tilche

Die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena trägt ihren Namen mit sehr viel Achtung und dem Wissen, dass die interdisziplinäre und nachhaltige Zusammenarbeit ihrer Lehr- und Forschungsbereiche, der Ingenieurwissenschaften, Betriebswirtschaft und Sozialwissenschaften, auf dem grundlegenden Wirken des großen Wissenschaftlers, Unternehmers und Sozialreformers beruht.

sn

Quellen:

- Carl Zeiss AG
- Theodor Heuss: Abbe, Ernst Carl. In: Neue Deutsche Biographie (NDB). Band 1

Ernst Abbe in Jena

Am 23. Mai hielt Dorothee Gößner (Studienorganisation der EAH Jena, damals in Elternzeit) einen Vortrag zum Leben und Wirken des Namensgebers der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Frau Gößner gab zahlreiche interessante Einblicke in das Leben von Ernst Abbe. Abbe hat die Stadt Jena geprägt, wie kaum eine andere Persönlichkeit: Als er 1865 nach Jena kam, zeigte sich der Ort mit etwa 6.000 Einwohnern und 400 Studenten von einer sehr beschaulichen Seite.

In Abbes Todesjahr 1905 hatte sich Jena zu einer Stadt mit mehr als 26.000 Einwohnern entwickelt, wovon knapp 1.500 in den Zeißwerkstätten und gut 650 bei der Fa. Schott beschäftigt waren. Als Physiker und Pionier wissenschaftlicher Produktionsmethoden sowie als Unternehmer und Sozialpolitiker engagierte sich Ernst Abbe als Förderer der Wissenschaft und der Entwicklung der Stadt Jena.



Foto: Neef

Als Wissenschaftshistorikerin hat sich Dorothee Gößner anlässlich des 100. Todestages von Ernst Abbe im Jahr 2005, im Rahmen ihrer damaligen Tätigkeit am Stadtmuseum Jena, intensiv mit dem Wirken des Wissenschaftlers beschäftigt.

Wir danken Kollegin Gößner sehr herzlich für ihren gelungenen Vortrag.

sn

Experimentieren hautnah

Zu einem rundum spannenden Programm öffnete die Hochschule anlässlich des Girls' Day am 26. April ihre Türen.

Da sich nach wie vor ein Großteil der Mädchen trotz entsprechender Neigungen nicht für ein technisches oder naturwissenschaftliches Studium entschließt, hat es sich die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena zur Aufgabe gemacht, Interesse für solche Studiengänge zu wecken. In technischen und techniknahen Bereichen wird ständig nach qualifiziertem Nachwuchs gesucht – die Berufschancen sind für Absolventen also vielversprechend.

Unser Girls' Day-Programm setzte auch in diesem Jahr auf Praxisnähe und Experimente zum Selbstausprobieren. Die Fachbereiche ermöglichten für die 53 Besucherinnen ein ausgesprochen vielseitiges Angebot:



Foto: Heidecke

Im Fachbereich SciTec konnten die Schülerinnen Laser und seine Funktionen in Aktion erleben. Anhand von praktischen Beispielen demonstrierte Laboringenieur Holger Schoele, welche Arten von Lasertypen es gibt, welche Wirkung Laserstrahlen auf unterschiedliche Materialien haben, und wie damit Werkstoffe bearbeitet werden können. Die Welt mit anderen Augen sehen und dabei außergewöhnliche Geräte entdecken: Dies war im Labor für Rasterelektronenmikroskopie möglich. An zahlreichen Beispielen aus dem Alltag erlebten die Schülerinnen die Mikrowelt. Sie erfuhren, wofür solche Mikroskope benutzt werden und in welchen Studiengängen der Hochschule das REM-Labor eine Rolle spielt. Von der Welt der Elektronenmikroskopie ließ sich gleich eine ganze Schulklasse einschließlich Lehrerin gefangen nehmen ...

Zum Thema „Sehen“ konnten sich die Besucherinnen im Labor für Physiologische Optik informieren. Hier wurden in verschiedenen Tests das eigene Farbsehen, Reaktionsvermögen und Kontrastsehen untersucht. Dr. Carola Wicher ließ die begeisterten Gäste nicht nur ihr Sehvermögen austesten – ganz nebenbei erlebten die Mädchen auch unterhaltsame optische Täuschungen. Constantin Csato demonstrierte im Beschichtungslabor, wie Motive auf Plexiglasscheiben aufgebracht werden können, anschließend präsentierten die Schülerinnen stolz ihre Untersetzer für Trinkgläser mit dem Hochschul-Logo.

Zum Mitmachen forderten auch die Angebote aus dem Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik auf: Elke Fischer lud zum Aufbau von

Blinker-Schaltungen mit Operationsverstärker ein. Prof. Dr. Thomas Reuter präsentierte spannende Experimente rund um die Elektrotechnik und beim „Amateurfunk live“ funkten die Mädchen, gemeinsam mit dem Kollegen der Hochschulbibliothek, Johannes Rötger, mit der ganzen Welt.

Zu den Wahlmöglichkeiten gehörte auch ein Laborrundgang mit Vorführungen zum Fräsen und der Thermo-Kamera bei Prof. Dr. Marlies Patz im FB SciTec. Wem das Experimentieren noch nicht genug war, konnte die Veranstaltung „Metalle und Kunststoffe“ mit Prof. Dr. Jürgen Merker und Ilona Goj „hautnah erleben“. Hier durften die Teilnehmerinnen Tierfiguren aus Zinn selbst gießen sowie die Zugprüfung von Metallen und das Spritzgießen von Kunststoffen – wie es der Titel schon sagt – hautnah erleben.

kh / Monika Seiffert

Von der positiven Resonanz dieses Girls' Day zeugten auch die ausgefüllten Evaluationsbögen. Unsere Hochschule bot allein 12 der insgesamt 27 in und um Jena stattfindenden Veranstaltungen an. Für das große Engagement möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich bedanken. Ich freue mich bereits wieder auf eine Zusammenarbeit mit ihnen allen.

Monika Seiffert,
Gleichstellungsbeauftragte

Angst vor Mathe und Physik

... gab es nicht bei der Campus Thüringen Tour 2012 an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena.

Die Tour macht es sich jährlich zur Aufgabe, junge Mädchen zwischen 16 und 18 Jahren für einen technischen Studiengang an den Universitäten und Fachhochschulen Thüringens zu begeistern. Im vergangenen April nahmen erneut viele interessierte Mädchen teil, um die technischen Studiengänge der EAH Jena kennenzulernen.

Organisiert wurde die Führung von der Gleichstellungsbeauftragten, Monika Seiffert. Die Frühjahrestour an der EAH Jena begann mit der Begrüßung durch Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst. Anschließend ging es zum ersten Tagespunkt der Tour, in das Akustiklabor. Dort wurden die Mädchen schon von Herrn Kühn erwartet. Er zeigte in eindrucksvollen Experimenten, wie laut eine Kinderspielzeuguhr sein kann und was es bedeutet, einen Motor in seiner Lautstärke zu reduzieren.

Der zweite Stopp der Campus Tour Thüringen führte die Mädchen in den Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen. Empfangen wurden sie dort von Prof. Dr. Kathrin Reger-Wagner, einer der jüngsten Professorinnen an der EAH Jena. Sie erklärte den Mädchen alles rund um den Beruf Wirtschaftsingenieurwesen und ließ dabei keine Frage offen. Als Ermutigung für die heranwachsenden Damen hatte sie eine Studentin an ihrer Seite, die aus erster Hand ihre Erfahrungen weiter gab.

Der nächste Höhepunkt war der Besuch im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik. Nach den Ausführungen von Prof. Dr. Thomas Reuter verspürte man sofort Lust, sich selbst für diesen Studiengang einzuschreiben. Er stellte seine en-

gagierte Laboringenieurin Frau Bartmann-Fischer vor und ermutigte die Schülerinnen, keine Angst vor Mathematik oder Physik zu haben: "Das ist mit ein wenig Fleiß zu schaffen". Abschließend ging es in den Hörsaal 7. Prof. Dr. Martin Garzke, Dekan des Fachbereichs Maschinenbau, erläuterte die Vorzüge des Studiengangs MB und dessen Arbeitsbereiche.

Alles in allem ermöglichte die Campus Tour Thüringen den Mädchen einen guten Einblick in die Studiengänge der EAH Jena und zählt dadurch hoffentlich zu den wichtigen Impulsen bei der Auswahl eines Studienfachs – vielleicht sogar eines technischen.

Für die nächste Campus Thüringen Tour im Oktober suchen wir engagierte Studierende, die sich an der Vorbereitung und Durchführung beteiligen und diese mit vielen guten Ideen bereichern.

*Therese Herrmann, Gleichstellungsbeirat
sn*

Foto: M. Seiffert



- Entwicklung, Fertigung und Vertrieb von Laserprodukten für Biophotonik und Messtechnik

- führender Hersteller von Laserquellen für die Laser-Scanning Mikroskopie



- breite Produktpalette von Festkörperlasern, Gaslasern und Subsystemen

LASOS
For worldwide photonics

LASOS Lasertechnik GmbH
Carl-Zeiss-Promenade 10
07745 Jena
Germany
info@lasos.com

www.lasos.com

Hohe Ehrung

Prof. Dr. Gabriele Beibst, Rektorin der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, ist zur Ehrenprofessorin der Beijing Information Science and Technology University (BISTU) ernannt worden.

Der Präsident der BISTU, Liu Gonghui, überreichte ihr am 23. April in feierlichem Rahmen in Peking die Ernennungsurkunde. Darüber hinaus wurde sie auch als Ehrenmitglied im „Academic Committee“ der chinesischen Universität für die kommenden drei Jahre aufgenommen.

Rektorin Gabriele Beibst sagte nach ihrer Rückkehr: „Ich war wirklich überrascht und freue mich sehr über diese Auszeichnung. Sie ist für mich ein deutliches Zeichen der intensiven Verbundenheit mit der chinesischen Universität. Ich möchte die Ehrenprofessur, aber auch die Ehrenmitgliedschaft im Academic Committee der BISTU, für die weitere Vertiefung der Beziehungen beider Hochschulen nutzen.“

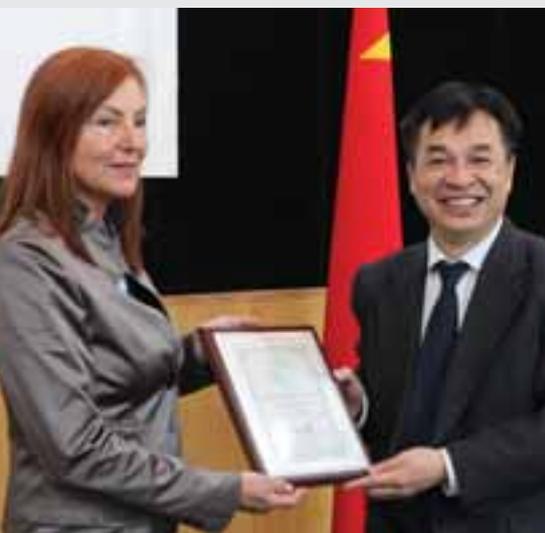
Die BISTU, hervorgegangen aus einer Fusion der ehemaligen Pekinger Institute für Maschinenbau und Informationstechnologien, hat derzeit knapp 15.000 Studierende. Die neun Fakultäten lehren und forschen in verschiedenen Bereichen der Natur- und Ingenieurwissenschaften, Betriebswirtschaft und Management, jedoch auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften sowie im Sportbereich.

Die Zusammenarbeit mit der EAH Jena gründet sich auf eine langjährige enge Zusammenarbeit, insbesondere mit dem Fachbereich Maschinenbau der Jenaer Hochschule. Der Schwerpunkt liegt vor allem auf dem regelmäßigen Austausch von Studierenden.

Prof. Dr. Beibst legt großen Wert auf die Pflege der Auslandsbeziehungen der Hochschule. Die Professorin für Marketing ist derzeit in ihrer dritten Amtszeit als Rektorin der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena tätig.

sn

Prof. Dr. Gabriele Beibst wurde zur Ehrenprofessorin der Beijing Information Science and Technology University (BISTU) ernannt. Der Präsident der BISTU überreichte ihr die Ehrung. Foto: BISTU



Auf die Plätze. Fertig. Traumjob!

Mit diesem Slogan ist die diesjährige Kampagne der Hochschule zur Gewinnung von Studienanfängern überschrieben.

Ziel ist es, die große Vielfalt der Karrierechancen aufzuzeigen und den Schülern die Vorstellung von einem möglichen späteren Betätigungsfeld zu erleichtern. Die Studieninteressierten sollen das praxisnahe Studium an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena als Sprungbrett zu einer individuellen Karriere begreifen und erfahren, in welchen Berufen und Branchen Sie nach dem Studium gefragte Fachkräfte sind.

Im Rahmen der Werbekampagne wurden 2.000 bedruckte Umhängebeutel bis Ende Juli auf diversen Messen, in Schulen sowie zum Hochschulinformationstag, zum GirlsDay und bei den Jenaer Industrietagen verteilt. Die trendigen bunten Beutel kamen bei den Schülern sehr gut an. Einige der Beutel wurden auch in Jena, stolz getragen von Schülern, entdeckt.

Sinn der Beutel als Werbemittel war aber nicht nur die Sichtbarkeit der Hochschule, sondern sie sollten auch dazu animieren, sich durch einen Gestaltungswettbewerb intensiver mit der EAH Jena zu beschäftigen und sich über das Studienangebot zu informieren.

Die Schüler waren angehalten, die Rückseite des Beutels mit Bildern, Mustern oder Sprüchen zu gestalten und diesen Entwurf auf die Kampagnenseite www.gostudy.fh-jena.de hochzuladen. Dank der MLP Finanzdienstleistungen AG konnten sich alle Beteiligten Hoffnung auf „das neue IPAD“ machen.

Die Gewinner des Wettbewerbes wurden Ende März und Ende Juli 2012* über ein in die Kampagnenseite eingebundene Facebook-Applikation ermittelt, mit deren Hilfe alle Besucher für einen der kreativen Entwürfe stimmen konnten. Dieses Abstimmungstool führt zu einer weiten Verbreitung in der Zielgruppe, da bei jeder Stimmabgabe ein Eintrag des Fotos mit dem Entwurf auf der Pinnwand im Facebookprofil erschien und somit dessen Freunde ebenfalls über die Aktion informiert wurden. Darüber hinaus wurden von den beteiligten Schülern Bekannte auf die Aktion aufmerksam gemacht, um möglichst viele Stimmen zu erhalten.

Wir danken an dieser Stelle den über 100 „kreativen“ Köpfen und den mehr als 3.000 jungen Leuten, die sich an der Abstimmung beteiligt haben.

Die Aktion bewirkte eine Vervierfachung der Zugriffszahlen auf der Kampagnenseite. Darüber hinaus konnte die Anzahl der Seitenaufrufe pro Besuch gesteigert werden, so dass erkennbar ist, dass sich die Nutzer auch außerhalb der Aktionsseiten über die Hochschule informieren. Jeder fünfte Besucher der Aktionsseite hat sich auch über das Studienangebot der EAH Jena informiert.



Foto: Koch

Ein weiterer Kampagnenbestandteil ist eine originelle Klappbroschüre zum Thema Berufsperspektiven, die zusammen mit den Beuteln verteilt wurde. Die dreigeteilte Broschüre versucht auf augenzwinkernde Weise das Thema Jobperspektiven und Zukunftschancen aufzugreifen.

Die Broschüre ist ähnlich wie ein Studienkonfigurator aufgebaut. Durch Beantwortung von drei Fragen auf der linken Seite (Kopfteil „Für deine berufliche Zukunft wünschst du dir ...“, im Mittelteil „Als Studieninhalte interessieren dich ...“ und Fußteil „Deine Stärken, Fähigkeiten und Talente sind ...“) und Aufschlagen der zutreffenden Stelle ergibt sich auf der rechten Buchseite der entsprechende Berufswunsch als typisch gekleidete Person.

Ein auf der Kampagnen-Internetseite integriertes interaktives Tool „Job-Cover-Flow“ greift die Berufsbilder der Broschüre erneut auf und zeigt beispielhaft für sieben Berufe jeweils fünf Gründe auf, warum gerade dieser ein Traumjob sein kann. [zu finden unter dem Reiter „Dein Studiengang“] Beide Instrumente ermöglichen anschauliche und interaktive Hilfe bei Studienwahl.

Die jährlichen Kampagnen werden nur durch die intensive und gute Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung und der Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht. Beiden Abteilungen möchten wir für die zuverlässige Unterstützung danken.

Anja Hartmann

** Am 16. 08. übergab Anja Hartmann den ersten Preis der Hochschulkampagne an den glücklichen Gewinner Fabian Schubert. Der von ihm gestaltete Umhängebeutel „Student“ erhielt im Rahmen der online-Abstimmung unter den mehr als 100 Entwürfen die höchste Bewertung. Der Schüler des Carl-Zeiss-Gymnasiums Jena hatte sich für seinen Entwurf von einem T-Shirt inspirieren lassen. Mit viel Freude nahm Fabian Schubert das von der MLP Finanzdienstleistungen AG gesponserte Apple iPad und eine DVD des Filmes „FH Jena ON AIR“ entgegen.*

mt



Sauna Wellnesspark mit Soletherme Bad Klosterlausnitz



Große Thermenwelt mit bestem Thermal-Solewasser
2 Natronbecken, 12 %-iges Thermalsole-Außenbecken,
 Wellenbad, Strömungskanal, 3 Aroma-Dampfbäder, Eltern-Kind-Bereich, Solarienwiese, 4 x täglich kostenl. Wassergymnastik, Restaurant, Massage- und Wellnessangebote.

Einmalige Saunawelt 11 Themen-Saunen, Spezial-Aufgüsse, **Dr. Eisenbarth-Sauna** – Thüringens größte Sauna, 2 Dampfbäder, Osmanischer Hamam, Innen- und Außenbecken, Whirlpool, Eisnebelgrotte, Sauna-Restaurant, **monatliche Events** u.v.m.

Täglich textilfrei Baden in der gesamten Therme ab 12 Uhr Mi + So ab 12 Uhr Baden mit oder ohne Badebekleidung

Studenten-Tarif:

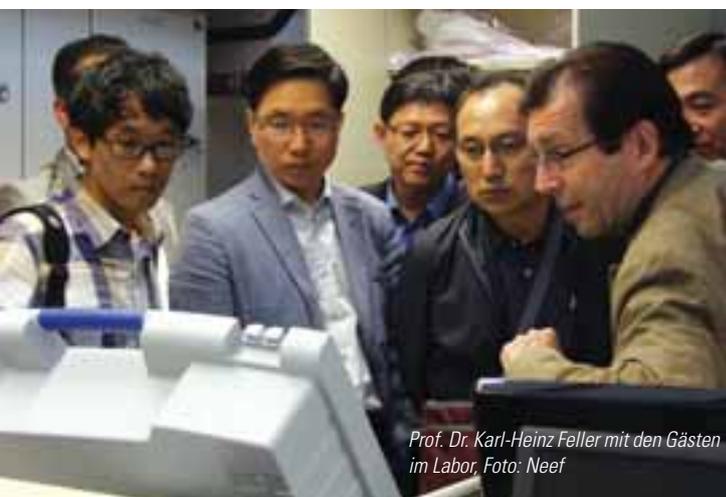
Studenten erhalten 30% Rabatt auf alle Eintrittspreise. Karten gibt's an der Uni-Infothek.

www.kristall-saunatherme-bad-klosterlausnitz.de

Öffnungszeiten außer 24.12.
 Mo, Mi, Do, So 9–22 Uhr · Di, Fr, Sa 9–23 Uhr

Köstritzer Str.16 · 07639 Bad Klosterlausnitz
 Tel. (03 66 01) 598-0 · Fax 598-33

Angewandte Optik und Mikrosystemtechnik



Prof. Dr. Karl-Heinz Feller mit den Gästen im Labor, Foto: Neef

Eine Gruppe von 20 Gästen aus Korea besichtigte am 31. Mai die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst informierte die Besucher aus der südkoreanischen Stadt Gumi über die aktuellen Studierendenzahlen der EAH Jena, das Angebot an Bachelor- und Masterstudiengängen sowie über die Zusammenarbeit der Hochschule mit Wissenschaft und Wirtschaft in regionalen und überregionalen Netzwerken. Im Anschluss hielt Prof. Dr. Robert Brunner (Fachbereich SciTec) einen Vortrag zum Thema „Micro- and Nanostructured Optics“ und erläuterte dabei anschaulich verschiedene Forschungsfragen aus der angewandten Optik, so beispielsweise die Entwicklung von Strukturen nach dem Vorbild aus der Natur.

Großes Interesse zeigten die Gäste auch im Labor für Mikrosystemtechnik, wo Prof. Dr. Karl-Heinz Feller (Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie) die Forschung an Mikrochips bzw. Mikrosystemtechnik vorstellte und über den aktuellen Stand der Entwicklung von Chip-basierten Detektionssystemen sprach.

sn

Für den Nachwuchs

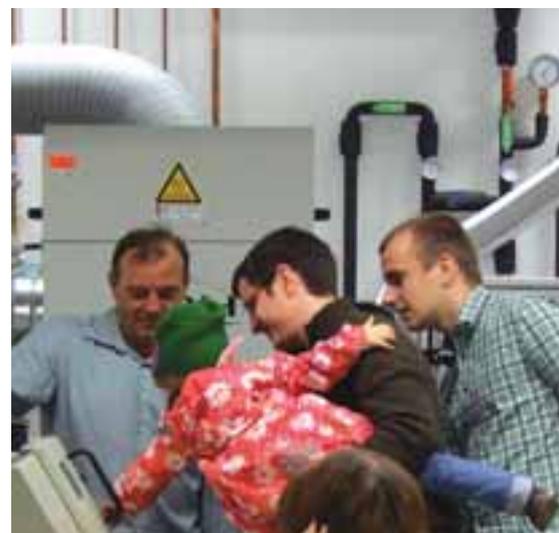
Der diesjährige Hochschulinformationstag am 31. März bot eine Menge Attraktionen: In verschiedenen Vorträgen erfahren die Gäste alles Wichtige zu den Studieninhalten, aber auch über das ganz praktische „Drumherum“ bei einem Studium, wie beispielsweise das Bewerbungsverfahren und die Angebote des Studentenwerks Thüringen.

Viele der modernen Hochschullabore standen für die Besucher offen. Diese nutzten den Tag für ausgiebige persönliche Gespräche mit Professoren und Studenten, aber auch mit Absolventen, die ihre ersten Schritte ins Berufsleben bereits hinter sich haben. So stellte Manuel Zimmermann im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik das Projekt seiner Masterarbeit vor: Die von ihm entwickelte Magnetschwebbahn soll künftig für Umschlagarbeiten in Häfen genutzt werden. Der junge Mechatroniker hatte seinen Arbeitsvertrag bereits mit dem Studienabschluss in der Tasche und ist heute Mitarbeiter der Chemnitzer Firma Voith, die ihn bereits bei seiner Masterarbeit betreute.

Die Hochschulmitarbeiter selbst brachten am HIT auch vielfach ihre Familien mit: Hier im Bild untersucht die dreijährige Edda Helene so neugierig wie unternehmungslustig die Maschine, die ihr Vater Andreas Hopf, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich SciTec, mit seinen Kolleginnen und Kollegen vorführt.

Glückliche Siegerin bei der Preisverleihung der Hochschulmarketingkampagne war Maren Dietzel. Die Schülerin des Jenaer Carl-Zeiss-Gymnasiums erhielt ein iPad 3 für ihr Bild „Follow the Pink Rabbit“. Auf den Plätzen zwei und drei folgten die Jenaer Schüler Tillmann Düring und Simon Roth. Vor Ostern gab es dann erneut die Möglichkeit, am Studentenleben der EAH Jena teilzunehmen, vom 2. bis 4. April standen zahlreiche „Schnupper-Vorlesungen“ für interessierte Gäste offen.

sn



Edda Helene im Labor, Foto: Neef

Wozu Verwaltung?

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (ÖA)

„Man kann aus jedem Gespräch, bei dem man selbst nicht dauernd redet, sondern ganz einfach zuhört, unendlich viel erfahren und lernen.“

Dieses Wort von Roman Herzog ist eigentlich schon die Quintessenz unseres Berufes. Dazu kommt: „Schreibe kurz – und sie werden es lesen. Schreibe klar – und sie werden es verstehen. Schreibe bildhaft – und sie werden es im Gedächtnis behalten.“ (Joseph Pulitzer)

Mehr ist es nicht. Mancher wird jetzt fragen: „Und was arbeiten die?“ Abgesehen davon, dass Schreiben Arbeit ist, steckt auch in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Teufel im – von wegen. Viele Teufel stecken in vielen (kleinen und großen) Details. Dies möchte ich hier weitgehend kurz, hoffentlich klar und mitunter bildhaft vorstellen. Unser Alltag umfasst im Wesentlichen:

- die tägliche Pressearbeit in Wort und Bild sowie die Organisation von Presseterminen und Interviews,
- das Schreiben von Reden und weiteren Texten, die redaktionelle Umsetzung verschiedener Drucksachen in Wort und Bild
- die Umsetzung des Hochschul-Corporate Designs,
- das Gesamtmanagement hochschulweiter Veranstaltungen,
- die Redaktion der zentralen Internetseiten der Hochschule
- sowie kurzfristige Projekte, die in das Alltagsgeschäft eingeschoben werden.

Im Team der Öffentlichkeitsarbeit der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena arbeiten drei Kollegen:

Kollegin Marlene Tilche ist nicht nur Redakteurin für Presse und Hochschulzeitung. Sie hat auch die Gesamtedaktion des Studienführers inne und ist für die tägliche Presseschau verantwortlich. Weiterhin ist sie Mitarbeiterin im Veranstaltungsmanagement sowie Internetredakteurin für die Gremien. Letzteres gehört zu den Querschnittsaufgaben, die sowohl in der Öffentlichkeitsarbeit, als auch im Rektorat für die Gremien anfallen, wo die anderen 50% ihrer Tätigkeit liegen: so die Redaktion des laufend erscheinenden Verkündungsblattes oder die Mitarbeit am Jahresbericht. Sowohl ihre Tätigkeiten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, als auch der Gremien realisiert Frau Tilche mit hohem Engagement und unbezahlbarer Erfahrung.

Kollege Lutz Reinhardt ist für alle kleinen und größeren Katastrophen bei der Webredaktion ein unverzichtbarer Kollege. Als geringfügig Beschäftigter springt er auch sonst ein, wann



V. li.: Marlene Tilche, Sigrid Neef, Lutz Reinhardt
Foto: Achmedowa

immer es nötig ist: Seien es Bühnen-, Schilder- und Sockelmaße oder Recherchen für sonstige technische Details... Herr Reinhardt sorgt, oft in Zusammenarbeit mit den Kollegen des Referats 4, für die tragfähige Basis vieler Dinge.

Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus Verwaltung und Fachbereichen: Ohne sie läuft nichts. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist, als Schnittstelle nach innen und außen, auf ein gutes Hochschulklima angewiesen. Hier habe ich und hat unser Team in den achteinhalb Jahren meiner Tätigkeit an der Hochschule, sehr viel freundliche Kollegialität und immer wieder unkomplizierte Unterstützung aus allen Bereichen, einschließlich des StuRa, erfahren. Haben Sie vielen Dank dafür.

Die Arbeit in einer Schnittstelle beinhaltet die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen: zum Hochschulmarketing, zur Vorbereitung der Feierlichen Immatrikulation, zur Langen Nacht der Wissenschaften Jena, zum Campusfest sowie zu den abgeschlossenen Umsetzungen des Hochschuljubiläums im Jahr 2011, des Web-Relaunch's und zum Corporate Design. Nicht zu vergessen ist auch die AG Ausstellungen, die in diesem Frühjahr auf ihr zehnjähriges Bestehen blicken konnte, siehe auch Seite 60.

Jena wäre nicht Jena, wenn nicht eines dieser Teams auch mit Wirtschaft und Wissenschaft sowie der Stadt selbst vernetzt wäre: Ich spreche von der „Allianz für Wissen und Wachsen“, die seit dem Jahr 2005 in zweijährigem Rhythmus die Lange Nacht der Wissenschaften umsetzt, Jena zum Titelgewinn als Stadt der Wissenschaft 2008 führte und neue Projekte andenkt. Die ÖA vertritt die Hochschule aber auch am Runden Tisch für Demokratie und im Verein Jenaer Stadtspeicher. All diese Arbeit hat mir persönlich die Stadt schnell vertraut gemacht.

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich noch eine Kollegin erwähnen, deren Namen Sie in dieser Zeitung öfters lesen: Katharina Heidecke war vom 1. Juli 2010 bis zum 31. Mai 2012 unsere viel beschäftigte Projektmitarbeiterin.

Die junge Germanistin hatte, neben einer „guten Schreibe“, sehr viel Organisationstalent und fuchste sich erstaunlich schnell in das neue Websystem ein. Seit dem 1. Juli arbeitet Frau Heidecke in einer Hochschule in Nordrhein-Westfalen. Wir wünschen ihr alles Gute und sind uns sicher, dass sie mit ihrer Teamfähigkeit und ihrem trockenen Humor jede Hürde nimmt.

Stichwort „Humor“: „Genieße die Hektik“ ist ein unausgesprochenes Motto, das wir unseren Praktikanten und studentischen Hilfskräften bemüht sind zu vermitteln. Langweilig wird es in der Öffentlichkeitsarbeit nicht. Dass es dabei mitunter zu Grenzüberschreitungen kommt, war für mich in diesem Jahr eine neue Erfahrung:

Auf einer Tagung, die ich nicht näher benennen möchte, war ich mit der Kamera in unserer Aula unterwegs. Von einer Mittelsäule aus hatte ich Podium wie Publikum gut im Blick. Der große Raum war an diesem Frühsommertag sehr gut besucht, aber nicht überfull.

„Wie lange ich denn da noch stehen wolle?!“ blaffte es plötzlich hinter mir. Gleichzeitig rammte etwas Spitzes schmerzhaft zwischen meine Schultern ... Mit erhobener Tagungsmappe funkelte mich kampfbereit eine elegante ältere Dame an.

Na prima. Ich quetschte mich leidlich aus ihrem Blickfeld und verkniff mir die Bemerkung, dass „Alter“ nicht unbedingt etwas mit sozialen Kompetenzen zu tun hat. Darum sollte man sich rechtzeitig vorher kümmern.

Ihre Tagungsmappe – die Imagebroschüre unserer Hochschule – hatte nach der Attacke nicht einen Knick. Sie wird im kommenden Jahr von uns neu aufgelegt, in gleicher Stärke natürlich.

Sigrid Neef, Leiterin ÖA

Aktuelles beim Career Service

Der Career Service der EAH Jena fördert als Schnittstelle von Hochschule und Wirtschaft die Vernetzung von Studierenden, Unternehmen und Berufswelt.

Orientierung geben, Perspektiven aufzeigen und Vernetzen, das sind die wesentlichen Ziele des Career Service. Mit seinem bedarfsorientierten Serviceangebot unterstützt der Career Service Studierende und Absolventen der EAH Jena insbesondere bei Arbeitsmarktorientierung, Berufseinstieg und Karriereplanung sowie bei Praktika- und Stellensuche.

Semesterprogramm WS 2012/2013

Im Wintersemester 2012/2013 bietet der Career Service für Studierende und Absolventen der EAH Jena wie bereits in den vergangenen zwei Semestern, ein spezielles Semesterprogramm an:

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe Unternehmen zu Gast haben Studierende und Absolventen die Möglichkeit, Unternehmen und potentielle Arbeitgeber kennenzulernen. Neben einer Präsentation zum Unternehmen, beantworten die Referenten gerne auch persönliche Fragen der Teilnehmer – gleich ob Fachfragen, Fragen zum Unternehmen oder zum Thema Karriereperspektiven. Die Unternehmenspräsentationen sind im Januar 2013 geplant. Weiterhin bietet der Career Service Seminare und Workshops rund um die Themen Studienfinanzierung, Bewerbungen, Messe und Arbeitsmarkt an. Die Veranstaltungen werden in Kooperation mit attraktiven Partnern aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft durchgeführt. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei. Eine Voranmeldung ist erforderlich.

Weitere Informationen: www.fh-jena.de



Foto: S. Reuter

DeutschlandStipendium

Im April und Mai 2012 haben sich die Studierenden der EAH Jena erneut für das DeutschlandStipendium beworben. 25 Stipendiatenplätze konnten mit Hilfe von 17 Förderunternehmen und der Bezeichnung durch den Bund bereitgestellt werden. Damit ist die mögliche Förderquote für das WS 2012/2013 von 1 % - 48 Stipendiatenplätze - noch nicht ausgeschöpft. Weitere Förderer haben sich im Sommer 2012 bereit erklärt, Stipendiatenplätze anzubieten.

Studierende aufgepasst: Aufgrund dessen wird es ausnahmsweise eine zweite Bewerber-Runde für das DeutschlandStipendium im Oktober 2012 für die rückwirkende Vergabe ab dem WS 2012/2013 geben.

Bewerben können sich alle Studierenden der EAH Jena, die für mindestens ein weiteres Jahr an der EAH Jena studieren und sich in der Regelstudienzeit befinden. DeutschlandStipendiat zu sein, bedeutet, 300 € im Monat für die Dauer von mindestens einem Jahr, einkommens- und bafög-

unabhängig für gute Leistungen sowie soziales Engagement zu erhalten.

Weitere Informationen:
<http://www.career.fh-jena.de/index.php/deutschland-stipendium>

Ferienakademie – Aus der Praxis für die Praxis

Die erste Ferienakademie für Studierende der EAH Jena fand in dem Zeitraum vom 19. bis 28. September 2012 statt. Ermöglicht wurde diese Veranstaltung durch das Preisgeld der Hochschulinitiative Neue Bundesländer, das die EAH Jena für ihr Konzept der Ferienakademie als Auszeichnung im Rahmen der Teilnahme an dem Wettbewerb „Karrierewege – kennen, eröffnen, kommunizieren“ erhalten hat. In eineinhalb Wochen wurden erfolgreich Trainings und Workshops mit den Schwerpunkten Studienmethodik, Berufseinstieg und Karriere von Dozenten und Referenten aus der Praxis durchgeführt.

Sara Haase

**3141 mm³
Freiraum**

Indem wir unsere Sensoren besonders klein bauen, schaffen wir Platz für große Ideen. NUMERIK JENA ist spezialisiert auf die Entwicklung und Herstellung von hochpräzisen Messsystemen zur Erfassung von Länge und Winkel. www.numerikjena.de

NUMERIK
JENA

Foto: S. Marhe / J.S. 079

Praxisbezug für Motivation

„Lernen“ bedeutet nicht nur das Ansammeln von Wissen, sondern auch dessen Anwendung, und es bedeutet „praktischer Nutzen“. Hierin liegt auch die besondere Herausforderung eines Studiums.

Der Tag des Studiums setzte am 5. April an dieser Problematik an und ermöglichte Lehrenden und Studierenden eine Diskussionsplattform, um künftig Lehre und Lernen zu verbessern.

Studenten, die mit dem Gedanken spielen, das Studium abzubrechen, fällt es schwer, die Lehrinhalte in einem übergeordneten Zusammenhang zu sehen. Häufig fehlt auch einfach der praktische Bezug – die Inhalte bleiben zu abstrakt. Studierende fragen sich: „Warum soll ich genau das lernen? Wofür benötige ich das alles?“ und auch „Wann soll ich das alles lernen?“. Bleiben diese Fragen unbeantwortet können die Folgen Demotivation, schlechte Prüfungsleistungen und ein vorzeitiger Studienabbruch sein.

Thomas Guthmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen, stellte eine besondere Form des Lernens vor, die vor allem die Motivation der Studierenden fördern soll, um einen Studienabbruch zu verhindern. Das Konzept seines Fachbereiches soll diesen – denkbar schlechten – Konsequenzen für die Studierenden entgegenzutreten: Zukünftig können Studierende

im Laufe ihres Studiums ein Produkt entwickeln und daran alle Phasen eines Produktlebenszyklus erproben, etwa theoretische Marktanalysen oder die Berücksichtigung von Patent- und Schutzrechten. Hierbei wird vor allem interdisziplinär gearbeitet und auf diese Weise der übergeordnete Zusammenhang und der Praxisbezug zum bereits erworbenen Wissen hergestellt, den manche Studierende beim Lernen von Theorie vermissen. Eines dieser Produkte, die von den Studenten bearbeitet werden können, liegt als Prototyp bereits vor. Es handelt sich hierbei um einen Taschenkalender in Form einer Sternwarte. Mit diesem Prototypen, der eine Schnittstelle zu verschiedenen Fachbereichen und Disziplinen herstellt, können Studierende künftig schon ab dem ersten Semester ihr Wissen praktisch anwenden. Das Konzept befindet sich allerdings noch in der Entwicklung, ein Startzeitpunkt ist daher noch nicht festgelegt.

Die Fachbereiche Grundlagenwissenschaften und SciTec setzten im vergangenen Wintersemester verstärkt auf Tutorien, Übungsaufgaben und Experimente in Optikvorlesungen und -praktika, um die Abbruchzahlen zu reduzieren. Besonders Mathematik und Physik sind für manche Studenten regelrechte „Killerfächer“. Das Ziel ist jedoch nicht, den Stoff zu reduzieren oder zu vereinfachen, sondern neue Lehrmethoden einzusetzen, um die Motivation der Studierenden zu verbessern.



Thomas Guthmann stellt den Taschenkalender in Form einer Sternwarte vor. Foto: Heidecke

Seitdem hat sich spür- und messbar etwas getan: Tutorien in Mathematik haben vor allem die Quote in Algebra verbessert. Weitere Konzepte, wie etwa E-Learning-Methoden, wurden am gestrigen Mittwoch vorgestellt und stellten sich einer ergiebigen Diskussion mit den Besuchern. Der Tag des Studiums ist auf diese Weise ein effizientes Instrument, um Lehrende und Lernende zusammenzubringen und um das Studium an der Ernst-Abbe-Fachhochschule immer wieder zu überprüfen und zu verbessern.

kh

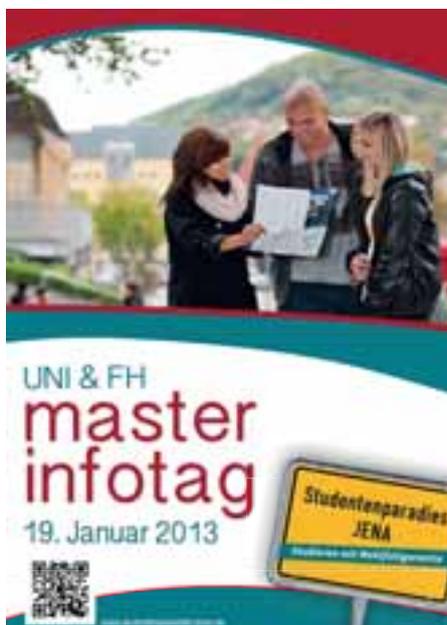
Triff Deinen Master

Seit der Studienreform mit der Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse an deutschen Hochschulen steigt die Anzahl der Studienangebote mit jedem Jahr.

Mittlerweile existieren in Deutschland ca. 6.200 Masterstudiengänge an 421 Hochschulen. Kein Wunder also, dass sich die Wahl des richtigen Masterstudienganges als schwierig erweist. Beide Jenaer Hochschulen bieten ein überdurchschnittlich hohes und vielfältiges Angebot von Masterstudiengängen an. Insgesamt 85 Masterstudiengänge stehen Bachelorabsolventen zur Auswahl: von Ingenieurwissenschaften, über Mathematik, Natur-, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, bis zu Sprach-, Kultur- und Gesundheitswissenschaften.

Die Friedrich-Schiller-Universität, die Ernst-Abbe-Fachhochschule und die Stadt Jena zeigen diese große Auswahl der Masterstudienangebote im Rahmen eines gemeinsamen **Masterinfotages am 19. Januar 2013, von 10.00 bis 14.00 Uhr, im Volksbad Jena.**

Interessierte können sich ausführlich über ihre Wunschmasterstudiengänge informieren und in



persönlichen Gesprächen ihre Fragen zum Masterstudium klären. Das umfangreiche Programm schließt außerdem Vorträge zu Bewerbungs- und Immatrikulationsmodalitäten sowie Besuch ausgewählter Labore ein. Weiterhin laden Campus-, Bibliotheks- und Stadtführungen ein, während für die Unterhaltung der Besucher zahlreiche studentische Initiativen wie das Campusradio, CampusTV und StuRa sorgen.

26.000 Studierende wissen, warum sie nach Jena gekommen sind – Jena ist ein Studentenparadies. Die Stadt bietet erstklassige Hochschulen, traditionelle und moderne Kulturlandschaft(en), unzählige Ausflugsziele, ein aufgewecktes Nachtleben, zahlreiche Sportvereine, eine boomende Wirtschafts-, Forschungs- und Wissenschaftslandschaft und vieles mehr. Der rege Personaltransfer zwischen den Hochschulen und der lokalen, regionalen und überregionalen Industrie sorgt außerdem für einen optimalen Übergang ins Berufsleben für unsere Absolventen. Die Stadt bietet somit die besten Voraussetzungen für einen beruflichen Aufstieg. Wir laden alle Interessierten zum Masterinfotag am 19.01.2013 im Volksbad Jena ein (Knebelstraße 10, direkt gegenüber dem Paradies-Bahnhof). Nutzen Sie diese Gelegenheit, informieren Sie sich über Ihren Wunsch-Masterstudiengang und entdecken Sie das Studentenparadies Jena.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Elvira Hädicke

*Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.9.2011/Statistisches Bundesamt, Stand: 2011/12

master@fh-jena.de
master@uni-jena.de
www.studentenparadies-jena.de

Self-Assessment

Unsere Hochschule bietet mit Self-Assessment Studieninteressierten eine weitere Möglichkeit, sich vor einem Studienbeginn über das Wunschstudienfach und dessen konkrete Inhalte zu informieren.

Eine deutsche Übersetzung dieses Terminus' ist schwierig, da alle Übersetzungsversuche auf eine „Testsituation“ (im Sinne eines Testats) hinauslaufen. In unserem Fall wollen wir ganz bewusst andere Wege gehen.

Wir verstehen Self-Assessment als ein Angebot zur Studienorientierung und ein Werkzeug zur Selbsteinschätzung. Es hilft bei der Klärung der eigenen Wünsche und Möglichkeiten sowie des eigenen Leistungspotentials.

Dabei wird die Möglichkeit geboten, den eigenen Stand der Vorbereitung zu überprüfen, indem beispielhaft Aufgaben und Themen aus dem ersten Semester präsentiert werden, die die Studieninteressierten bearbeiten können.

Im besten Fall wird dabei ein Reflexionsprozess über das eigene Wissen und Können initiiert, der dazu aufruft und motiviert, sich durch Selbststudium und die angebotenen Vorbereitungskurse zu verbessern und Wissenslücken aufzuarbeiten. Self-Assessment dient also einer Erleichterung und Unterstützung des Studieneinstiegs für alle Interessierten, indem es eine konkrete Vorstellung vom künftigen Studium vermittelt.

Zusätzlich wurden auch Inhalte entwickelt, die über eine fachbezogene Vorbereitung hinausgehen, so z.B. Fragen zum Zeitmanagement oder zur beruflichen Zielstellung. Online angeboten, lädt unser Angebot zeit- und ortsunabhängig und auch anonym zum Selbstversuch ein.

Self-Assessment hat aber noch eine weitere Funktion: Es repräsentiert und bewirbt unsere Studiengänge. Denn es ist möglicherweise das erste Bild, das die potentiellen Studierenden von einem Fachbereich und/oder Studiengang erhalten. Damit aber all das zustande kommen kann, ist eine intensive Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Fachbereich notwendig.

Ich habe dabei bisher sehr gute Erfahrungen gemacht, bin auf Zuspruch, Hilfe, Unterstützung und viele Ideen und Anregungen getroffen. Ich hoffe und freue mich darauf, dass das auch zukünftig so sein wird.

Herzlichen Dank an alle, die Self-Assessment bisher unterstützt und damit auf den Weg gebracht haben!

Birke Kotzian

P.S.: Wer sich über die bereits erarbeiteten Self-Assessments informieren will, findet sie auf unserer Website über folgende zwei Wege: Studieninteressierte → Bewerbung oder Schülerportal → Karteikartenreiter Self-Assessment

Rundum-Service

„Was das Studium besser macht“ steht für das Programm „Upgrade“, das aufgrund der erfolgreichen Teilnahme der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena am Wettbewerb „Vermarktungsfähige Attraktivität der Studienbedingungen an ostdeutschen Hochschulen“, ins Leben gerufen wurde.

Das Programm umfasst unter anderem Maßnahmen, die sich an Studieninteressierte richten und den Studieneinstieg erleichtern sollen, aber auch Maßnahmen, die eine stärkere Bindung von Studierenden und Lehrenden an die Hochschule zum Ziel haben. Teil dieses Programms ist der Servicepoint der EAH Jena. Eigens dafür wurde eine freistehende, moderne Theke entworfen, die mit dem Vorlesungsbeginn Wintersemester 2011/12 im Foyer von Haus 2 eingerichtet wurde, siehe auch Facetten Nr. 24, Seite 48.

Studieninteressierte und Studierende erhalten am Servicepoint Auskünfte und Informationen rund

um die Hochschule. Hilfestellungen bei der Studienorientierung und beim Bewerbungsverfahren erleichtern Studieninteressierten den Weg zum Studium. Für Studierende steht der Servicepoint beim Studienstart und bei Fragen rund um das Studium zur Verfügung. Insbesondere erhält man hier Auskünfte zu Ansprechpartnern und Servicestellen der EAH Jena, Beratungsstellen rund um das Studium außerhalb der EAH Jena, Hilfe bei der Raum- und Hörsaalsuche und Hilfe bei der Bedienung der Info-Terminals im Foyer von Haus 2. Am Servicepoint liegen Info-Materialien, Formulare und Antragsvordrucke bereit. Zudem werden Bewerbungsunterlagen, Zertifikatsanträge für die Nutzung des Funknetzes und Fragen, Ideen, Vorschläge und Kritik aller Art angenommen.

Der Servicepoint ist Montag bis Donnerstag von 9.30 bis 13.30 und 14.15 bis 18.00 Uhr sowie Freitag von 9.30 bis 13.30 und 14.15 bis 16.00 Uhr geöffnet,



Foto: S. Reuter

oder telefonisch unter 03641 – 205 205 erreichbar. Außerhalb dieser Zeiten ist eine Kontaktaufnahme per Email unter info@fh-jena.de oder über den Anrufbeantworter möglich.

Jennifer Prager

GeAT® Gesellschaft für
Arbeitnehmerüberlassung Thüringen AG



Du suchst die Herausforderung?



Bei uns findest du sie!

Als bester Thüringer Personaldienstleister und innovativer Praxispartner mit 17-jähriger Markterfahrung bieten wir engagierten Studenten/-innen

- 📌 interessante Praktika im Personalmanagement
- 📌 die Betreuung Ihrer Bachelor-/Masterarbeiten im Bereich „Betriebswirtschaft“

und Absolventen den direkten Einstieg in das Berufsleben.

Bewirb
dich
jetzt!

GeAT AG
Personalreferentin Angelika Schulz
Juri-Gagarin-Ring 152, 99084 Erfurt
Email: aschulz@geat.de, Tel: 0361 55846-15



Brückenschläge

Die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena und die Friedrich-Schiller-Universität Jena verstärken in einem Verbundprojekt die Hochschulzusammenarbeit.

Das Vorhaben wird durch das Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre vom BMBF im Zeitraum 2012 bis 2016 gefördert.

Gemeinsam haben die beiden Jenaer Hochschulen im April mit der „Entwicklung eines Programms zur Flexibilisierung individueller Studienverläufe und Förderung hochschultypübergreifender Lehrkooperationen“ begonnen. Mit dem Projekt sollen Verbindungen auf mehreren Ebenen geschaffen werden, um im Hinblick auf die akademische Aus- und Weiterbildung leistungsfähiger zu werden.

Studieninteressierte, Studierende und Absolventen können in ihren persönlichen Bildungswegen mehrfach davon profitieren. Ihnen bieten sich in absehbarer Zeit erweiterte Wahl- und Spezialisierungsmöglichkeiten sowie mehr Durchlässigkeit zwischen den Hochschultypen. Zu diesem Zweck

sind erstens die koproduktive Entwicklung und Betreuung von neuen Modulen und postgradualen Qualifizierungsangeboten geplant, die vor allem auf Grundlage fachbezogener inhaltlicher Schnittpunkte erfolgen. Ein zweites Element stellt die Implementierung eines aufeinander abgestimmten Studienberatungs- und Informationskonzeptes dar. Zusätzlich werden zeitgemäße Studienorientierungsverfahren in Form von webbasierten Self-Assessments erarbeitet.

Neben der Unterstützung bei der Aufnahme des Studiums soll drittens auch ein Wechsel zwischen den Hochschulen vereinfacht werden. Hierzu zählt die koordinierte Vorbereitung und Gestaltung von Übergangsprozessen. Insgesamt gilt es, die hervorgehobenen Synergiepotenziale für ein erfolgreiches Lehren und Lernen auszuschöpfen.

Der Verbund kann auf eine breite Beteiligung und auf ein interdisziplinäres Projektteam bauen. An beiden Hochschulen wurden fünf Fachbereiche ausgewählt, bei denen die Mitarbeiter für das Projekt mit korrespondierenden Partnern an der jeweils anderen Hochschule interagieren. Fachübergreifen-

de Koordinatoren übernehmen auf beiden Seiten eine Knotenfunktion für die Netzwerkpartner. Zusammen mit den Stellen für die Schwerpunkte Studienberatung und Self-Assessment bilden sie ein integrales Zentrum. Bei der Planung und Realisierung des Maßnahmenkatalogs werden Studierenden regelmäßige Mitwirkungsmöglichkeiten geboten.

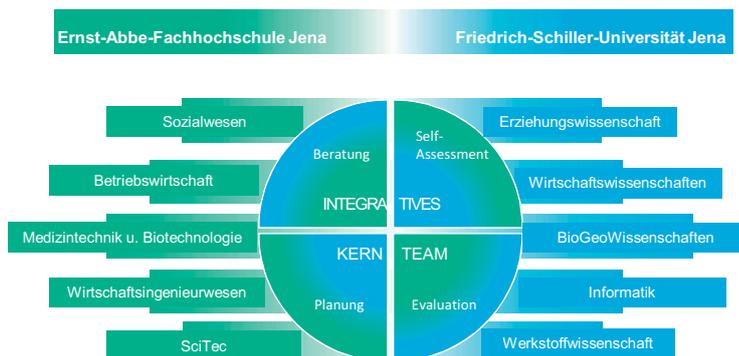
Mit der Ausrichtung auf die Professionalisierung der Lehrtätigkeit und die Optimierung der Studienbedingungen soll das Gemeinschaftsprojekt explizit dazu beizutragen, die Attraktivität des Studiendortes Jena zu erhöhen.

Prof. Dr. Burkhard Schmager/Alexander Knüpfer

Projektmitarbeiter/innen Teilvorhaben EAH

Projektleitung	Prof. Dr. Burkhard Schmager
Projektkoordination	Alexander Knüpfer
Schwerpunkt Self-Assessment	Birke Kotzian
Schwerpunkt Studienberatung	Jens Schlegel
Fachbereich BW	Dr. Bärbel Schmidt
Fachbereich MT/BT	N.N.
Fachbereich SciTec	Jan-Bernd Möller
Fachbereich SW	Franziska Krieg
Fachbereich WI	N.N.

Projektstruktur



Wir fördern Personal in Forschung und Entwicklung. In Thüringer Unternehmen.

- Thüringen-Stipendium / Thüringen-Stipendium Plus
- Entsendung von FuE-Personal in eine Forschungseinrichtung
- Ausleihe von FuE-Personal aus einer Forschungseinrichtung oder einem Großunternehmen
- Technologie-Scouts zur Vermarktung von innovativen Produkten und Dienstleistungen
- Innovationsassistenten

Rufen Sie an:

0361-7447-224



Thüringer Aufbaubank

Die Förderbank.

www.aufbaubank.de

Trommeln gehört zum Handwerk

Seit dem Wintersemester 2009/2010 ist ein Rückgang der Studienanfängerzahlen aus den neuen Bundesländern zu beobachten.

Damit ist der demographische Wandel bei den Hochschulen angekommen. Diesem Trend konnten wir durch gezielt eingesetzte Werbemaßnahmen in den letzten Jahren insbesondere durch eine Steigerung der Erstsemesteranzahl aus den alten Bundesländern (ABL) und aus dem Ausland begegnen. Die Studierendenzahl aus den ABL konnte in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt werden und die Studienanfängerzahl konnte bis zum WS 2011/2012 auf 23% gesteigert werden, d.h. fast jeder vierte Erstsemester kommt inzwischen aus den alten Bundesländern.

Das wichtigste Ziel aller Werbemaßnahmen ist, dass Studieninteressierte insbesondere aus den alten Bundesländern auf die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena aufmerksam werden und die Hochschule als Option für ihr Studium in Betracht ziehen. Dabei können wir mit dem attraktiven Studien- und Wissenschaftsstandort Jena, einer guten Betreuung und dem innovativen, praxisorientierten Studiengangprofil der EAH Jena punkten.

Bei der strategischen Ausrichtung der Werbemaßnahmen spielten neben der guten Erreichbarkeit der Stadt Jena per Bahn oder Auto, auch die Bundesländer mit doppelten Abiturjahrgängen eine entscheidende Rolle.

Im Jahr 2012 wurden bisher folgende Werbemaßnahmen durchgeführt bzw. initiiert:

1. Bewerbung des Hochschulinformationstages
 - 122 Radiospots in den Bundesländern Bayern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Randgebiete in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sowie ausgewählte Teile von Nordrhein-Westfalen, insgesamt konnten damit 2.417.000 Hörer erreicht werden.
 - Werbung in Zügen der deutschen Bahn in Nordbayern und Köln
 - Plakatierung im Nahverkehr (130 Schaltungen) und an 500 Allgemeinstellen in Thüringen
 - Eintragung des Hochschulinformationstages in 13 Veranstaltungsmagazine in der Region
 - Facebook-Anzeigenkampagne mit zwei Anzeigen eine in den NBL (ausgewählte Zielgruppe: 399.420) und eine in den ABL (ausgewählte Zielgruppe: 3.029.900)



Foto: Koch

2. Werbung zum Bewerbungszeitraum WS „Bewirb Dich jetzt“
 - Plakate (Rahmenbelegung) in Zügen der deutschen Bahn in Frankfurt am Main (VB Hessen), Nürnberg (VB Franken), Erfurt (VB Thüringen), VB Braunschweig
 - Plakate (Rahmenbelegung) im Nahverkehr in Thüringen (160 Schaltungen)
 - Plakatierung an 450 Allgemeinstellen in Bayreuth, Bamberg, Schweinfurt, Braunschweig, Fulda, Kassel
 - Facebook-Anzeigenkampagne mit je zwei Anzeigen in den NRW (ausgewählte Zielgruppe: 1.730.240) und in Bayern (ausgewählte Zielgruppe: 8741.240)

3. Werbung zum Bewerbungszeitraum WS – Fachbereiche

Fachbereich Elektrotechnik/Informationstechnik

- Großflächenwerbung an Bahnhöfen in Bamberg, Coburg, Hof, Kassel, München, Nürnberg, Würzburg (21 Schaltungen)
- Radiowerbung bei Antenne Bayern und Rockantenne (fünf Schaltungen) mit einer Reichweite von 1.791.000 Hörern
- Profile beim Anbieter www.fachhochschule.de für alle Studiengänge des Fachbereiches

Fachbereich SciTec

- Großflächenwerbung an Bahnhöfen in Bamberg, Jena, München, Nürnberg, Würzburg (12 Schaltungen)

4. Weitere Maßnahmen
 - Kampagne „Auf die Plätze. Fertig. Traumjob!“ (siehe Seite 6)
 - Web 2.0: Vorstellung aller Studiengänge im Bewerbungszeitraum, veröffentlichen von aktuellen Informationen rund um die Hochschule durch die CampusSpezialisten
 - Über 30 Hochschul-Internetportale mit einem Profil der EAH Jena werden mit aktuellen Informationen zum Studienangebot und den Bewerbungszeiträumen gefüllt

Ein Großteil der Werbemaßnahmen verweist dabei durch einen Link oder einen QR-Code auf die Kampagnenseite für Schüler (www.gostudy.fh-jena.de). Die statistische Auswertung der Seitenaufrufe lässt erkennen, dass sich die Nutzung der Seite in Aktionszeiträumen nahezu vervierfacht hat.

Anja Hartmann

Deutsche Studierende an der EAH Jena				
Semester	NBL	%	ABL	%
WS 02/03	3863	92,7	304	7,3
WS 03/04	4069	92,2	345	7,8
WS 04/05	4272	93,0	323	7,0
WS 05/06	4352	92,3	361	7,7
WS 06/07	4377	91,5	408	8,5
WS 07/08	4320	90,8	440	9,2
WS 08/09	4231	89,2	511	10,8
WS 09/10	4189	87,8	570	12,2
WS 10/11	3986	85,8	660	14,2
WS 11/12*	3822	81,8	794	17,0
ohne Ausländer*				
davon ca. 23 % 1. FS ABL*				

Stand 01.11.2011

ohne 3 Gasthörer; mit 28 Nebenhörern; mit 60 Stud. in 2 Studiengängen; 1. FS einschließlich Masterstudierende

Abkürzungen: Dipl. Diplom; Bz. Bachelor; Ma. Master; WB. Weiterbildung mit Zertifikatsabschluss

* ab WS 2011/12 inkl. Bildungsbänder

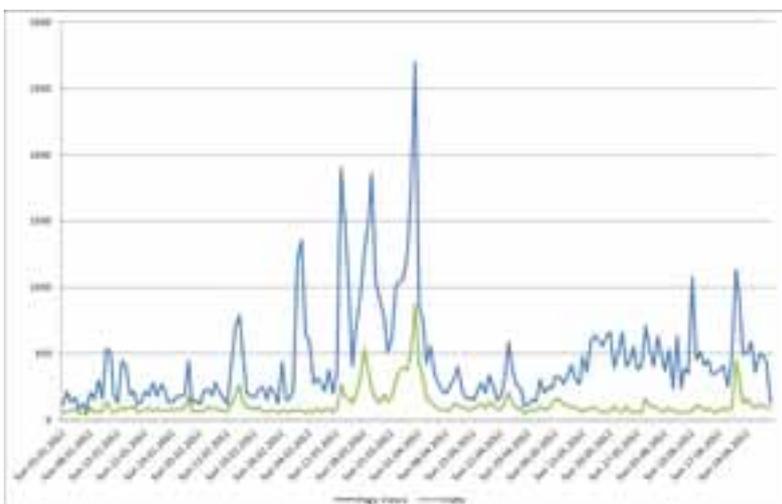


Abbildung: Page Views und Visits auf der Kampagnenseite für Schüler

Trotz Wind und Wetter



Im Hamburger Hafen, Foto: Neumann

Bewährtes sollte beibehalten werden, ist sich das Akademische Auslandsamt hinsichtlich seiner Aktivitäten für ausländische Studierende sicher.

Zum Beginn des Sommersemesters wurden innerhalb weniger Wochen drei nicht nur bei unseren ausländischen Studierenden mittlerweile sehr bekannte und beliebte Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt. Ermöglicht wurden sie durch die STIBET-Mittel des Deutschen Akademischen Austauschdienstes sowie Eigenmittel der Teilnehmer.

Den Auftakt bildete das „Interkulturelle Training“ am 13. April im Jenaer Haus auf der Mauer. Eine gemischte Gruppe aus ausländischen und deutschen Studierenden ergründete und erlebte interkulturelle Kompetenz, teils mit Spielen, teils in Gruppenarbeit sowie bei Vorträgen. Angeleitet durch die als Trainerin erfahrene Masterstudentin der EAH Jena, Ekaterina Maruk, verbrachten die Teilnehmer lehrreiche und vielseitige Stunden. Das nächste Training ist für das Wintersemester 2012/2013 geplant.

Am 24. April fand ebenfalls im Haus auf der Mauer die Begrüßungsveranstaltung für die neuen ausländischen Studierenden unserer Hochschule statt. Bei diesen geselligen Abenden geht es um das gegenseitige Kennenlernen in lockerer Runde und angenehmer Atmosphäre.

Nur zehn Tage später, am 4. Mai, starteten mit großer Vorfreude 39 Studierende und drei Betreuer zu einer Exkursion nach Hamburg und Lübeck, die mit einer Übernachtung einen Tag länger war als in den Semestern zuvor. Die Länge der Strecke konnte nur so bewältigt werden. Das abwechslungsreiche Programm der Exkursion war straff geplant: Nach knapp sechsstündiger Fahrt besichtigten die Reisenden bei Wind und Wetter in einer kleinen Barkasse den Hamburger Hafen – der raubeinige Kapitän mit Seefahrtserfahrung hatte stets einem Witz auf der Zunge. Das kleine und etwas antike Schiff durchstreifte Ecken des Hafens, die man in den noblen Touristenschiffen nie gesehen hätte. Die Sprüche des Kapitäns trugen zur allgemeinen Unterhaltung bei, Sprachkurs inklusive.

In den darauf folgenden drei Stunden hatten die Teilnehmer Zeit, Hamburg individuell auf sich wirken zu lassen, bevor die Weiterfahrt in die bedeutend kleinere Hansestadt Lübeck auf dem Programm stand. Dort angekommen konnte man den Abend in der Jugendherberge oder auch in der malerischen Altstadt individuell genießen.

Nach dem Frühstück am nächsten Morgen entdeckten die Exkursionsteilnehmer im Rahmen einer interessanten Stadtführung bezaubernde Ecken und Gassen, sahen Zeugnisse berühmter Kinder der Stadt (wie z.B. von Willy Brandt oder der Familie Mann) und lernten viel über die lebendige und prägende

Geschichte der alten Hansemetropole. Zeit für eigene Erkundungen war auch hier eingeplant. Gestärkt mit Fischbrötchen, dem berühmten Lübecker Marzipan und bzw. oder mit diversen Shoppingtrophäen beladen, verließ der Jenaer Reisetross zufrieden und mit vielen tollen Eindrücken Lübeck. Beide Städte waren eine Reise wert.

Die Planungen für die folgenden Exkursionen und Veranstaltungen zum Wintersemester laufen bereits auf vollen Touren...

Kay Neumann



EXPERIMENT



Teilnehmer für wirtschaftswissenschaftliche Experimente gesucht!

Die Bezahlung ist abhängig von den im Experiment getroffenen Entscheidungen und erfolgt in bar am Ende des Experiments.

Wann? Zeitpunkt wird per E-Mail mitgeteilt und Sie entscheiden, ob Sie an einem der Termine teilnehmen möchten.

Wo? In den Computerlaboren am Campus und Max-Planck-Institut für Ökonomie oder Online

Wie lang? **Ca. 1 bis 2 Stunden**

Wie kann man teilnehmen? Nach Anmeldung in unserer Onlinedatenbank werden Sie per E-Mail über die Termine informiert und können sich per Mausclick anmelden.

Anmeldung und weitere Informationen:

<http://experiment.econ.mpg.de>

Fragen? Einfach per E-Mail an:
experiment@econ.mpg.de
wivilab@uni-jena.de



SCAN MICH!



Leidenschaft für Strom?

Premium-Zulieferer für die Transformatorenindustrie. Garant für zuverlässige Stromversorgung. Weltmarktführer. Das alles sagt nicht halb so viel über uns wie diese 3 Worte: Wir lieben Strom. Wir sind fasziniert von seinen Möglichkeiten und wir arbeiten am liebsten mit Menschen, die diese Faszination teilen. Talente fördern wir ganz individuell. Du kannst mit uns dynamisch und nachhaltig wachsen. Und du darfst dich bei einem Global Player mit familiärem Charakter auch wohlfühlen. Trotz permanenter Hochspannung. Deshalb suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

Wir suchen für Erfurt:

Projektingenieur (m/w)

(Stellen-ID: 1608-1)

Du begeisterst dich für unsere innovativen Produkte und steckst auch andere mit deiner Begeisterung an. Du bist verantwortlich für den Vertrieb von Kompensationsanlagen, Filterkreisen und Aktivfiltern. Zu deinen Aufgaben gehören die Erstellung von Angeboten, technische Beratung und die Inbetriebnahme von Anlagen. Dafür bringst du alle Voraussetzungen mit: Du bist Ingenieur der Elektrotechnik mit Schwerpunkt Elektrische Energietechnik, hast Erfahrung mit Netzberechnungsprogrammen und reist leidenschaftlich gern.

Wir suchen für Berlin:

Vertriebsingenieur international (m/w)

(Stellen-ID: 2386-1)

Du bist fasziniert von unserer Vorsprung an Technik und kannst diese Faszination auch anderen vermitteln. Als Vertriebsingenieur international für Niederspannungsanlagen am Standort Berlin. Deine Stärken sind die Akquisition von Neukunden und die Pflege unserer Bestandskunden. Als Ingenieur der Elektrotechnik hast du bereits erste Erfahrung im Vertrieb. Du übernimmst die technische Beratung, die Ausarbeitung von Angeboten und die Erarbeitung von Geschäftsmodellen. Dein ständiger Ansporn sind deine hohe Eigenmotivation und deine Lust viel zu reisen.

Schon unter Strom? Dann bewirb dich beim Weltmarktführer für Stufenschalter unter

www.reinhausen.com

Dein Ansprechpartner: Matthias Markl, Telefon: 0941/4090-329



Neubewilligung von Projekten

bzw. Drittmitteln im Jahr 2011 und 1. Halbjahr 2012 (öff. Bereich, ab 50 T€):

Die Einwerbung von Drittmitteln ist für unsere Hochschule sehr wichtig, da mit diesen Mitteln das Umsetzen unserer Ziele in der anwendungsorientierten Forschung und Lehre wesentlich finanziert wird. Diese Projektmittel erlauben

die Finanzierung zusätzlicher Mitarbeiter. Sie bieten damit zum Beispiel unseren Absolventen erste Berufserfahrung und die wissenschaftliche Weiterqualifikation in FuE. Da die Drittmittel im Wettbewerb mit anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen vergeben werden, zeichnen sich die bewilligten Projekte durch eine besondere Qualität aus.

Fachbereich	Projektleiter	Projekttitle, Laufzeit	Förderer/Programm	Fördermittel
Neubewilligungen im Jahr 2011				
MT/BT	Prof. A. Voß	Zeitvariante multivariate Analyse und Modellierung des EEG und vegetativer Größen und deren Wechselwirkung (01/11 - 11/12)	DFG	203.605 €
SW	Prof. Bütow	Legitimierung sozialpädagogischer Zuständigkeit in Spannungszonen der Kooperation. Das Beispiel "Jugendhilfe und Psychiatrie" im innerdeutschen Vergleich (2011 – 2013)	DFG	167.740 €
GW	Prof. Weiß	Stochastische Modelle zur Beschreibung von Zellteilungsprozessen und Bruchstrukturen (03/11 - 02/14)	DFG	81.030 €
SciTec	Prof. Bliedtner	CARBOAKTIV - Leitfähig laseraktivierbare Polymerverbunde mit Kohlenstoffnanoröhren für dreidimensionale gehäuseintegrierte Anwendungen (04/11 - 03/14)	BMBF: Programm WING	365.583 €
BW	Prof. Enders	EXIST-Gründerstipendium „onlineBib Verlag“ (07/11 - 06/12)	BMWi: EXIST	94.000 €
SW	Prof. Opielka	KoAlFa - Koproduktivität im welfare mix der Altenarbeit und Familienhilfe (07/11 - 06/14)	BMBF: SILQUA-FH	273.767 €
ET/IT	Prof. Morgeneier	Steigerung der Biogasausbeute durch den Eintrag von Schallwellen geringer Intensität in den Fermentationsprozess (08/11 - 11/13)	BMELV: Fachagentur Nachw. Rohstoffe	115.190 €
SciTec	Prof. Degle	Erleichterung des Übergangs beruflicher in die hochschulische Bildung für Augenoptikermeister (09/11 - 09/14)	BMBF	299.123 €
ET	Prof. Kahnt	EXIST-Gründerstipendium "Synchronizer" (09/11 - 08/12)	BMWi: EXIST	94.000 €
SciTec	Prof. Rüb	Erforschung und Realisierung eines Energiefilters für Ionenimplantationsanlagen (09/11 - 08/14)	BMBF: Ingenieurwachstum	285.813 €
ET/IT	Prof. B. Voß	LoMonG - Lokalisation von Mobilgeräten der nächsten Generation (10/11 - 09/13)	BMWi: ZIM	174.992 €
SciTec	Prof. Bliedtner	Erzeugung funktionaler Konturen aus metallischen Gradientenmaterialien für den Werkzeug- und Formenbau mittels automatisiertem Präzisionslaserauftragschweißen (LAS) (10/11 - 09/13)	TMWAT: Verbundforschung	284.508 €
MB	Prof. Grabow	OPOS - Biomechanisch und klinisch optimierte Platten-Osteosynthese zur Versorgung periprothetischer Femurfrakturen (10/11 - 03/14)	TMWAT: Verbundforschung	271.335 €
SciTec	Prof. Patz	Prozesssichere und wirtschaftliche Bearbeitung schwer spanbarer Werkstoffe auf mehrspindigen Fertigungszentren (10/11 - 09/14)	BMBF: Ingenieurwachstum	285.173 €
SciTec	Prof. Bliedtner	DüFoS - Effizientes und flexibles Remote-Schweißen von ultradünnen metallischen Folien (11/11 - 10/13)	BMWi: ZIM	174.995 €
SciTec	Prof. Brunner	Entwicklung einer optischen Justage- und Montagetechnologie für optische Systeme mit off-axis Parabolspiegeln (11/11 - 10/13)	BMWi: ZIM	156.726 €
WI	Prof. Engelmann	Aufbau eines Labors für die Entwicklung von Innovationen im Explosionsschutz (11/11 - 10/12)	TMBWK: Vorlaufforschung	133.800 €
ET/IT	Prof. Morgeneier	EXIST-Gründerstipendium „ISEM-Qualitätssicherungssysteme für die Elektronikfertigung“ (11/11 - 10/12)	BMWi: EXIST	70.000 €
Neubewilligungen im 1. Halbjahr 2012				
SciTec	Prof. Bliedtner	KUMA – Entwicklung von Verfahren zur formgebundenen Herstellung von Kunststoffteilen mit Makro-Materialgradienten (01/12 - 12/13)	TMWAT: Verbundforschung	249.850 €
SciTec	Prof. Bliedtner	Hochgenaue Fertigung von miniaturisierten prismatischen und planparallelen Bauteilen (01/12 - 12/13)	BMWi: ZIM	174.272 €
SciTec	Prof. Brunner	EAGLE II - Biomimetrisches hyperspektrales Kunstauge auf der Basis von Effizienz adaptiven Gittern und Linsen als Elastomeren (01/12 - 12/14)	DFG	259.020 €
MT/BT	Prof. Feller	NanoToxiScreen - Lab-on-a-Chip basierte Detektion des zellschädigenden Potenzials von Nanopartikeln auf Humanzellen (01/12 - 12/13)	TMWAT/LEG: Transnat. Kooperation	200.250 €
ET/IT	Prof. Kampe	VITAL-ESPIA.IR – Extrem stromarme und hoch präzise Auswertung und -verarbeitung für IR-Detektoren (06/12 - 05/14)	TMWAT: Verbundforschung	306.245 €
BW	Prof. Kraußlach	Aufbau eines Netzwerkes Betriebliches Gesundheitsmanagement (03/12 - 02/13)	TMWAT: Personal in FuE	70.800 €
MT/BT	Prof. A. Voß	Entwicklung eines Expert-Systems zur Erkennung und Therapieoptimierung des kardiovaskulär bedingten Hörsturzes (04/12 - 03/14)	TMWAT: Verbundforschung	263.931 €
SciTec	Prof. Brunner	AkmOSys - Aktive mikrostrukturierte Optik für diffraktiv abbildende Systeme und zur variablen refraktiven Strahlformung (04/12 - 03/15)	TMBWK: Vorlaufforschung	225.180 €
BW	Prof. Sauer	WWWforEurope - Welfare, Wealth and Work for Europe, Teilprojekt ROCSET - The Role of Cities in the European Socio-Ecological Transition (04/12 - 03/16)	EU: 7. Forschungs-Rahmenprogramm	585.476 €
SciTec	Prof. Teichert	TherMuMox - Thermoelektrik auf der Basis von Multilagen-Metallmischoxiden (04/12 - 03/15)	TMWAT: Forschergruppe	900.000 €

Legende: ZIM = Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand

Dr. Dirk Schlegel, Leiter SZT

Posterwettbewerb

Die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena bietet den Studierenden auch in diesem Jahr die Möglichkeit, mit wissenschaftlichen, experimentellen und praktischen Arbeiten am Posterwettbewerb teilzunehmen.

In den letzten Jahren war dabei stets eine erfreulich hohe Beteiligung zu verzeichnen, was die Ermittlung der Wettbewerbsgewinner entsprechend spannend machte. Aus den Teilnehmern der Endrunde ermittelte die aus Studierenden bestehende Jury schließlich vier Gewinner; der dritte Platz wurde 2011 wegen Punktgleichheit zweimal vergeben und die ausgelobten Preisgelder entsprechend geteilt.

Studierende fertigen regelmäßig Poster zu Praktikums-, Bachelor- und Masterarbeiten, zu den durch die Hochschule geförderten „Studentischen Forschungsprojekten“ oder zu anderen Forschungsarbeiten im Rahmen des Studiums an. Im Posterwettbewerb der Hochschule besteht die Möglichkeit, die zugrunde liegenden wissenschaftlichen Arbeiten einem größeren Publikum vorzustellen. Um aus den ausgestellten Arbeiten die Besten in einem angemessenen Rahmen zu ermitteln und zu würdigen, werden jährlich zum Tag der Forschung im November an der EAH Jena traditionell die Gewinner des Posterwettbewerbes in einer öffentlichen Postersession gekürt.

Auch in diesem Jahr freut sich die Hochschule auf einen spannenden Wettbewerb. Insgesamt werden 600 € Preisgelder vergeben. Die Sieger der Endrunde werden am 28. November, zum Tag der Forschung, ermittelt. Die am Wettbewerb teilnehmenden Poster werden bereits ab Anfang November in der dritten Etage von Haus 5 vor den Hörsälen ausgestellt sein.

Am Wettbewerb interessierte Studierende können sich im ServiceZentrum Forschung und Transfer (SZT) melden, um ihre Poster zum diesjährigen Posterwettbewerb einzureichen oder die genauen Konditionen des Wettbewerbs zu erfragen.

Wir freuen uns auf eine interessante, vielfältige Ausstellung und eine spannende Postersession. Allen Teilnehmern am Posterwettbewerb 2012 wünscht das SZT viel Glück.

Kontakt: Katrin Sperling, transfer@fh-jena.de
Raum 05.00.28, Tel.: 03641-205 269

Karrieremesse

Zu Beginn des Wintersemesters findet auch in diesem Jahr die Firmenkontaktbörse „Praxis trifft Campus“ an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena statt.

Die 13. Auflage der Veranstaltung wird erstmals als zweitägige Karrieremesse ausgerichtet, da das Interesse der Unternehmen an Nachwuchskräften aus der EAH Jena in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist.

Am 17. und 18. Oktober werden sich daher doppelt so viele Unternehmen wie bisher an der Hochschule präsentieren. „Praxis trifft Campus“ bietet damit erneut und in noch größerem Umfang ein ideales Forum für Studierende und Absolventen bei der Suche nach einem Job, Abschlussarbeitsthemen oder einem Praktikumsplatz.

Namhafte Unternehmen, wie Analytik Jena, Bauerfeind, Bosch, Carl Zeiss oder Jenoptik, sowie eine Vielzahl mittelständischer Firmen aus der Region und ganz Deutschland werden die Möglichkeit nutzen, auf direktem Weg mit den begehrten Nachwuchskräften aus den ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Bereichen der Hochschule in Kontakt zu treten und Perspektiven für die zukünftige Karriere aufzuzeigen.

Einen allgemeinen Überblick über die anwesenden Unternehmen sowie deren Angebote bietet ein Ausstellerkatalog. Schließlich gibt die Veranstaltung den Professoren und Mitarbeitern der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena Gelegenheit, Kooperationen mit den teilnehmenden Firmen zu initiieren oder zu vertiefen.

Die Veranstaltung beginnt jeweils um 9.00 Uhr in der Aula (Haus 4). Der Besuch ist, ebenso wie das Informationsmaterial, für alle Interessenten kostenfrei.

Katrin Sperling,
SZT

Tag der Forschung

am **28. November 2012** zum Thema „Nutzung regenerativer Energiequellen“:

Vor den wissenschaftlichen Vorträgen spricht Gastredner Matthias Machnig, Thüringer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Technologie in der Hochschulaula.

Weitere Höhepunkte des Tages sind die Verleihung des Forschungspreises des Förderkreises der EAH Jena, der STIFT-Preise für hervorragende anwendungsorientierte Promotionen und Abschlussarbeiten und die Preise für die besten studentischen Poster.

Programm

12.00	Vorprogramm: Endausscheid im Posterwettbewerb
13.15	Prof. Dr. Bruno Spessert, Prorektor für Forschung und Entwicklung der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, Eröffnung
13.30	Matthias Machnig, Minister für Wirtschaft, Arbeit und Technologie des Landes Thüringen, Grußwort
14.00	Prof. Dr. Jens Bliedtner, Fachbereich SciTec „Aufbau und Erprobung eines hybriden Solarkollektors“
14.30	Prof. Dr. Igor Konovalov, Fachbereich SciTec: „Solarzellen mit kontinuierlichem Energiespektrum - Weg in die Zukunft?“
15.00	Verleihung des Forschungspreises des Förderkreises, Reinhardt Hoffmann, Vorsitzender des Förderkreises der Hochschule
15.15	Pause und Postersession
16.00	Verleihung der STIFT-Preise für hervorragende anwendungsorientierte Promotionen und Abschlussarbeiten und Verleihung der Posterpreise
16.15	Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier, M. Fischer, U. Fohry, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik: „Modellbildung, Regelung und Optimierung von Biogasanlagen“
16.45	Prof. Dr. Thomas Sauer, Fachbereich Betriebswirtschaft: „Die Rolle der Gemeingüter für die Nachhaltigkeit von Städten“
17.15	Prof. Dr. Ulrich Lakemann, Fachbereich Sozialwesen: „Regenerative Energien und soziale Systeme - Nachhaltigkeit aus sozialwissenschaftlicher Sicht“
17.45	Prof. Dr. Andreas Schleicher, Jena/Äthiopien: „Anwendung regenerativer Energiequellen in Entwicklungsländern: Erfahrungen aus Äthiopien“

Forschungsprojekte für Studierende

Einer guten Tradition folgend werden auch im Jahr 2012 erneut studentische Projekte in Forschung und Entwicklung gefördert und finanzielle Mittel der Hochschule dafür bereitgestellt.

Insgesamt zehn Projekte laufen so im Zeitraum Juli bis Dezember 2012. Die Studierenden, die für den Bearbeitungszeitraum eine Vergütung als Hilfskräfte erhalten, kommen aus den Studiengängen Biotechnologie, Scientific Instrumentation, Wirtschaftsingenieurwesen, Medizintechnik, Augenoptik, Maschinenbau und Elektrotechnik.

Sie erhalten von ihrem Mentor Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Ideen. Den kurzen Förderantrag haben sie meist eigenständig geschrieben. Erste Ergebnisse der Projekte werden bereits am Tag der Forschung 2012 im Rahmen des Posterwettbewerbs vorgestellt.

Der nächste Aufruf für Bewerbungen um eine solche Förderung ist für das Frühjahr 2013 vorgesehen.

Dr. Dirk Schlegel, Leiter SZT

Aus Schülersicht

Hier die Beurteilung des Schülers:

„Die Website ist übersichtlich und schön gestaltet. Alle Informationen, die ich gesucht habe, fand ich auf der Website. Praktischerweise funktionierte auch die Suchfunktion, was leider bei vielen Websites nicht der Fall ist. Das einheitliche Design ist angenehm zum Lesen. Einzig die Menüs öffnen sich nicht immer, was zur Folge hat, dass einige Informationen nicht abrufbar sind. Ein Neuladen der Seite lässt das Menü aber wieder erscheinen.“

Die Werbebroschüre „Auf die Plätze. Fertig. Traumjob!“, für Schüler ist mit den Klapp-Seiten sehr ansprechend gestaltet und gut verständlich, da alle Informationen knapp als Stichpunkte aufgeführt sind.

Als unterhaltsam und informativ lässt sich der Image-Film beschreiben. Die Musik ist gut gewählt und unterstreicht den Film.

Die Zeitschrift „facetten“ ermöglicht einen guten Überblick über die wichtigen Themen der Hochschule.

Letzteres, der Studienführer, enthält alle wichtigen Informationen. Beim ersten Aufschlagen wirkt er

sehr wichtig (Textfront kommt entgegen), daran hat man sich aber schnell gewöhnt. Die Texte sind gut verständlich und angenehm geschrieben.“

Darüber hinaus erhielt der Praktikant die Möglichkeit, die Arbeit in einem Labor des Fachbereichs SciTec aus der Nähe ansehen zu können und schrieb hierzu:

„Am 12. Juli hatte ich die Möglichkeit, mir das Rasterelektronenmikroskop anzusehen. Ich habe die Aufgabe bekommen, die Bildsequenz eines Mottenauges als Video zusammen zu schneiden. Die Technik ist sehr eindrucksvoll. Das REM ist etwas Besonderes, da diese Bilder normalerweise nicht sichtbar sind.“

Friedrich Pittelkow/sn



Foto: F. Pittelkow

Im Juli dieses Jahres absolvierte Friedrich Pittelkow, damals Schüler der 8. Klasse der Lobdeburgschule Jena, ein Praktikum in der Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule.

Der junge Hobbyfotograf erhielt unter anderem die Aufgabe, verschiedene Drucksachen der Hochschule und Unterlagen zur Studierendenwerbung aus der Sicht eines Schülers zu bewerten. Er sollte beurteilen, wie folgende Unterlagen auf einen potentiellen jungen Studieninteressenten wirken: die Website, die Werbebroschüre „Auf die Plätze. Fertig. Traumjob!“, der Hochschul-Imagefilm „FH Jena ON AIR“, die „facetten“ und der Studienführer.

Schnupperkurs Hochschule

40 Schülerinnen und Schüler des Jenaer Otto-Schott-Gymnasiums waren am 12. März zu einem Schnupperkurs in der Hochschule unterwegs.

Bereits am frühen Vormittag testeten die Sechstklässler den Windkanal. Dort erlebten sie nicht nur Spitzenwindgeschwindigkeiten buchstäblich mit Haut und Haar, sondern erfuhren auch vieles rund um den cw-Wert, den so genannten „Strömungswiderstandskoeffizienten“, der ein Maß für den Strömungswiderstand eines von einem „Fluid“ umströmten Körpers ist.

Im Anschluss hielt Michael Düring, Dozent für Englisch im Fachbereich Grundlagenwissenschaften der Hochschule, der als Vater den Tag angeregt und organisiert hatte, eine Probevorlesung für „Technisches Englisch“. Bei der anschließenden Diskussion bewiesen die Kinder, dass ihr erweiterter Englischunterricht schon gute Früchte getragen hat.

sn



Schnupperkurs im Windkanal
Foto: Tilche



Prof. Dr. Dittrich erklärt den Schülern elektrische Antriebe,
Foto: EAH Jena

Die Arbeitsgemeinschaft Robotik der Jenaer Lobdeburgschule, die bereits seit drei Jahren aktiv ist, wird von der Firma Jenaer Antriebstechnik und der EAH Jena unterstützt. Benjamin Herold und Wenzel Reichmuth, Studenten im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, betreuen die Schüler gemeinsam mit deren Lehrer, Herrn Stein.

So können die Schüler beispielsweise bei der kreativen Arbeit mit LEGO-Robotern in den schöpferischen Alltag eines Ingenieurs hineinschnuppern. Mit viel Begeisterung haben die Jugendlichen in den vergangenen zwei Jahren auch schon an den Regionalwettbewerben der First Lego League in Schmalkalden teilgenommen. Im RoboGame erreichten sie sogar den ersten Platz.

Im März 2012 waren 13 Lobdeburg-Schüler erneut im Fachbereich ET/IT zu Gast. Dort erfuhren sie unter anderem, wie Leiterplatten gefertigt werden. Prof. Dr. Peter Dittrich und Stefan Bresack führten Experimente mit elektrischen Antrieben und Aktoren vor, während Veiko Löschner ein inverses Pendel erklärte. Christian Gerloff demonstrierte ein aktuelles Forschungsergebnis anhand eines laser-gesteuerten Präzisionsaktors. Die Schüler durften eine elektronisch gesteuerte LED-Taschenlampe selbst herstellen und natürlich mit nach Hause nehmen.

sn

NEU

VARILUX® 4D



Schneller, Schärfer, Maßgeschneidert



DIE REVOLUTION IN DER PERSONALISIERUNG DURCH INTEGRATION DES FÜHRUNGS AUGES



www.varilux.de



4D TECHNOLOGY™

ZUM ERSTEN MAL BERÜCKSICHTIGT DIE 4D TECHNOLOGIE DAS FÜHRUNGS-AUGE. BRILLENTRÄGER PROFITIEREN VON EINER VERBESSERTEN REAKTIONSZEIT.



NANOPTIX™



SYNCHRONEYES™

DANK ZWEI REVOLUTIONÄRER TECHNOLOGIEN PROFITIEREN BRILLENTRÄGER VON AUSGEGLICHEM SEHEN IN BEWEGUNG UND EXTRA BREITEN SEHBEREICHEN.

VARILUX® series



Erfolgreiche kooperative Promotionen



Dr. Uta Jauernig

Alles Gute und viel Erfolg bei ihrer Forschungstätigkeit wünschen wir den Promovendinnen dieses Jahres:

Am 2. Mai schloss Dr.-Ing. Uta Jauernig ihr kooperatives Promotionsverfahren an der TU Ilmenau zum Thema: „Herstellung funktioneller Dünnschichtelemente auf den Stirnflächen von Lichtleitfasern mittels hochauflösender lithografischer Strukturierungsverfahren“ erfolgreich ab.

Betreut wurde dieses Verfahren seitens der TU Ilmenau durch Prof. Dr. Stefan Sinzinger (Fakultät Maschinenbau), seitens des IPHT Jena durch Prof. Dr. Hartmut Bartelt und seitens der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena durch Prof. Dr. Jens Bliedtner (FB SciTec). Frau Dr. Jauernig wurde durch unsere Hochschule über die Dauer von drei Jahren im Rahmen des Promotionskollegs der EAH Jena gefördert.

Am 4. Juli verteidigte Frau Dr.-Ing. Kerstin Hecht ihre Dissertation, ebenfalls an der TU Ilmenau, mit dem Thema: „Entwicklung eines Laserstrahlpolierverfahrens für Quarzglasoberflächen“ mit dem Prädikat summa cum laude.

Über diese ausgezeichnete Leistung freuen sich besonders die Betreuer Prof. Dr. Dagmar Hülsenberg (TU Ilmenau), Dr. Hartmut Müller (Günter-Köhler-Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung GmbH) sowie seitens unserer Hochschule Prof. Dr. Jens Bliedtner – und natürlich Frau Dr. Hecht selbst. Sie wurde ebenfalls für drei Jahre durch unsere Hochschule im Rahmen des Promotionskollegs gefördert.



Dr. Kerstin Hecht, Fotos: A. Barz

Unser Dank gilt auch der Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT) in Erfurt, welche das Promotionsvorhaben von Kerstin Hecht kofinanzierte.

Evelyn Jahn, SZT

**Forschung
Bildung
Dienstleistung**

ALLES UNTER EINEM DACH

ifw Günter-Köhler-Institut
für Fügetechnik und Werkstoffprüfung GmbH
An-Institut der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena

DVS VERBAND StW

Wirtschaftsnahe Forschung, Bildung und Dienstleistung in den Tätigkeitsfeldern:

– Schweißtechnik – Lasertechnik – Fügetechnik – Mikrotechnik –

Betreuung von Praktikums- und Diplomarbeiten

Telefon: 0 36 41/20 41 00
Telefax: 0 36 41/20 41 10
E-Mail: info@ifw-jena.de

Otto-Schott-Str. 13
07745 Jena
www.ifw-jena.de



Ein junger Jenaer Forscher

Marko Aubel arbeitet an einer künstlichen Iris für das menschliche Auge.

Beim diesjährigen 10. Ideenwettbewerb Jena-Weimar wurde er für dieses Projekt gleich zweimal ausgezeichnet: Der Masterstudent von Scientific Instrumentation gewann den Patent- wie auch den Publikumspreis, siehe auch Seite 56.

Aubels Forschungsprojekt hat sehr persönliche Intentionen: Das jüngere seiner beiden Kinder wurde im vergangenen Jahr mit Aniridie geboren. Sein Ziel ist daher die Entwicklung einer voll funktionsfähigen und natürlich aussehenden Iris als Kontaktlinse für Kinder und Jugendliche sowie als Implantat für Erwachsene. Dabei soll dem Patienten sowohl eine höchstmögliche Tiefenschärfe als auch ein bestmögliches Abblendverhalten ermöglicht werden.

Unterstützt wird der junge Wissenschaftler von Mitstudentin Coryn Geithner (Optometrie/Vision Science) und Prof. Dr. Michael Rüb, Fachbereich SciTec.

Im kommenden Jahr will Marko Aubel das Thema in seiner Masterarbeit weiter bearbeiten, möglicherweise auch in der angestrebten Promotion.

Privat ist der gebürtige Jenenser gern mit dem Motorrad oder wandernd mit seiner Familie unterwegs.



Foto: M. Breuer

BETRIEBSWIRTSCHAFT

Braunkohle zum Andenken

Am 17. April um 8.00 Uhr morgens begann für 36 Studenten des Fachbereichs Betriebswirtschaft sowie Prof. Dr. Martin Bösch und Prof. Dr. Klaus Watzka eine spannende Exkursion nach Köln.



Der erste Stopp führte uns nach Waltershausen zur Firma ContiTech. Dort hörten wir einen sehr interessanten Fachvortrag über das Unternehmen sowie zu aktuellen betriebswirtschaftlichen Themen. Es folgte eine Werksbesichtigung der Mischungsfertigung und anschließend ein kostenloses Mittagessen in der betriebseigenen Kantine. Weiter ging es dann in Richtung Köln. Nach einem kurzen Zwischenhalt im Luftkurort Freudenberg erreichten wir gegen 19.30 Uhr unser Ziel und ergriffen die Möglichkeit, Köln zu besichtigen. Am nächsten Morgen starteten wir unseren Tag

mit der sehr bemerkenswerten Besichtigung des Braunkohletagebaus Garzweiler in Grevenbroich. Auf einer zweistündigen Bustour durch das gesamte Tagebaugelände konnten wir neben Abbau- und Wiederaufforstungsarealen auch den größten Schaufelradbagger der Welt bestaunen. Wer mochte, konnte sich auch ein Stück echte Braunkohle mit nach Hause nehmen. Danach ging es direkt weiter in das Opel-Werk nach Bochum. Dort besichtigten wir das Werk, in dem der Opel Astra und der Opel Zafira produziert werden. Vom ungeformten Blech bis hin zum verkaufsfertigen Fahrzeug verfolgten wir jeden Produktionsschritt.

Am letzten Tag unserer Exkursion nahmen wir an der Hauptversammlung der RWE AG in der Gruga-Halle in Essen teil. Eine Hauptversammlung eines der größten Energieversorgungsunternehmen Europas in Zeiten von Atomausstieg und der Einführung von regenerativen Energien live mit zu erleben, war sehr aufschlussreich und informativ. Für uns Studenten war es eine sehr erlebnisreiche und mitreißende Exkursion, die wir gern weiterempfehlen. Wir danken Prof. Dr. Martin Bösch und Prof. Dr. Klaus Watzka für die Organisation und Durchführung dieser sehr abwechslungsreichen und spannenden Exkursion.

Yvonne Erfurth, Foto: Bösch

Analyse unternehmerischer Erfolgsfaktoren

Sieben Studierende des Fachbereichs Betriebswirtschaft führten im Rahmen eines achtmonatigen Projektes im Studienschwerpunkt „Personalwirtschaft“ eine Mitarbeiterbefragung im Globus-Markt Isserstedt durch.

Im Fokus standen die drei zentralen unternehmerischen Erfolgsfaktoren „innerbetriebliche Kommunikation“, „Warenlogistik“ und „Mitarbeiteridentifikation“. Aufgrund der aktiven Teilnahme vieler Mitarbeiter konnte die Projektgruppe eine repräsentative Datenerhebung durchführen. Auf Grundlage der erhobenen Daten wurden kreative Handlungsempfehlungen für die Geschäftsleitung von Globus entwickelt.

Diese leisten nach der Aussage von Torsten Perlick, Marktleiter von Globus, einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Führungskräften und ihren Mitarbeitern. Von den Vorschlägen der Gruppe werden auch die Kunden direkt profitieren, da über die Optimierung von logistischen Abläufen und Kompetenzen der Mitarbeiter so genannte „Leerfächer“, also im Verkaufsregal fehlende Waren, deutlich seltener vorkommen sollen. Gleichzeitig konnten die Stu-

dierenden durch ihre Arbeit vor Ort umfassende Einblicke in die Praxiswelt sammeln, wie der betreuende Hochschullehrer, Prof. Dr. Klaus Watzka, betonte. Höchst zufrieden kann Marktleiter Perlick auch mit der Identifikation seiner Mitarbeiter sein. 98 % äußerten sich „zufrieden“ oder gar „sehr zufrieden“ mit Globus als Arbeitgeber. Mit ähnlich hohen Zustimmungswerten schreiben die Mitarbeiter dem Handelsunternehmen ein positives Image in der Region zu.

Auch die Studierenden werteten das Projekt als sehr positiv. Rückblickend konnten sie Zusammenhänge zwischen dem theoretischen Hintergrundwissen der Lehrveranstaltungen und den praktischen Erfahrungen im Unternehmen erkennen. „Die Zusammenarbeit mit dem Globus-Markt Isserstedt war für uns ein erster Schritt in die berufliche Praxis. Für mich und das gesamte Team war dies eine wertvolle Erfahrung und sehr lehrreich im Hinblick auf die Herangehensweise an künftige Projekte in der Praxis.“, so Paul Dollinger, der studentische Projektleiter. Für die erfolgreiche Durchführung der Mitarbeiterbefragung und die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen stellte Globus den Studierenden eine

Projektprämie von 500,00 € zur Verfügung. Dieser Betrag sollte für einen sozialen Zweck verwendet werden. Die Gruppe entschied sich für eine Spende an die „Elterninitiative für krebskranke Kinder Jena e. V.“. Der Betrag soll, wie die Geschäftsführerin des Vereins, Katrin Mohrholz, betonte, für die kindgerechte optische Gestaltung der kürzlich renovierten Räumlichkeiten eingesetzt werden.

Kontakt: Prof. Dr. Klaus Watzka



Das Team, Foto: FB BW

MBA – Der neue Weiterbildungsstudiengang

Die aktuelle Arbeitsmarktsituation und eine zunehmende Ökonomisierung in den Gesundheitsbereichen stellen Krankenhäuser, aber auch Versorgungs- und Bildungseinrichtungen im Gesundheitsbereich vor große Herausforderungen.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen und die darin liegenden Chancen zu nutzen, hat der Fachbereich Betriebswirtschaft den neuen weiterbildenden Fernstudiengang *Master of Business Administration Health Care Management (MBA)* entwickelt, der in Zusammenarbeit mit JenALL e. V. durchgeführt wird.

Dieses in Thüringen einzigartige Programm richtet sich insbesondere an Mediziner und verfolgt den

Zweck, den Teilnehmenden fundierte und weiterführende Kenntnisse und Fähigkeiten systematisch zu vermitteln, die zur Ausübung oder Übernahme von Führungspositionen in Gesundheits- und Sozialeinrichtungen, insbesondere in Krankenhäusern, erforderlich sind.

Der durch AQAS akkreditierte Studiengang dauert vier Semestern und drei Monate. Er begann erstmalig am 28. September 2012. Die Studieninhalte sind in neun Pflichtmodule und drei Wahlpflichtmodule unterteilt, die auch einzeln gebucht werden können. Schwerpunkte sind, neben betriebswirtschaftlichem Allgemeinwissen wie Personalwirtschaft, Steuern und Recht, Unternehmenssteuerung und Organisationsmanagement,

auch gesundheitsökonomisches Allgemein- und Spezialwissen. Hierzu gehören Gesundheitsökonomie, Arztrecht, Evidence Based Medicine, Gesundheit- und Krankenhausmanagement sowie medizinische Technik und Informationssysteme. Die Vermittlung der genannten Inhalte erfolgt über Studienbriefe und die Internetplattform „Moodle“, wodurch ein interaktives Lernen ermöglicht wird. Darüber hinaus werden in regelmäßigen Abständen Präsenzphasen angeboten.

www.jenall.de

*Prof. Dr. Heike Kraußlach
Anja Stecher*

Die Rolle der Städte Europas

Im April 2012 nahm an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena ein international und interdisziplinär besetztes Team aus vier jungen Wissenschaftlern seine Arbeit auf.

Adrien Labaeye (Frankreich), Enkeleda Kadriu (Albanien), Benjamin Gloy und Kira Reich (beide Deutschland) arbeiten zum Thema „The Role of Cities in the European Socio-Ecological Transition - ROCSET“ (Die Rolle der Städte Europas im Übergang zur starken Nachhaltigkeit).

Unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Sauer, Professor für Volkswirtschaftslehre, und beraten von Prof. Dr. Johanna Hopp, Professorin für Umwelttechnik, ist es ihre Aufgabe, die institutionellen Bedingungen des Übergangs von Städten zur starken Nachhaltigkeit zu untersuchen. Die EAH Jena kooperiert dabei im Rahmen des aus dem siebten Rahmenprogramm der Europäischen Union finanzierten Forschungsprojektes „Welfare, Wealth and Work for Europe“ (www.foreurope.eu) mit 32 Partnern aus zwölf EU-Ländern.

Ein besonderer Fokus des ROCSET-Projektes wird auf der kommunalen Energie- und Wasserversorgung, der öffentlichen und privaten Finanzierung des Nachhaltigkeits-Übergangs sowie dessen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt in europäischen Städten liegen. Ausgehend von den besonderen kommunalen Ausgangs- und Rahmenbedingungen in verschiedenen Teilen Europas verfolgt das Projekt drei Hauptziele:

- die Organisationen, Regulierungen und Institutionen zu analysieren, die für die Steuerung sozio-ökologischer Systeme im urbanen Kontext maßgeblich sind,
- einzuschätzen, unter welchen Bedingungen Städte in die Lage versetzt werden, eine Schlüsselrolle im sozio-ökologischen Übergang Europas zu spielen,
- das Potenzial neuer institutioneller Arrangements zu bewerten, mit denen die Produktion von Gemeingütern in europäischen Städten gestärkt werden kann.



Von links: Enkeleda Kadriu, Benjamin Gloy, Prof. Dr. Thomas Sauer, Kira Reich und Adrien Labaeye, Foto: Mimietz

Kern der Forschungsmethode bildet die Vorbereitung, Durchführung und vergleichende Analyse von Feldstudien in 40 Städten aus 14 europäischen Ländern. Das Team arbeitet dazu eng mit Forschern des Europabüros von ICLEI Local Governments for Sustainability in Freiburg sowie der Freien Universität Bozen zusammen. In der für den Sommer 2013 geplanten Feldphase werden Schlüsselpersonen der ausgewählten Städte befragt, um anschließend zentrale Erfolgsfaktoren für den sozio-ökologischen Übergang von Kommunen identifizieren und die Europäische Union entsprechend beraten zu können. Die Vorbereitungen dafür laufen auf Hochtouren. Der WWWforEurope-Projektverbund wird vom WIFO - Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung - in Wien koordiniert und verfolgt das Ziel, das empirische Fundament für die Europa-2020-Strategie der EU zu verbessern und die analytischen Grundlagen für den sozio-ökologischen Übergang in Europa zu legen. Dabei soll insbesondere über das Jahr 2020 hinausgedacht werden. Professor Sauer ist als Mitglied

des Steering Committees - neben der Leitung des ROCSET-Projektes in Jena - auch für die Koordination des gesamten Forschungsbereiches 5 des WWWforEurope-Projektes verantwortlich, der sich mit der Rolle von Regionen im europäischen Transformationsprozess beschäftigt. In diesem Forschungsgebiet arbeiten Kollegen des WIFO, des IfW Instituts für Weltwirtschaft in Kiel und der UNIVPM Università Politecnica delle Marche Ancona.

Die Mitglieder des Jenaer Forschungsteams werden zu themenverwandten Gebieten promovieren. Außerdem wird es im Rahmen des Projektes auch Themenausschreibungen für Abschlussarbeiten am Fachbereich Betriebswirtschaft geben.

Benjamin Gloy, Prof. Dr. Thomas Sauer

Teamtraining in den Wäldern

Es ist schon zur Tradition geworden: Jeden zweiten Mittwoch im Mai finden im Fachbereich Betriebswirtschaft keine Lehrveranstaltungen statt – Studierende und Professoren sind unterwegs auf Exkursion.

Bisher waren so mehr als 300 BW-Studenten in zwölf Thüringer Betrieben zu Gast. Prof. Dr. Klaus Watzka, Initiator und Betreuer des Projekts, konnte sich im Mai 2012 über die siebente Auflage dieser Veranstaltung freuen. Er sieht in dem dauerhaften Engagement der Unternehmen ein weiteres gutes Beispiel für das intensive Zusammenwirken zwischen Unternehmenspraxis und Hochschulen in Thüringen. Die Liste der Gastgeber reicht dabei von A wie Analytik Jena, über G wie Globus Markt/Isserstedt, bis hin zu V wie Vattenfall Europe Generation AG in Hohenwarte.

Der Exkursionstag sieht jeweils eine Betriebsbesichtigung und im Anschluss mehrere betriebswirtschaftliche Fachvorträge vor. Neben Informationen über die jeweiligen Unternehmen und ihre Branchenspezifika stehen Konzepte und Problemlösungen aus allen betrieblichen Teilbereichen im Fokus der Referenten. Für die Studentinnen und Studenten entsteht so ein direkter Praxiseinblick. Und natürlich kommt auch der Erlebniswert nicht zu kurz: Dieser umfasste bisher, von der hautnahen Begleitung der Porzellanherstellung bei Kahla-Porzellan, über eine Planetariums-Vorführung bei Carl Zeiss auch Teamtrainingsübungen in den Wäldern um Jena, die von SP Training & Consulting angeboten wurden.

Den Betriebswirtschaftsstudenten wird mit dem Exkursionstag regelmäßig ein spannendes Zusatzmodul in einer praxisorientierten, wissenschaftlichen Ausbildung geboten. Die teilnehmenden Unternehmen zeigen durch ihre Beteiligung im besten Sinne des Wortes gesellschaftliche Verantwortung für die Ausbildung junger Akademiker. Und natürlich stellen solche Konzepte auch



Foto: Stoetzer

einen wichtigen Baustein für die Sicherung des akademischen Nachwuchses für Thüringen und das eigene Unternehmen dar.

Prof. Dr. Klaus Watzka/sn

Der Fachbereich Betriebswirtschaft möchte sich bei folgenden Unternehmen für ihr Engagement beim Exkursionstag 2012 bedanken:

Analytik Jena AG, Jena/Bauerfeind AG, Zeulenroda/Carl Zeiss GmbH, Jena/Carl Zeiss Meditec AG, Jena/Globus-Handelshof GmbH & Co. KG, Jena-Isserstedt/Jenoptik AG, Jena/Kahla Porzellan GmbH, Kahla/Klinikum der Friedrich-Schiller-Universität, Jena/Schott Jenaer Glas GmbH, Jena/SP Training & Consulting, Jena/Stadtwerke Jena GmbH, Jena/Vattenfall Europe Generation AG & Co. KG, Hohenwarte

„Nur was sich ändert, bleibt bestehen“

Eine Studie zur „Evaluation von Bildungsmessen in Ostthüringen“ erstellten Studierende des Fachbereiches Betriebswirtschaft im Rahmen eines Praxisprojektes mit dem Schwerpunkt Personalwesen.

Auftraggeberin des Projekts war die Industrie- und Handelskammer Ostthüringen zu Gera, vertreten durch Frank Zimmermann, Sachgebietsleiter für Aus- und Weiterbildung, sowie Birgit Fleischer, Ansprechpartnerin der IHK für Bildungsmessen. Prof. Dr. Klaus Watzka betreute die Projektgruppe für die Hochschule.

Zielgruppen von Bildungsmessen sind Jugendliche, auf der Suche nach bzw. mit Interesse für einen Ausbildungsplatz und ihre Eltern. Das Ziel unseres

Projektes bestand darin, die Wirksamkeit und Akzeptanz von Bildungsmessen in Ostthüringen aus Unternehmenssicht zu bewerten. Dabei wurde das Messekonzept über einen Befragungsansatz, differenziert nach den Gruppen der Aussteller, Nicht-Aussteller und ehemaligen Aussteller von Bildungsmessen, kritisch geprüft. Dabei sollten schließlich gezielt Handlungsempfehlungen für die IHK Ostthüringen zu Gera herausgearbeitet werden.

Das Handlungskonzept basiert auf fünf Defiziten, für die, aus Sicht der befragten Unternehmen, der größte Optimierungsbedarf besteht: So zielt das Konzept auf die Steigerung der Informationsmotivation der Jugendlichen, die Verbesserung der

Öffentlichkeitsarbeit durch die IHK, die Auswahl einer besseren Lokalität für Bildungsmessen, eine nutzergerechte Terminierung und eine variabelere Gebührenstruktur für die Aussteller ab.

Das optimierte Messekonzept soll die Akquise weiterer potenzieller Aussteller ermöglichen. Dies dient der Steigerung der Attraktivität der Bildungsmessen. So kann für die Unternehmen die Gewinnung von qualifiziertem Nachwuchs gewährleistet und, angesichts des bestehenden Fachkräftemangels, die Absicherung des Personalbestandes innerhalb der Unternehmen in der Ostthüringer Region verbessert werden.

Für die Studierenden stellte das Projekt eine gute Möglichkeit dar, ihre im Studium erworbenen Kenntnisse in die Praxis umzusetzen und Erfahrungen im Projektmanagement zu sammeln. Neben der Erstellung eines schriftlichen Forschungsberichtes wurden die Ergebnisse der Studie vor den Vertretern der IHK und weiteren geladenen Gästen aus Wirtschaft und Verwaltung präsentiert und mit ihnen diskutiert.

Für die hervorragende Abarbeitung des Projekts überreichten die Vertreter der IHK Ostthüringen zu Gera den Studentinnen und Studenten eine Prämie von 500 €. Die Projektgruppe entschied sich, die Summe dem Ronald McDonald Haus in Jena, einer Einrichtung, die sich für das Wohlergehen schwer kranker Kinder einsetzt, zu spenden.

Hannes Raebel



Foto: S. Schmidt

ELEKTROTECHNIK/INFORMATIONSTECHNIK



Der Geschäftsführer der „musikelectronic geithain gmbh“, Joachim Kiesler, erläutert die Montage von Lautsprecher-Systemen, Foto: Herzer

Know-how in Sachsen

Die diesjährige Exkursion des vierten Semesters brachte die Studenten der Studiengänge „Kommunikations- & Medientechnik“ sowie „Technische Informatik“ zu vier interessanten Orten und Firmen:

Erste Anlaufstelle war das BMW-Werk Leipzig, welches seine Pforten für uns öffnete. BMW in Leipzig spezialisiert sich bei der Autoproduktion für die BMW Gruppe auf die „1er“-Reihe, welche vom Dreitürer bis zum M Coupé reicht, und den Geländewagen BMW X1. Dieses Werk zeichnet sich dadurch aus, dass die drei Haupt-Produktionshallen (Karosseriebau, Lackiererei und Montage) sich kreisförmig um ein Zentralgebäude gruppieren. Hierdurch sind die Produktionsbereiche auf kurzen Wegen miteinander vernetzt. Eine weitere Besonderheit ist die patentierte und in der Branche bisher einzigartige Fingerstruktur der Montagehalle.

Danach ging es weiter zur „musikelectronic geithain gmbh“. Die 1960 von Joachim Kiesler gegründete Firma ist ein Spezialist auf dem Gebiet des Lautsprecherbaues. MEG entwickeln hierbei mit viel Know-how ihre eigenen Systeme von A bis Z, von der Verstärkerelektronik bis hin zu den Schwingspulen der Chassis. Mittels dieses Konzepts zählt MEG zu den Marktführern im Lautsprecherbau. Nach Gesprächen mit Herrn Kiesler und vielen Einblicken in die Herstellung der Lautsprecher ging es weiter zur Jugendherberge. Hier wurde gleich der Rost angeschürt und damit der Ausklang des Tages eingeläutet. Bei gutem Essen und kühlen Getränken wurde der Tag noch einmal ausgewertet, bevor es am nächsten Morgen losging zur alten Funkstation nach Wilsdruff.

Hier gab es einen Einblick, wie bis vor 20 Jahren eine Sendestation aufgebaut war. Der Großteil dieser Anlage ist bis heute unverändert und mit

fast allen Geräten, die zu dieser Zeit verwendet wurden, noch ausgestattet. Von kleinen Bauteilen, die in einem Schrank sortiert waren, bis hin zu großen HF-Spulen und U-Boot Dieselmotoren. Der Sendemast ist immer noch in Betrieb, soll jedoch innerhalb des nächsten Jahres abgeschaltet werden. Leider war nicht genügend Zeit, um sich alles genau anzuschauen, da noch ein Termin bei TechniSat in Dresden anstand.

Peter Lepper, Geschäftsführer von TechniSat Dresden, hielt einen Vortrag über die Firma. Dabei gab es viele überraschte Gesichter, da das Unternehmen nicht nur, wie angenommen, im Bereich der Satellitentechnik, sondern größtenteils auch im Bereich der Automotive-Entwicklung tätig ist. Der Standort Dresden dient seit 1990 als Forschungs- und Entwicklungszentrum. Aus den ehemals 21 Entwicklern ist heute ein Entwicklungsteam von mehreren hundert Ingenieuren geworden. Dabei umfasst das Know-how des Entwicklungszentrums heute sowohl die Hard- und Software-Entwicklung als auch das Layout und die mechanische Konstruktion der Geräte.

Tobias Beyer

Der Sensor vorn

Er gehört schon zur Tradition – der Roboterwettbewerb im Fachbereich ET/IT, der im Juni bereits zum sechsten Mal als Abschluss der Lehrveranstaltung „Mikroprozessortechnik“ stattfand.

Nicht nur Prof. Dr. Burkart Voß war begeistert vom Engagement seiner Studierenden und der Vielfalt der ins Rennen geschickten Asuros, wie der Fachmann die kleinen Roboter nennt. Auch die Unterstützer der Veranstaltung, die Vertreter der Jena-Optronik GmbH, waren beeindruckt von den Ergebnissen.

„Mikroprozessoren und die Programmiersprache Assembler sind eigentlich recht trockene Themen. Der Wettbewerb ist daher eine gute Möglichkeit, das Nützliche mit dem Schönen, also den Lehrstoff mit dem Spieltrieb eines jeden Ingenieurs zu verbinden“, erläuterte Professor Voß, Gründer des Wettbewerbs, seine Idee.

Vierzehn Teams traten diesmal gegeneinander an. Ihre Aufgabe bestand darin, einen Asuro so zu programmieren, dass er bestimmte Aufgaben auf einer vorgegebenen Strecke erfüllt. In diesem Jahr mussten die Roboter einen Parcours überwinden, der auf einer schiefen Ebene aufgebaut war. Mit Hilfe von Neigungssensoren konnten die Teams ihren Asuros die notwendige Orientierung einprogrammieren.

Letztendlich hatte der Roboter von Michael Mückner, David Möschwitzer, Philipp Schröter und Patrick Uschmann „den Sensor vorn“. Die angehenden Bachelorabsolventen für Elektrotechnik und Automatisierungstechnik konnten sich über den von der Jena-Optronik GmbH gestifteten Preis freuen.

Die übrigen Teilnehmer überzeugten mit ihren Leistungen ebenfalls, auch wenn bei manchem Team nicht alles wie geplant ablief. Sie alle stellten ihr Wissen, ihren Einfallsreichtum und ihre technische Begeisterung anschaulich unter Beweis.

mt



Foto: Neef

Warum immer nur elektrotechnische Probleme lösen?

Um sich einmal gemeinsam den Thüringer Bergen zu stellen und dabei auch andere Seiten der Kollegen kennenzulernen, trafen sich die Mitarbeiter des Fachbereichs ET/IT am 26. Juni zu ihrer diesjährigen Radtour.

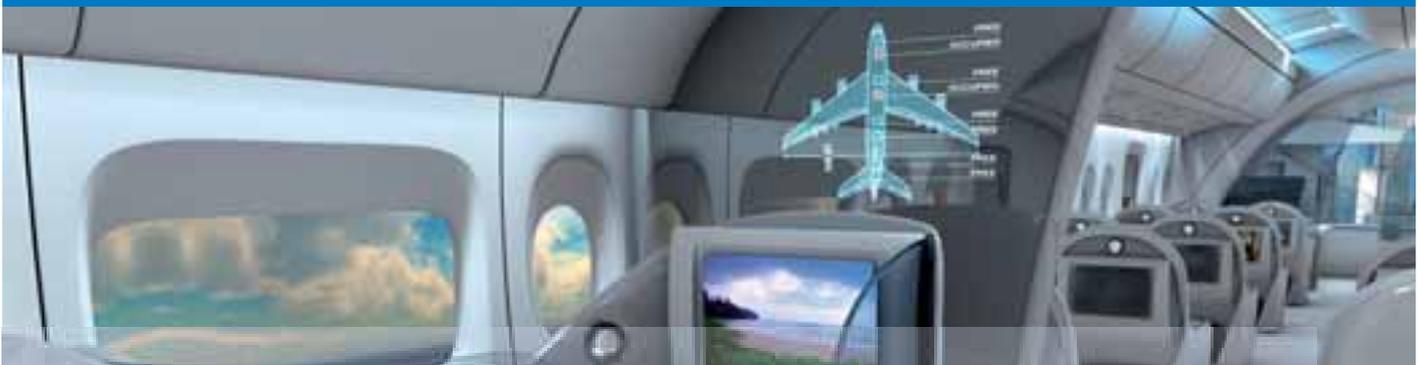
Der Wettergott hatte es gut gemeint an diesem Tag. Der Nachmittag war entgegen der voran gegangenen Tage zwar kühl, aber trocken, und auch die Sonne ließ sich blicken. Von Weimar aus führte die Tour entlang der Ilm zunächst nach Mellingen. Hier traf man sich mit einer zweiten Gruppe, die, etwas sportlicher ambitioniert, schon von Jena mit dem Rad gestartet war. Gemeinsam fuhren alle nach Großschwabhausen, Ziel war, wie im Vorjahr, der Garten eines Kollegen.

Hier wurden wir herzlich empfangen und es war schon liebevoll dafür gesorgt, dass sich alle wieder stärken konnten. Der Abend bot dann ausgiebig Gelegenheit, auch einmal abseits des Alltags miteinander ins Gespräch zu kommen.

FB ET/IT



Your **future** starts with SCHOTT **today**



Willkommen in Ihrer Zukunft, Willkommen bei SCHOTT!

Rund um die Welt, rund um die Uhr arbeiten mehr als 17.000 Mitarbeiter in rund 40 Ländern permanent an immer wieder neuen, besseren Lösungen für den Erfolg unserer Kunden. Lösungen aus High-Tech-Werkstoffen, wie z.B. Spezialglas, die in nahezu allen Technologie-Bereichen eine wichtige Rolle spielen – von CERAN® Kochflächen über Photovoltaikmodule und Pharmaverpackungen bis zu wichtigen Komponenten für die Automobilsicherheit. Wenn Sie gemeinsam mit uns die Produkte von übermorgen gestalten wollen, sollten wir uns kennen lernen.

Wir suchen insbesondere

- **Ingenieure (m/w)**
 - **Wirtschaftsingenieure (m/w)**
 - **Natur- und Wirtschaftswissenschaftler (m/w)**
- mit internationaler Ausrichtung.

Es erwarten Sie spannende Projekte, interessante Aufgaben und nette Teams in Bereichen, die unsere Zukunft beeinflussen.

Mehr über uns und aktuelle Einstiegsmöglichkeiten – auch im Ausland – finden Sie unter www.schott.com/jobs

Personal Service SCHOTT
 Region Thüringen
 Cornelia Fahlteich
 Otto-Schott-Straße 13
 07745 Jena
 Telefon +49 (0)3641/681-5534
<https://jobs.schott.com/cms>

SCHOTT
 glass made of ideas

Károly Róbert Aranyérem

Im Mai waren Vertreter der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena zu den Feierlichkeiten anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Hochschule „Károly Róbert“ in der ungarischen Stadt Gyöngyös eingeladen.

1962 als Landwirtschaftstechnikum gegründet, erlebte die heute eigenständige Hochschule mehrere Stationen: so als Fakultät der Gartenbauuniversität Budapest in den 70er Jahren, während in den 80ern die Angliederung an die Agraruniversität Gödöllő folgte. Seit dem 1. September 2003 arbeitet die Hochschule mit den Fakultäten für Ökonomie und Landwirtschaft wieder als selbstständige Einrichtung. Derzeit kann sie auf mehr als 17.000 Studierende, darunter auch viele Fernstudenten, blicken. Den Namen „Károly Róbert“ trägt die Hochschule zum Gedenken an den ersten König von Ungarn, Charles den I., der 1334 der Stadt Gyöngyös weitreichende Privilegien als Handelsstadt eingeräumt hatte.

Die Zusammenarbeit der Károly Róbert Főiskola mit der EAH Jena besteht seit 1995. Die Kooperation wird vor allem vom Fachbereich Grundlagenwissenschaften der Jenaer Hochschule gepflegt. Der langjährige Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Bernd Fritz, knüpfte den Kontakt in den 90er Jahren. Der Mathematiker hatte seine ungarischen Hochschulkollegen erstmals in Weimar getroffen.



Prof. Dr. Sándor Magda, Rektor der Károly Róbert Főiskola, rechts, bei der Ehrung für Prof. Dr. Bernd Fritz, links im Bild. Foto: R. Beibst

„Seitdem ist eine intensive Zusammenarbeit entstanden.“, so Bernd Fritz: „Beispielsweise richten wir regelmäßig gemeinsame Tagungen aus. Seit etwa fünf Jahren arbeiten wir auch in einem E-Learning-Projekt zusammen: Auf dieser Plattform können Studenten der EAH Jena ihr mathematisches Wissen wiederholen und vertiefen. Die Hard- und Softwarebetreuung wird dabei von der ungarischen Hochschule betrieben.“ Momentan arbeiten Professor Fritz und der Fachbereich an einer Erweiterung dieser Plattform auch für Informatik und Sprachen.

Als Dank für die langjährige gute Zusammenarbeit verlieh die Károly Róbert Főiskola zum Jubiläumsfest am 25. Mai eine hohe Auszeichnung an den Jenaer Mathematikprofessor, die Medaille „Károly Róbert Aranyérem“.

Prof. Dr. Bernd Fritz, der sich in seiner Freizeit für Literatur und Gartenbau interessiert, studierte und promovierte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und gehört seit der Gründung der EAH Jena zu deren Professorenteam.

sn



Gestalten Sie mit uns die Zukunft des Maschinenbaus

- Hon- und Sondermaschinen
- Schweißkörper
- Fertigungsteile

Sie suchen einen Arbeitsplatz, ein Praktikum,
ein Diplomthema?

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

Tel.: 03445/763-0, Fax: 03445/763144, E-mail: info@gehring-naumburg.de, Internet: www.gehring-naumburg.de

+ Gehring Naumburg GmbH & Co.KG + C.-W.-Gehring-Straße 5 + 06618 Naumburg +

MASCHINENBAU

Hoch präzise Formung

Im Mai 2012 gab es erneut einen Vortrag in der von Prof. Dr. Markus Glück initiierten Vortragsreihe „Strömungs- und Wärmetechnik“.

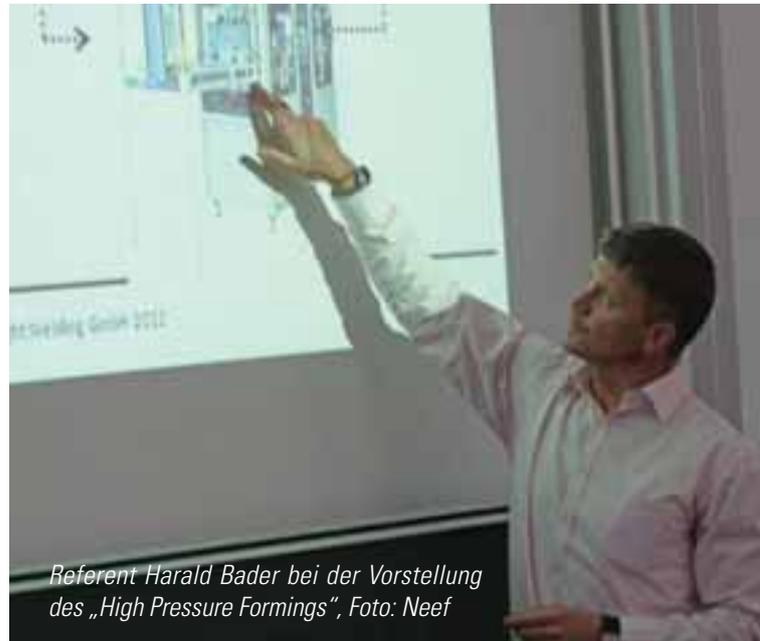
Der Beitrag befasste sich mit dem spannenden Thema der thermischen Umformung von bedruckten bzw. mit elektronischen Funktionen versehenen Spezialfolien.

Zunächst stellte Referent Harald Bader die Firma Niebling GmbH in Penzberg vor, bei der er für technischen Vertrieb und Projektmanagement verantwortlich ist. Dann erklärte er sehr anschaulich den Prozess des „High Pressure Formings“. Dabei handelt es sich um ein Verfahren, bei dem eine bedruckte Folie zunächst berührungslos mittels Strahlungsheizung auf eine Temperatur oberhalb der sogenannten Glasübergangstemperatur gebracht wird. Dies ist die Temperatur, bei der eine Folie zwar noch nicht schmilzt, jedoch bereits soweit erweicht ist, dass sie sich bestmöglich verformen lässt.

Die eigentliche Verformung geschieht dann innerhalb einer Hochdruckglocke, in der die Folie mittels vorgewärmter Druckluft auf ein entsprechendes Werkzeug gepresst wird, wodurch sie ihre endgültige Form erhält. Diese Methode ist wesentlich schonender als herkömmliche ther-

mische Umformverfahren, bei der die Folien meist durch direkten Kontakt mit einer Heizfläche erwärmt werden. Dadurch ist es möglich, nicht nur fertig bedruckte Folien, sondern auch Folien mit speziellen, chemikalienbeständigen Oberflächen, bzw. mit integrierten elektronischen Funktionen, unter Beibehaltung aller dieser Eigenschaften hoch präzise zu verformen.

Nach dem Vortrag, dem interessierte Studierende, Dozenten und Vertreter der Thüringer Industrie beiwohnten, gab es noch reichlich Diskussionsstoff für Publikum und Referent. Außerdem konnten verschiedenste Folienformteile besichtigt werden. Das Highlight schlechthin war aber zweifellos der Demonstrator „Sensitive Surface“ – eine Gemeinschaftsentwicklung mit der Firma MAGNA. Dabei handelt es sich um ein neuartiges Bedienkonzept für eine Mittelkonsole in Automobilen, die ähnlich des Touchscreens eines Smartphones bedient werden kann und zur Steuerung von Navigationssystem, Entertainment



Referent Harald Bader bei der Vorstellung des „High Pressure Formings“, Foto: Neef

Package, Telefon etc. dient (siehe <http://www.youtube.com/watch?v=hd4J6iQfZss>).

Wer sich detailliert über den Prozess bzw. das Unternehmen informieren möchte, das auch Studien- und Masterarbeiten anbietet, kann sich direkt mit dem Referenten in Verbindung setzen (H.Bader@Niebling-Form.com; Tel. 08856/9239-113).

Prof. Dr. Markus Glück



Der Großvater von Malte Jahn bei der Erprobung des bionischen Flügels im Windkanal der EAH Jena, Foto: Jahn

Fliegen ist nicht gleich fliegen

Kurz vor Weihnachten 2011 „mietete“ ein Schüler der Freien Waldorfschule Weimar den Windkanal der Hochschule, um Versuche an einem selbst konstruierten bionischen Flügel durchzuführen.

Die schulische Arbeit von Malte Jahn beschäftigte sich mit dem Thema Bionik. Das Hauptaugenmerk legte er auf den Bereich der Ornithologie, da das Fliegen den Menschen bereits seit Ewigkeiten fasziniert. „Fliegen ist aber nicht gleich fliegen, da es verschiedene Lokomotionsverhalten gibt“, führte der interessierte junge Mann aus: „Da gibt es den Rüttelflug, den Schlagflug und den Segelflug.“ In seiner Projektarbeit beschäftigte er sich mit Letzterem.

Beim Fliegen haben verschiedene Kräfte Einfluss. Dies sind vor allem die Auftriebskraft und die Widerstandskraft. Um seinen, aus Abstraktionsprozessen an verschiedenen Vögeln entwickelten bionischen Flügel unter diesen Kriterien zu testen, führte Malte Jahn gemeinsam mit seinem Großvater mehrere Experimente durch. Da für den schnellen Flug ein möglichst niedriger Widerstand von Vorteil ist, machten die beiden einen vergleichenden Versuch mit einem herkömmlichen Flugzeugflügelprofil.

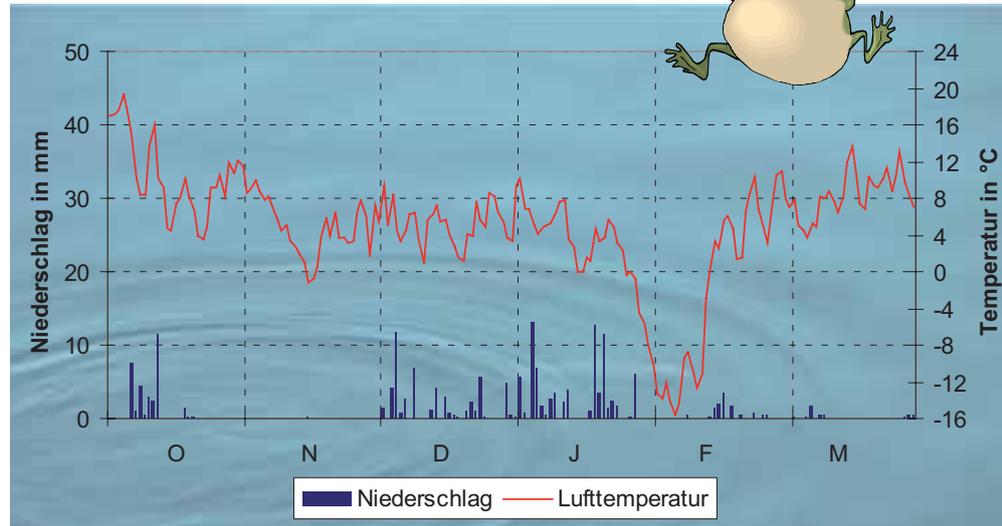
Das Ergebnis beider Experimente war, dass der bionische Flügel eine höhere Auftriebskraft im Vergleich zum bekannten Flugzeugflügel hatte und dabei weniger Widerstand bot. Getestet wurde bei einem Anstellwinkel von 6°, da dies der Mittelwert vom Anstellwinkel der drei abstrahierten Vögel, Albatros, Tölpel und Möwe (allesamt Segelflieger), war.

Prof. Dr. Markus Glück

Härtetest

Zugegeben, sehr aktuell ist es nicht, jetzt über den vergangenen Winter zu berichten, wo der nächste bereits vor der Tür steht. Doch um der Vollständigkeit willen, seien auch in dieser Ausgabe einige Anmerkungen zum Wettergeschehen gestattet. Künftig ist eine Jahreszusammenfassung jeweils zu Beginn des folgenden Jahres geplant.

Nach zwei überraschend echten Wintern, die sogar etwas kälter als das langjährige Mittel waren, war der Winter 2011/2012 wieder ausgesprochen mild. Über das ganze Halbjahr betrug die Abweichung ein Grad. Für die einzelnen Monate fiel die Bilanz allerdings sehr viel extremer aus. Die zentralen Wintermonate Dezember und Januar waren drei Grad und der März sogar vier Grad zu warm. Den Gegenpol bildete eindrucksvoll der Februar mit einer plötzlich eintretenden zweiwöchigen Dauerfrostperiode vom 28. Januar bis zum 13. Februar und einem neuen Stationsrekord, dem kältesten Tag seit Beginn der Messungen an der Hochschule, am 6. Februar, mit einem Tagesmittel von $-15,7\text{ }^{\circ}\text{C}$. Das absolute Minimum lag am 7. Februar bei $-20,3\text{ }^{\circ}\text{C}$. Nachdem sich bereits Mitte Januar Schneeglöckchen gezeigt und Haselblüten geregt hatten, war das ein Härtetest für die



Winterhalbjahr 2011/2012: Tagesmittelwerte Lufttemperatur und Tagessummen Niederschlag

Vegetation, der nicht ganz ohne Schäden abging. Bei den Niederschlägen sah es mindestens ebenso widersprüchlich aus. Der November 2011 war mit nur 0,3 mm Regen der bisher trockenste Monat. Im Dezember und Januar regnete es hingegen reichlich. An Schnee war erst mal nicht zu denken. Erst an besagtem 28. Januar ging der Regen konsequent in festen Niederschlag über. Danach

begann eine extreme Trockenphase, die bis einschließlich April anhält. So war das Winterhalbjahr mit einem Niederschlagsdefizit von 52 mm das bisher trockenste. Der Schleichersee hat sich nach der erfolgten Sanierung trotzdem pünktlich zu Saisonbeginn wieder gefüllt.

Bernhard Kühn

MEDIZINTECHNIK/BIOTECHNOLOGIE

Erfolgreicher Messeauftritt

Wie wichtig das Präsentieren von Forschungsergebnissen und Kompetenzen auf öffentlichen Veranstaltungen ist, zeigte erneut der Ausstellungsstand der Arbeitsgruppe Instrumentelle Analytik um Prof. Dr. Karl-Heinz Feller, gemeinsam mit dem Kompetenzkreis Mikrosystemtechnik in Life Sciences der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena auf der diesjährigen Analytica.

Vom 17. bis 20. April präsentierten sich über 1.000 Aussteller auf dieser internationalen Leitmesse für Labortechnik, Analytik und Biotechnologie in

München einem interessierten, bunt gemischten Publikum.

Hauptattraktion des Standes der EAH Jena waren verschiedene 3D Druckmodelle, hergestellt mit dem hauseigenen 3D Drucker der Firma Objet, welche die große Bandbreite an Druckmöglichkeiten des 2-Komponentendruckers verdeutlichten. Die Modelle lockten viele Besucher an, bei denen aber auch die weiteren Ausstellungsstücke, wie der MicroSpec Koffer (ein mobiles multispektrales Analysesystem) oder das Lab-on-a-Chip System zur Detektion toxischer Effekte von pflanzlichen

Substanzen auf Hautzellen (FASTEST) auf große Resonanz stießen. Weiterhin wurden die Kompetenzen auf dem Gebiet der numerischen Simulation dargestellt, und auch hier ergaben sich im Gespräch mit interessierten Besuchern Kontakte mit hohem Projektpotential. Wichtigstes Ergebnis des Analytica Auftritts ist ein EU-Antrag zur Optimierung von Biogasanlagen, der bereits in der ersten Phase positiv evaluiert wurde.

Neben der erfreulich großen Anzahl an alten und neuen industriellen und fachlichen Kontakten wurde auch fleißig bei den jungen Besuchern für ein Studium an der EAH Jena geworben. Der

Stand der Arbeitsgruppe und des Kompetenzkreises war, wie schon zwei Jahre zuvor, ein Teil des Gemeinschaftsstandes „Forschung für die Zukunft“, dessen sehr gute Koordination und Betreuung ebenfalls zum Messeerfolg beigetragen haben.

Claudia Kindermann



Die 3D-Druckmodelle der EAH Jena
Foto: Dornbusch

Faszinierende Einblicke

Jeder fünfte Patient im Wartezimmer von Ärzten leidet an so genannten Reizdarmsyndrom (RDS).

Darmkrankheiten und Verdauungsstörungen werden meist schamhaft verschwiegen. Dabei ist der Darm – das größte Organ des menschlichen Körpers – besonders wichtig für die Immunabwehr sowie als Hauptportal für Arzneimittel. In den Industrieländern leiden über 10 % der Bevölkerung an RDS, in Südamerika über 40 %.

Herz und Kreislauf kann jeder niedergelassene Arzt durch Blutdruckmessung und EKG prüfen. Die Diagnose von RDS ist viel komplizierter: Mit Ultraschall, Blutuntersuchungen sowie Magen- und Darmspiegelungen müssen zunächst organische Ursachen ausgeschlossen werden. Dann erst kann der Arzt durch Erfragen von Symptomen auf RDS schließen. Mitunter vermutet der Patient, dass seine Beschwerden – krampfartige Bauchschmerzen, unregelmäßiger Stuhlgang sowie Aufstoßen und Blähungen, möglicherweise bis hin zu Angststörungen und Depressionen – nicht ernst genommen werden. Der Leidensdruck und auch die Kosten können erheblich sein. In den USA wurden beispielsweise die Kosten, die 2004 durch RDS verursacht wurden, mit bis zu 30 Mrd. Dollar angegeben.

Da bei RDS meist die Bewegung des Darms (Motilität) gestört ist, bietet die Untersuchung der Motilität eine einfache Möglichkeit für die RDS-Diagnose. In den USA werden in mehr als 80 registrierten Laboren solche Untersuchungen praktiziert. Sie sind allerdings entweder ungenau oder für den Patienten sehr unangenehm und erfordern im Allgemeinen die stationäre Aufnahme in eine Klinik.

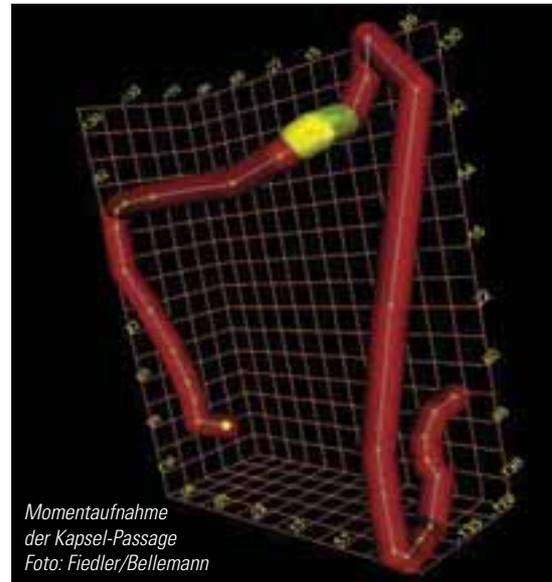
Daher stößt eine neue Methode der Fa. SmartPill Corporation (USA) auf großes Interesse: sie kann

ambulant eingesetzt werden und lässt dem Patienten volle Bewegungsfreiheit. Eine spezielle Kapsel (die so gen. SmartPill) wird vom Patienten geschluckt. Auf ihrem Weg misst sie Temperatur, Druck und Säuregrad (pH-Wert) im Darm und sendet die Daten an einen Empfänger, den der Patient am Körper trägt. Der pH-Wert ändert sich stark beim Übergang vom Magen zum Dünndarm und ein wenig beim Übergang vom Dün- zum Dickdarm. So wird die Bestimmung der sogenannten Transit-Zeiten für den Dün- und den Dickdarm ermöglicht. Die Bewegungsvorgänge im Darm, also die eigentliche Motilität, kann die SmartPill allerdings nicht erfassen. Außerdem ist sie so groß, dass sie unter Umständen im Darm stecken bleiben kann ...

Trotzdem wird sie von vielen Ärzten in den USA bereits eingesetzt und in erheblichen Stückzahlen von SmartPill Corp. produziert und verkauft.

Eine Forschungsgruppe der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena unter Leitung von Prof. Dr. Matthias Bellemann (FB Medizintechnik/Biotechnologie) und dem Gastwissenschaftler Prof. Dr. Wilfried André entwickelte kürzlich ein System, mit dem erstmals wirklich die Bewegungen im gesamten Darm beobachtet werden können. Das Gerät kann ebenfalls am Körper getragen werden (Abb. 1). Die dabei benutzte Kapsel ist viel kleiner als die SmartPill und kann problemlos den gesamten Darm passieren. Sie erfasst die Bewegungen des Darminhaltes kontinuierlich während der gesamten Passagezeit und zeigt sie dreidimensional in Echtzeit auf einem Bildschirm an (Abb.). Die Beobachtung und medizinische Beurteilung kann auch entfernt in einer Arzt-Praxis stattfinden, ohne dass der Patient anwesend sein muss.

Das neue System verwendet ein neuartiges magnetisches Ortungsverfahren, das ohne ionisierende



Momentaufnahme der Kapsel-Passage
Foto: Fiedler/Bellemann

Strahlung arbeitet. Besonders interessant ist, dass sich mit der neuen Methode auch die Passage einer erweiterten Version der Kapsel beobachten lässt, die Wirkstoffe transportieren kann. Diese können ferngesteuert freigesetzt werden, sobald die Kapsel das gewünschte Zielgebiet erreicht hat.

Das Kapselsystem der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena ist dabei deutlich einfacher aufgebaut als die bereits zugelassene Enterion™-Kapsel (Fa. Quotient Bioresearch, UK) und die angekündigte iPill- bzw. IntelliCap-Kapseln (Fa. Philips Research, NL) und bietet weitere wichtige Vorteile, wie die strahlungsfreie Ortung, die Verwendung von biokompatiblen Materialien und deutlich niedrigere Herstellungskosten.

Prof. Dr. Matthias Bellemann /
Prof. Dr. Wilfried André

The world of electronic engineering – be part of it.

Interesse an Vorlauf- und Entwicklungsthemen in den Bereichen Medizintechnik, Automatisierungstechnik, Industrielle Messtechnik sowie Optoelektronik?
Engagiert, teamfähig, eigenständig sowie zielorientiert? www.MAZeT.de

MAZeT
ELECTRONIC ENGINEERING &
MANUFACTURING SERVICES

MAZeT GmbH | Göschwitzer Straße 32 | 07745 Jena | Telefon +49 3641 2809-0 | jobs@mazet.de

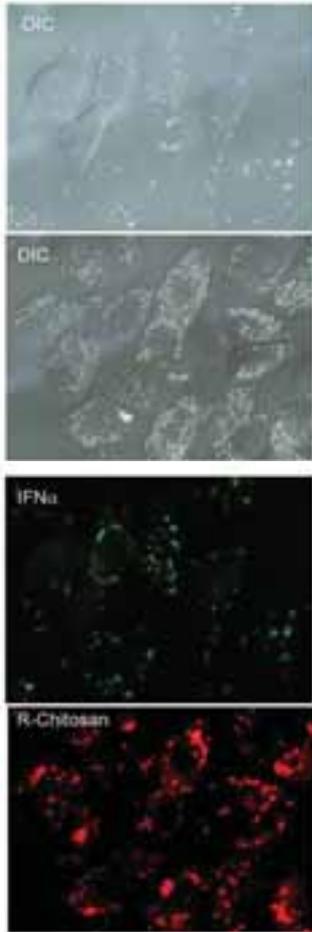


Funktionalisierte Nanopartikel

Das Kooperationsprojekt „Molekulare Analyse mit funktionalisierten Nanopartikeln“, das von 2009 bis 2011 im Rahmen des Landesprogramms „ProExzellenz Thüringen“ gefördert wurde, beschäftigte sich mit neuen Strategien auf der Basis von Nanopartikeln zur verbesserten Interferon alpha (IFNa)-Therapie.

IFNa, ein mobiler Botenstoff für die Zellkommunikation, unterstützt im menschlichen Körper u.a. die Bekämpfung viraler Infektionen. Seit Jahrzehnten wird IFNa als rekombinantes Protein zur klinischen Therapie der Virus-Hepatitis B/C sowie beispielsweise auch beim malignen Hautkrebs eingesetzt. Doch die medizinische Anwendung hat auch unerwünschte Nebenwirkungen – so klagen Patienten über grippeähnliche Symptome, Depressionen und Konzentrationsstörungen, die aufgrund der hohen IFNa-Dosen auftreten.

Deshalb suchen Wissenschaftler nach innovativen Strategien zur Optimierung der IFNa-Gabe, um die erforderliche Wirkdosis deutlich zu verringern und damit die Nebenwirkungen zu minimieren. Ein Ansatz besteht darin, den Wirkstoff an Nanopartikel zu koppeln und diese funktionalisierten IFNa-Carrier lokal mit den entsprechenden Zielzellen interagieren zu lassen.



IFNa-beladene Nanopartikel interagieren mit Zielzellen: Nach Anregung leuchtet die IFNa-Hülle um die Partikel grün, bzw. IFNa-funktionalisierte magnetische Nanocarrier zeigen eine intrinsische rote Fluoreszenz
Fotos: H. Schmidt, K. Günzel

In diesem Zusammenhang untersuchte die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Werner Reichardt die Beladbarkeit von Nanopartikeln diverser Größe und Komposition mit dem Proteinwirkstoff, das Ab lösenverhalten des IFNs sowie die biologische Aktivität der funktionalisierten Partikel mittels zellbiologischer, biochemischer und mikroskopischer Verfahren.

Ein Bearbeitungsschwerpunkt war die Verwendung von magnetischen Nanopartikeln, welche sich in praxi durch die Anlegung eines äußeren Magnetfeldes gezielt lokalisieren lassen. Die experimentellen Daten belegen eine erfolgreiche Kopplung von biologisch wirksamen IFNa-Molekülen an Magnetpartikel, eine steuerbare Lokalisation der Wirkstoff-Carrier durch magnetische Kräfte an den Zielzellen sowie die Auslösung von spezifischen intrazellulären Signalreaktionen. Darüber hinaus konnte sogar gezeigt werden, dass Zellkulturen durch IFNa-funktionalisierte Nanopartikel gegen Virusattacken geschützt

sind (Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen von PD Dr. Oliver H. Krämer, Institut für Biochemie und Biophysik der Universität Jena und Prof. Andreas Henke, Institut für Virologie und Antivirale Therapie des Universitätsklinikums Jena).

Der zweite Forschungsschwerpunkt lag in der Herstellung von IFNa-Varianten, mit deren Hilfe der Weg des Botenstoffs nach Aufnahme durch die entsprechenden Zielzellen verfolgbar ist. Hierdurch wird die Möglichkeit geschaffen, die Wechselwirkung von IFNa mit seinem Rezeptor sowie intrazelluläre Transportprozesse der Proteine durch moderne Mikroskopietechniken zu analysieren. Während der Projektdauer konnten verschiedene fluoreszenzmarkierte IFNa-Varianten in bakteriellen Expressionssystemen erzeugt und durch proteinbiochemische Methoden gereinigt werden. Die biologische Aktivität der isolierten rekombinanten IFNs wurde an zellulären Testsystemen demonstriert.

Im Rahmen des ProExzellenz-Kooperationsprojektes zwischen den Arbeitsgruppen von Prof. Dr. Werner Reichardt und von Dr. Oliver H. Krämer wurden wichtige Ansatzpunkte für die Analyse und den Einsatz funktionalisierter Nanopartikel gefunden. Beleg dafür sind die allein an der EAH Jena in diesem Zeitraum erfolgreich angefertigten studentischen Abschlussarbeiten (eine Diplom-, vier Bachelor- und zwei Masterarbeiten), Projektpräsentationen auf internationalen Tagungen und im Rahmen des Tages der Forschung unserer Hochschule (1. Platz Posterpreis 2011 für Tina Berger) sowie eingereichte Publikationen und Nachfolgeanträge.

Dr. Jana Pieper, Dr. Sibyll Pollok



Ihre Spezialisten für Temperatur- und Feuchte-Messtechnik

Heinz Firmengruppe

Wir entwickeln und produzieren Bauelemente und Systeme für die Temperatur- und Feuchtemesstechnik. Die hohen Anforderungen an Qualität und Zuverlässigkeit unserer Produkte erfordern eine kontinuierliche Weiterentwicklung.

Nutzen Sie die Chance in unserer Forschungs- und Entwicklungsabteilung innovative Ideen zu entwerfen, Ihr erworbenes Wissen umzusetzen und fortschrittliche Lösungen zu entwickeln. Es warten viele interessante Aufgaben auf Sie!

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte per E-Mail oder per Post an: H. Heinz Meßwiderstände GmbH · Goethestraße 16 · 98716 Elgersburg
info@messwiderstaende.de

www.heinz-firmengruppe.de

Zur Stärkung unseres Entwicklungsteams suchen wir regelmäßig engagierte Praktikanten und Ingenieure.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Vorgestellt



Foto: privat

Prof. Dr. Michael Pfaff

Im Wintersemester 2011/2012 wurde der promovierte Ingenieur Michael Pfaff als Professor für Bioprozess-MSR-Technik an die Hochschule berufen.

Prof. Dr. Pfaff studierte von 1982 bis 1987 Technische Kybernetik und Automatisierungstechnik an der TH Ilmenau (heute TU Ilmenau). Bereits während seines Studiums interessierte er sich für Anwendungen der Kybernetik in der Biotechnologie. Im Rahmen seines Ingenieurpraktikums an der TH Köthen (heute HS Anhalt) arbeitete er an mikrobiellen Fermentationsprozessen sowie deren Modellierung und Optimierung.

Nach der Graduierung zum Diplom-Ingenieur setzte er von 1987 bis 1990 seine Qualifizierung an der TH Ilmenau mit einem Promotionsforschungsstu-

dium fort. Dabei arbeitete er auf dem Gebiet des modellgestützten Entwurfs optimaler Steuerungen für biotechnologische Prozesse, u.a. zu Antibiotika- und Zitronensäure-Fermentationen, und promovierte Anfang 1991 zum Doktor-Ingenieur. Parallel absolvierte er von 1988 bis 1990 an der Friedrich-Schiller-Universität und am Zentralinstitut für Mikrobiologie und experimentelle Therapie in Jena das Postgradualstudium „Mikrobielle Biotechnologie und Gentechnik“ und schloss dieses mit dem Fachabschluss ab. Ebenso erwarb er 1990 an der TH Köthen den Abschluss als „Fachingenieur für Biotechnologie“.

Nach seiner Promotion arbeitete Prof. Pfaff von 1991 bis 1994 als PostDoc in England, an den David Attenborough Laboratories der De Montfort University in Leicester in der industrienahen Forschung. Waren seine Arbeiten bis dahin primär theoretisch orientiert, so war deren Ausrichtung nun vorrangig praxis- und anwendungsorientiert. Hauptgegenstand waren dabei fermentations- und labortechnische Arbeiten auf dem Gebiet des mikrobiellen Abbaus von Wasser- und Umweltschadstoffen, insbesondere zur Bioprozess-Entwicklung, Steuerung, Regelung und Optimierung in speziellen Bioreaktorsystemen.

Nach seiner PostDoc-Zeit in England kehrte Professor Pfaff nach Deutschland zurück und war von 1994 bis 1997 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Bioverfahrensentwicklung des Hans-Knöll-Instituts für Naturstoff-Forschung in Jena tätig. Hier arbeitete er in angewandter Forschung auf den Gebieten der Datenanalyse, Modellierung, Simulation, Vorhersage, Messung, Steuerung, Regelung und Optimierung von Bioprozessen, insbesondere im pharmabiotechnologischen, aber auch im umwelt- und lebensmittelbiotech-

nologischen sowie medizintechnischen Bereich. 1996 absolvierte er am Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Cambridge, USA, den Professional Course „Fermentation Technology“.

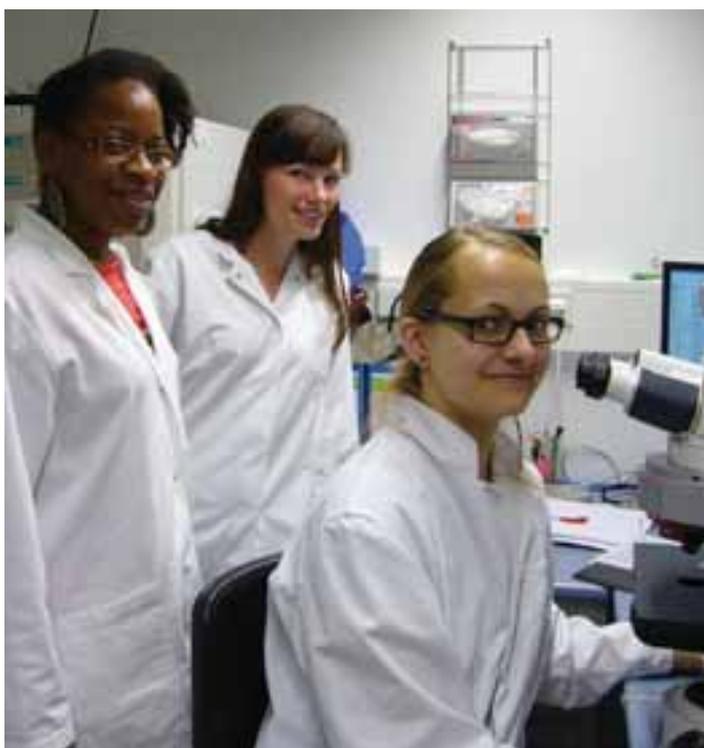
Im Jahr 1996 war Prof. Pfaff Mitgründer der BioControl Jena GmbH, einem bis heute erfolgreichen technologieorientiertem Dienstleistungsunternehmen, das auf die Biodaten-Analyse und Bioprozess-Optimierung für die Biotechnologie und Medizin spezialisiert ist. Seit 1998 arbeitete er in der Forschung und Entwicklung des Unternehmens, von 1998 bis 2001 war er außerdem dessen Prokurist und von 2001 bis zu seiner Berufung an die EAH Jena dessen Geschäftsführer.

Prof. Dr. Pfaff ist langjähriges Mitglied des VDI, der DECHEMA und der britischen SGM. Außerdem arbeitet er im Jenaer Centrum für Bioinformatik (JCB) seit dessen Gründung 2001 aktiv mit.

Zukünftig wird Prof. Pfaff seine vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen aus dem akademischen und industriellen Bereich im Rahmen seiner Professur für Bioprozess-MSR-Technik im Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie einbringen, in dem er bereits seit 2002 als Lehrbeauftragter tätig war. Er vertritt die Lehrgebiete „Grundlagen der Regelungstechnik“, „Bioprozess-MSR-Technik“ und „Bioprozess-Steuerung“ in den Bachelorstudiengängen „Medizintechnik“ und „Biotechnologie“ sowie im Masterstudiengang „Pharma-Biotechnologie“.

*Prof. Dr. Michael Pfaff,
Dr. Jana Pieper*

michael.pfaff@fh-jena.de



NanoToxiScreen

Nach erfolgreichem Abschluss des aus dem EFRE-Strukturfond geförderten deutsch-französischen Forschungsprojektes „Glycosense“ im Februar 2012, startete am 1. Januar 2012 das zweite gemeinsame Vorhaben zwischen der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena und der Technischen Universität Compiègne.

Die Arbeitsgruppen von Prof. Dr. Karl-Heinz Feller und Prof. Dr. Karsten Haupt kooperieren weiterhin auf dem Gebiet der Bio-Mikrosystemtechnik. Im neuen Projekt „NanoToxiScreen“ wird ein Chipsystem entwickelt, welches mögliche toxische Effekte von Nanopartikeln (die immer häufiger vielseitig Anwendung in der Medizin, der Biotechnologie und vielen anderen Gebieten finden) bei biologisch relevanten Zelllinien aufdecken soll. Dabei nutzen die Partner die eigenen Kompetenzen auf dem Gebiet der Nanopartikelherstellung und -modifikation bzw. auf dem Gebiet von zellbasierten Lab-on-a-Chip Systemen, sowie die Erfahrungen und Kapazitäten zweier bekannter regionaler mittelständischer Unternehmen. Als klinischer Partner für relevante Anwendungsbeispiele des Systems beteiligt sich die Zentralklinik Bad Berka an diesem ebenfalls im EFRE Programm geförderten zweijährigen Forschungsprojekt. NanoToxiScreen wird insgesamt mit einer Summe von 420.250 € gefördert, der Anteil der EAH Jena beträgt 200.250 €.

Claudia Kindermann

Die NanoToxiScreen-Mitarbeiterinnen Susanne Eisenhuth und Stephanie Kunath zusammen mit ihrer französischen Kollegin, Jacqueline Maximilien, v. re., Foto: FB MT/BT

Die schönsten Augen von Jena



... gehören zwei Männern: Am 6. Februar freuten sich Toni Lemser, Pharmaziestudent der Friedrich-Schiller-Universität und Philipp Borelli, der Prozessintegrierten Umweltschutz an der EAH Jena studiert, über den ersten Preis im Wettbewerb um „Die schönsten Augen Jenas“.

Der Wettbewerb gehörte zum Programm der Augenoptiker unserer Hochschule zur Langen Nacht der Wissenschaften am vergangenen 25. November. Am 6. Februar fand die Kür der Preisträger statt: Nach Toni Lemser und Philipp Borelli eroberten Dominic Scheffel und Tine Protze den zweiten und dritten Platz.

Die beiden Männer mit den schönsten Augen Jenas erhielten jeweils einen Gutschein für einen Besuch im Planetarium, ermöglicht durch den Förderverein der Augenoptiker der Hochschule. Vereinsvorsitzender Professor Wolfgang Sickenberger überreichte die Preise.

Gemeinsam mit seinem Team, Susanne Wehrmann, Mario Wiegleb und der Studentin Christin Anders, hatte Prof. Sickenberger, auch Leiter des Lehrge-



bietes für physiologische Optik und Optometrie im Fachbereich SciTec der Hochschule, die schönsten Augen Jenas aus etwa 250 Teilnehmern gekürt.

sn, Fotos: AO

Bildschirmarbeitsplatz 2.0

Im Juni dieses Jahres startete das Interdisziplinäre Kompetenzzentrum Augenoptik, Optometrie, Ophthalmologische Optik (IAO) an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena ein neues Forschungsprojekt mit dem Thema: „ErgoOptometrie: Optimales Sehen am modernen Bildschirmarbeitsplatz“.

Unterstützt wird das Projekt durch das Steinbeis Transferzentrum, Institut für Augenoptik Optometrie, und weiteren Partnern aus Industrie und Forschung. Im Mittelpunkt des Projektes steht die Optimierung der Bildschirmarbeitsplatzgestaltung unter Berücksichtigung optometrischer Gesichtspunkte.

Neben Öffentlichkeitsarbeit zur Information rund um das Sehen am Bildschirmarbeitsplatz wird in dem Team um Projektleiter Prof. Dr. Stephan Degle ein Leitfaden für die optometrische Berufspraxis entwickelt, der ein Beratungs- und Gestaltungs-konzept für die Arbeit am PC vorsieht.

Die Notwendigkeit für Forschungen auf diesem Gebiet resultiert aus den steigenden Anforderungen an das Sehen durch Bildschirmarbeit sowie deren Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Betroffenen. „Im April 2012 waren 41,5 Millionen Menschen mit einem Wohnort in Deutschland erwerbstätig (1). Davon arbeiteten ca. 18 Millionen überwiegend am Bildschirm (2).“

Es ist davon auszugehen, dass immer mehr Menschen eine speziell für die Computernutzung angefertigte Brille für Büro und Freizeit benötigen. Veränderungsbedarf besteht vor allem bei den bereits vorhandenen Richtlinien für den Bildschirmarbeitsplatz. Diese beruhen zu großen Teilen auf veralteter Technik, wie z.B. den Röhrenmonitoren, und sind daher nicht mehr zeitgemäß. Zudem gilt

es, die modernen Technologien der Brillengläser optimal für den individuellen Gebrauch zu nutzen – das macht Fachkenntnis und kompetente Beratung aus. Am Markt ist eine Vielzahl verschiedener „Office-Gläser“, also Brillengläser, die speziell für die Arbeit am Bildschirm oder dem gesamten Büroalltag konzipiert sind, erhältlich. Bei der Fülle des Angebots, mehreren erforderlichen Variablen des jeweiligen Brillenglastyps und den individuellen Anforderungen des Einzelnen, gilt es den Überblick zu behalten, um den Kunden optimal zu beraten und zu versorgen.

Innerhalb des Projektzeitraums soll deshalb u.a. eine empirische Studie zur Bildschirmarbeit mit verschiedenen Brillenglastypen durchgeführt werden. Dabei plant das Projektteam die Verwendung eines modernen Eyetracking-Systems, um objektive Untersuchungen direkt am Bildschirmarbeitsplatz durchzuführen. Neben der Auswertung des Blick- und Blickzielverhaltens (Vergenzen, Versionen, Sakkaden und POIs) sowie der Kopfbewegung, werden sowohl Art als auch Anordnung des Bildschirmarbeitsplatzes genauer untersucht. Eine zusätzliche Befragung der Probanden soll subjektive Ergebnisse über die Arbeitsleistung, Beschwerdearten, deren Häufigkeit und Intensität sowie Ermüdungserscheinungen darstellen.

Die Auswertung und Aufarbeitung der Ergebnisse zu praxisrelevanten Informationen und Handlungsempfehlungen für den Augenoptiker, Optometristen und Ophthalmologen sowie Arbeitnehmerverbänden, Berufsgenossenschaften und natürlich dem Bildschirmarbeiter selbst, erfolgt innerhalb von Bachelor- und Masterarbeiten. Neben dem anfangs erwähnten Leitfaden für die optometrische Berufspraxis sollen Broschüren, Artikel und Publikationen in diversen Medien die Öffentlichkeit



AO-Mitarbeiterin Susanne Wehrmann und Steffen Neumann, Leiter des Kompetenzzentrums IAO, Foto: Degle

hinsichtlich der Thematik „Sehen und arbeiten am Bildschirm“ sensibilisieren.

Zentraler Anlaufpunkt für Informationen rund um den Bildschirmarbeitsplatz ist die neue Internetplattform: www.bildschirmarbeit.info

Oliver Kolbe

(1) <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/1376/umfrage/anzahl-der-erwerbstaetigen-mit-wohntort-in-deutschland/> am 28.07.2012

(2) <http://www.buero-forum.de/de/ergonomie/bildschirmarbeit/> am 28.07.2012

Behandlungs- und Hilfsmöglichkeiten

Am 9. Juni fand unter Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Stadt Jena, Dr. Albrecht Schröter, der zweite Sehbehindertentag an der Hochschule statt.

Anknüpfend an den Erfolg der ersten Veranstaltung zwei Jahre zuvor, war das Ziel der Veranstaltung, Betroffene und deren Angehörige über Krankheiten, neue Therapien sowie aktuelle Behandlungs- und Hilfsmöglichkeiten zu informieren. Neben medizinischen Themen wie Gefäßverschlüsse am Auge, visuelle Beeinträchtigungen nach Insult, Netzhautablösungen und deren Therapien, waren unter den insgesamt neun Vorträgen auch solche zu interessanten Randgebieten wie „Automobilität“ bei Menschen mit Sehbeeinträchtigungen oder „Sehen will gelernt sein“ zu finden.

Für die medizinischen Referate konnten Oberärzte der Augenklinik der HELIOS Kliniken Erfurt, der Augenklinik des Universitätsklinikums Jena sowie ein niedergelassener Augenarzt aus Jena gewonnen werden. Weiterhin stellte ein Absolvent des Studiengangs Augenoptik unserer Hochschule Schwerpunkte seiner Bachelorarbeit zu elektronischen Lupen vor.



Foto: AQ

Begleitet wurde die Veranstaltung durch eine Industrieausstellung namhafter Anbieter von Sehhilfen sowie von neun Informationsständen von Hilfswerken und Selbsthilfegruppen. Weitere Unterstützung erhielt die gelungene Veranstaltung durch die Augenoptikerinnung des Landes Thüringen, die den Druck der Flyer zur Veranstaltung übernahm. Sehr positiv wurde durch die etwa 90 Teilnehmer das Engagement der Mitarbeiter und Studierenden des Studiengangs Augenoptik/Optomietrie bewertet.

Die Veranstaltung wurde unter Federführung des Studienganges Augenoptik/Optomietrie der EAH Jena (Prof. Dr. Gebhardt), in Zusammenarbeit mit der Universitätsaugenklinik der Friedrich-Schiller-Universität (Dr. Voigt), des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Thüringen (Frau Aepfler) sowie JENVIS Research (Herr Marx) organisiert.

Prof. Dr. Michael Gebhardt



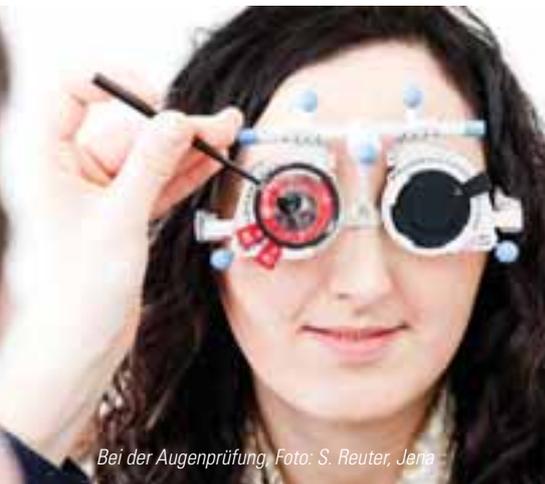
Foto: Jan-Peter Kasper, Universität Jena
(Die Redaktion dankt für die freundliche Genehmigung.)

8. Jenaer Lasertagung

Vom 22. bis 23. November 2012 treffen sich Experten in der Aula der EAH Jena zu Vorträgen zum Thema Laser.

Schwerpunkte: Entwicklungsstand der Laserstrahlungsquellen * Komponenten- und Systementwicklungen * neue Verfahrensentwicklungen in der Lasermaterialbearbeitung * Anwendung in Unternehmen

www.scitec.fh-jena.de/lasertagung



Bei der Augenprüfung, Foto: S. Reuter, Jena

Mehr als ein Sehtest

Seit dem Wintersemester 2009/2010 bieten die augenoptischen Studiengänge im Rahmen ihrer Praktika Augenüberprüfungen für externe Probanden an.

Mit diesem Projekt soll die optometrische Ausbildung durch fallbezogenes Lernen optimiert werden, so dass die Studierenden bereits während ihres Studiums praktische Erfahrungen sammeln können. Gleichzeitig sollen die Probanden hinsichtlich der Optimierung ihres Sehens und einer optometrischen Beratung von bester fachlicher Kompetenz profitieren.

Optometristen sind Experten für Refraktionsbestimmung, für die Vermessung und Anpassung von Brillen, Kontaktlinsen und vergrößernden Sehhilfen, für die Abgrenzung von Augenkrankheiten und die Wiederherstellung normaler Zustände des visuellen Systems, beispielsweise durch Sehtraining. International ist der Optometrist der erste Ansprechpartner für alle Fragen und Probleme rund um das gute Sehen, der sog. „Primary Eye Care Provider“. Damit unterscheidet sich vom Augenoptiker, dessen Schwerpunkte auf dem Verkauf und der Fertigung von Sehhilfen liegen, sowie vom Augenarzt, der im medizinisch-diagnostischen bzw. chirurgischen Bereich praktiziert.

An der EAH Jena werden im Bachelor- und Masterstudium Augenoptik/Optomietrie und Optometrie/ Vision Science diese „Primary Eye Care Provider“ ausgebildet. Die wichtigste Kompetenz eines Optometristen ist der verantwortungsvolle Befund einer optometrischen Untersuchung und die Entscheidung über „auffällig“ oder „nicht auffällig“, um eine sichere Empfehlung zur optometrischen Versorgung oder Überweisung an einen Arzt geben zu können. Dafür ist Wissen in den Bereichen Anatomie und Physiologie, Pathologie und Pharmakologie sowie in Anwendungstechniken von Geräten und Untersuchungsmethoden erforderlich. Darüber hinaus ist der klinisch-optometrische Praxisbezug essentiell, welcher zum einen durch fallbezogenes Lernen und zum anderen durch die optometrische Untersuchung an realen Probanden ermöglicht wird. Eine optometrische Augenprüfung ist weit mehr als ein

Sehtest oder eine gewöhnliche Bestimmung der Korrektionswerte für Brille oder Kontaktlinsen. Sie beinhaltet die bedarfsgerechte Prüfung wichtiger Sehfunktionen und die Vermessung der Augen mit modernster Technik:

Anamnese: Bei der Anamnese werden systematisch alle wichtigen Informationen für die optometrische Untersuchung im Vorfeld erfragt, z.B. Art, Beginn und Verlauf aktueller Beschwerden. Die Anamnese dient der zielgerichteten Auswahl geeigneter Prüf- und Messverfahren.

Subjektive Augenprüfung und Binokularsehen: Zentraler Bestandteil einer Augenprüfung ist die subjektive Refraktionsbestimmung, bei der anhand von Sehzeichen die optimale Korrektur ermittelt wird. Im Anschluss werden das beidäugige Sehen (Binokularsehen), das Akkommodationsverhalten (Einstellung der Augen für Nahsehen) und das Konvergenzverhalten (beidäugige Fixierung eines Objektes) mit vielfältigen Methoden analysiert, z.B. die MKH (Messmethodik nach Haase) oder das 21-Punkte OEP-Programm der American Optometric Association (AOA). Diese Prüfungen sind insbesondere bei asthenopischen Beschwerden (Sehstörungen) oder Fixierproblemen erforderlich.

Mikroskopische Inspektion des Auges: Mit einer Spaltlampe (Biomikroskop) ist es möglich, den vorderen und hinteren Augenabschnitt zu begutachten. Damit können der Tränenfilm, Augenlider, Bindehaut, Hornhaut aber auch tieferliegende Strukturen bis hin zur Netzhaut analysiert und somit nicht physiologische Veränderungen, Medienstörungen oder sehleistungsmindernde Auffälligkeiten am vorderen und hinteren Augenabschnitt festgestellt werden.

Wellenfront-Aberrometrie: Für die Bestimmung der optimalen Korrektur liefert die Wellenfront-Aberrometrie eine sehr gute Grundlage, das optische System des Auges präzise und nach heutigem Stand der Technik zu vermessen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Sehtestgeräten, die nur begrenzt verwertbare Daten liefern, ermöglicht diese Technologie eine optimale Vermessung an mehreren tausend Messpunkten pro Auge. Die damit ermittelten Daten sind wesentlich genauer als konventionell bei objektiven Vermessungen möglich und geben dem erfahrenen Optometristen ein umfassendes Bild über die vorliegende Fehlsichtigkeit.

Gesichtsfeldvermessung: Mit computergesteuerten Perimetern können die Sehbereiche mittels Darbietung von Lichtpunkten über das Gesichtsfeld analysiert werden. So können Einschränkungen oder Ausfälle erkannt werden.

PENTACAM® HR-Messung: Zusätzlich zur Aberrometrie kann mit der PENTACAM® HR die optische Qualität der Hornhaut und der Augenlinse dreidimensional betrachtet werden. Es ist möglich Trübungen zu erkennen, die z.B. bei grauem Star (Katarakt) entstehen. Damit ist ersichtlich, ob eine neue Brille eine Sehleistungsverbesserung erzielen wird. Außerdem können der Kammerwinkel, die Vorderkammertiefe und die Hornhautdicke vermessen werden. Ergänzend zur Augeninnendruckmessung und zur Augenhintergrund-Dokumentation ist die PENTACAM® HR-Messung ideal geeignet, um Hinweise auf einen grünen Star (Glaukom) zu erhalten. Bei auffälligen Ergebnissen erfolgt zur weiteren Abklärung die Bitte um das Aufsuchen eines Augenarztes.

Unterschiedliche Sehanforderungen und Tätigkeitsfelder erfordern eine individuelle Analyse. Daraus ergeben sich Spezialgebiete für die optometrische Fachberatung und Versorgung:

Bildschirmarbeitsplatzberatung: Gerade bei Computerarbeit sind die Anforderungen an das visuelle System durch ständig wechselnde Sehentfernungen und Beleuchtungsbedingungen besonders hoch. Eine ergonomische Arbeitsplatzgestaltung und darauf abgestimmte optometrische Versorgung können Belastungen bei Computerarbeit deutlich reduzieren.

Gleitsichtglasberatung: Gleitsichtgläser, deren Bestimmung auf moderner Messtechnologie beruht und die individuell auf die Sehanforderungen abgestimmt werden, können eine entscheidende Verbesserung in ihrer Leistungsfähigkeit haben. Eine optimale Bestimmung der optisch relevanten Parameter bewirkt größere Sehbereiche in der Ferne und wesentlich mehr Komfort beim Lesen. Damit werden Unschärfbereiche minimiert und optimales Sehen in großen Distanzen, beim Lesen und für Ihre persönlichen Sehaufgaben ermöglicht.

Kinderoptometrie: Schulprobleme (Lese-Rechtsschreib-Probleme) oder Entwicklungsdefizite können im Zusammenhang mit visuellen Defiziten auftreten. Bleiben diese unerkannt, können Leistungseinschränkungen in der Schule die Folge sein. Mit kindgerechten Sehfunktionsprüfungen können visuelle Defizite ermittelt werden. In interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Fachärzten, Ergotherapeuten, Logopäden, Physiotherapeuten und optometrischen Fachgeschäften kann eine optimale Versorgung für die Kinder erreicht werden. Außerdem können funktionelle Einschränkungen des Sehens mittels vision therapy (Sehtraining) gezielt reduziert werden.

Johannes Schubart

Profitieren Sie von unserer Kompetenz:

Sie möchten eine Augenprüfung oder optometrische Untersuchung? Jeweils am Montagnachmittag zwischen 15.30 und 17.00 Uhr werden Sie im kommenden Wintersemester innerhalb des offenen Praktikums von Dozenten und Studenten des Studiengangs Augenoptik/Optomietrie betreut und beraten.

Vereinbaren Sie bitte vorab einen Termin unter: optometrie@fh-jena.de oder via Tel. 03631 - 205 349 (nur montags)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Prof. Dr. Stephan Degle, Michaela Friedrich und Johannes Schubart
FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena, Haus 5, Raum 05-1.221



Offen für Meister

Impressionen aus einem der ersten Weiterbildungsmodule für Augenoptikermeister, Foto: Degle

Das BMBF-Projekt „Erleichterung des Übergangs von beruflicher in die hochschulische Bildung“ ermöglicht Augenoptikermeistern einen kompetenzbasierten Hochschulzugang an die EAH Jena.*

Die beruflichen Praktiker erhalten eine individuelle Leistungsanerkennung ihrer Meisterqualifikation sowie ihrer beruflichen Praxis und können sich dies mit bis zu 50% für ihr Bachelorstudium der Augenoptik/Optomietrie anrechnen lassen. Über einen Mix aus E-Learning und Präsenzzeiten können sich die Studierenden neben dem Beruf dann zum Bachelor qualifizieren. Die Inhalte sind modular aufgebaut und nach internationalem Standard auf die Neupositionierung der Augenoptik zur Optometrie und der damit einhergehenden, verstärkten Gesundheitsdienstleistung abgestimmt. Die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena übernimmt mit diesem Projekt für die hochschulbasierte Weiterbildung in der Augenoptik unter den deutschen Ausbildungseinrichtungen eine wegweisende Rolle.

Prof. Dr. Stephan Degle

* bis Jahresende 2014

Praxistage für die Augenoptik

Für die Studierenden des Bachelorstudienganges Augenoptik/Optomietrie und des Masterstudienganges Optometrie/Vision Science sowie interessierte Berufspraktiker standen vom 2. bis 4. Mai die nunmehr dritten Praxistage in unserer Hochschule auf dem Programm.

Um eine zukunftsweisende Ausbildung des Berufsnachwuchses noch praxisnäher zu gestalten, informierten Experten aus unterschiedlichen Fachdisziplinen über aktuelle Entwicklungen im Bereich Augenoptik/Optomietrie. Durch das interdisziplinäre Angebot aus den Lehrgebieten Optometrie, Kontaktlinse, Physiologische Optik, Low Vision sowie Marketing konnten viele Fächer aus dem Studienplan abgedeckt werden.

Den Anfang machte Dr. Marcus Gellrich, Ophthalmologe und Buchautor aus Kellinghusen, mit einem Vortrag zum Thema Spaltlampe. Neben einem Ausflug in die 100-jährige Vergangenheit der Spaltlampe zeigte er sehr interessante neue Ansätze der Nutzung moderner Spaltlampen. Dabei beschränkte sich der Augenarzt nicht nur auf die Inspektion des vorderen und hinteren Augenabschnittes, sondern zeigte auf, wie man mittels Spaltlampe auch Videographien anfertigen kann. Von der Optelec GmbH, nach eigenen Angaben weltgrößter Entwickler und Hersteller von optischen und elektronischen Hilfsmitteln für sehbehinderte und blinde Menschen, sprach Katja Bendzmierowski unter dem Themenschwerpunkt Spezielle Low Vision über Auswirkungen von Sehbeeinträchtigungen und Blindheit. Ute Oelschlegel, Expertin im Rehabilitationswesen, vermittelte den Studierenden des vierten Bachelorsemesters durch praktische Übungen einen Eindruck, wie schwierig sich der Alltag eines Sehbehinderten oder Blinden gestaltet. Zur Unterstützung berichtete Herr Gitter von seinen Erfahrungen als Blinder. Kontaktlinsen-Abosysteme sind häufig ein erfolgreiches Marketinginstrument, um Kontaktlinsen-

träger an den Anpasser dauerhaft zu binden. Am Beispiel des online-basierten Kontaktlinsen-Abo-System ELINA aus dem Hause CibaVision/Alcon stellte Martina Michel dieses Kundenbindungsinstrument vor. Frank Widmer, Geschäftsführer der Hecht Contactlinsen GmbH, sprach über torische formstabile Kontaktlinsen, zur Versorgung mit formstabilen Kontaktlinsen bei Presbyopie und Keratographie bei irregulären Hornhäuten. Durch sein didaktisches Geschick und sein enormes praktisches Hintergrundwissen gelang es ihm, auch schwierige Kontaktlinsenversorgungen verständlich und praxisrelevant den Semestern zu vermitteln. Von der Oculus GmbH informierte der Gerätespezialist Christian Holtschke für das Mastersemester physiologisch-neurologische Testmethoden in der Ophthalmologie/Optomietrie. Olaf Schmidt, Dozent an der Fielmann Akademie Schloss Plön, ging unter dem Motto „Individuelle Brillengläser – und was kommt jetzt?“ auf die Funktion von Filtergläsern und auf die besonderen Korrektionsmethoden ein.

Der Vertriebskanal Internet/Onlinebestellungen ist inzwischen in fast allen Branchen vertreten, so auch in der Augenoptik. Hier ist es wichtig, die Augen nicht zu verschließen und sich mit diesem Vertriebskanal außerhalb der klassischen Augenoptik zu beschäftigen. Von Innovationen auf dem deutschen Online-Kontaktlinsenmarkt und dem aktuellen Projekt Lensmobil berichtete Herr Behrens, Vorstand der 4CARE AG. Zu Tränenfilmmolarität referierte Daniela Oehring, Masterstudentin der Optometrie/Vision Science. Sie hatte ihre Bachelorarbeit, die mit dem r+h Wissenschaftspreis 2011 ausgezeichnet worden war, zu diesem Thema geschrieben und präsentierte die Arbeit vor dem zweiten und vierten Semester. Herr Kleinert und Dr. Marutzky von der Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr (IAV) GmbH referierten im Lehrgebiet Lichttechnik in zwei Vorträgen zum Entwicklungsprozess automobiler Lichttechnik und zu den Vortei-



Studierende der Augenoptik/Optomietrie und Optometrie/Vision Science, Foto: AO

len von Leuchtdichtemessungen. Claudia Haensel (bon Optic Vertriebsgesellschaft mbH) erklärte die Physiologie der Meibom-Drüsen in einem Vortrag und ließ die Studenten in einem anschließenden Workshop selbst an der Funduskamera COBRA testen, ob und wenn ja, in welchem Ausmaß, eine Verstopfung der Drüsenausführungsgänge vorliegt. Von dem Unternehmen Carl Zeiss Meditec informierte Peggy Schieritz zu neuesten Erkenntnissen bei Intraokularlinsen. Sie gab einen sehr guten Überblick über moderne Systeme und einen Ausblick, was sich auf dem Gebiet der IOL in Zukunft bewegen wird.

Den Stammtisch im „Roten Hirsch“ und eine Wanderung auf die Jenaer Kernberge nahmen viele Studierende zum Anlass, in ungezwungener Atmosphäre mit Professoren, Mitarbeitern und externen Referenten ins Gespräch zu kommen. Auch in Zukunft sollen den Studentinnen und Studenten Einblicke in aktuelle Forschungs- und Entwicklungsthemen sowie die Berufspraxis ermöglicht werden.

Die nächsten Praxistage finden vom 21. bis 23. November 2012 an der EAH Jena statt. Das Programm wird rechtzeitig veröffentlicht. Interessierte externe Gasthörer sind herzlich willkommen.

Wir bitten um Anmeldung über optometrie@fh-jena.de.

Neuland mit Zukunft

Mit der Einführung des Studiengangs Photovoltaik- und Halbleitertechnologie im Wintersemester 2008 hat die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena (EAH Jena) das Zeitalter der erneuerbaren Energieproduktion in ihrer Lehre und Forschung eröffnet.

Der Studiengang wurde 2008 durch ACQUIN akkreditiert. Ein Grund der Einführung des Studiengangs war die dringende Nachfrage für in der Photovoltaik ausgebildete Fachkräfte in der Industrie. Wer in der Photovoltaik tätig ist, betritt jedoch Neuland: Es gibt nirgends eine langjährige Tradition der Ausbildung in den photovoltaischen Technologien.

Somit sind die Absolventen vorerst außer Konkurrenz und finden jederzeit einen guten Einstieg in ihr Berufsleben. Der Studiengang Photovoltaik- und Halbleitertechnologie an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena ist vor allem auf die Herstellung, Entwicklung und Forschung im Bereich der Solarzellen und Module ausgerichtet; die Anwendung der Photovoltaik steht dabei nicht im Vordergrund. Die ersten beiden Semester des Bachelorstudiums werden durch die Fächer Physik, Informatik, Chemie und Englisch bestimmt. Danach liegt der Schwerpunkt auf der technischen Ausrichtung, vertreten durch Fächer wie Vakuumtechnik, physikalische Messtechnik, Elektronik und andere.

Etwa ab dem vierten Semester folgt die Ausbildung in den halbleitertechnologischen Fächern, beispielsweise Funktion und Herstellung von Solarzellen und Modulen, Optoelektronik sowie Halbleitertechnologie. Das letzte, sechste Semester ist einer Praxisphase und der Anfertigung der Abschlussarbeit vorbehalten.

Nach dem Studienabschluss der Photovoltaik stehen den Absolventen verschiedene Wege offen: Einige Studierende finden schon während der Praxisphase ihren künftigen Arbeitgeber. Bekannte Firmen wie Schott Solar oder Bosch Solar beziehen ihre Praktikanten regelmäßig aus dem Studiengang Photovoltaik der Ernst-Abbe-

Fachhochschule Jena. Die Studenten erhalten dabei frühzeitig einen Einblick in die moderne Produktionstechnologie. Ein weiteres Plus: Die Photovoltaik-Studenten der jungen Jenaer Hochschule arbeiten in vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen an innovativen Konzepten. Als Alternative zum sofortigen Berufseinstieg nach dem Abschluss des Bachelorstudiums bietet sich natürlich auch die weitere Ausbildung im Rahmen eines Masterstudienganges an. Hervorragend geeignet sind hier der englischsprachige Studiengang Scientific Instrumentation der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena sowie der Studiengang Regenerative Energietechnik an der Technischen Universität Ilmenau.

Für die Praxisphase dieser Masterstudiengänge empfehlen sich die Forschungsinstitutionen in Jena und Umgebung: so das Institut für Photonische Technologien in Jena (IPHT), das CIS in Erfurt und nicht zuletzt die Arbeitsgruppe Photovoltaik der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena. Hier wird an den Solarzellen der neuen Generation gearbeitet, um den Wirkungsgrad der heutigen Solarzellen zukünftig verdreifachen zu können. Diese Solarzellen basieren auf neuen physikalischen Prinzipien, die eng mit der Anwendung der Photovoltaik in der Luft- und Raumfahrt verbunden sind.

Die Arbeitsgruppe Photovoltaik der EAH Jena, die von der Carl-Zeiss-Stiftung unterstützt wird, erlebt derzeit eine rasante Entwicklung. Durch die europaweite Kooperation mit anderen Wissenschaftsinstitutionen, wie dem Trinity College Dublin, dem Polytechnikum Madrid, dem Max-Born-Institut in Berlin oder auch dem Institut für Festkörperchemie in Yekaterinburg, ist die Arbeitsgruppe in eine Forschungslandschaft auf Weltniveau integriert. Dies wirkt sich natürlich auch auf die Lehre aus, so dass die Ausbildung an der Jenaer Hochschule auf einen relativen Vorsprung zum derzeitigen technologischen Stand in der Industrie blicken kann.



Mark Wollgast neben seiner Anlage
Foto: EAH Jena

Mark Wollgast war einer der ersten Photovoltaik-Studenten der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena. Er hat in der Arbeitsgruppe Photovoltaik im Rahmen eines Praktikums eine innovative Energiespeicherezelle entwickelt, umgesetzt und mit Erfolg getestet. Diese Speicherezelle verwendet Wasser und flüssiges Natrium – in großen Mengen verfügbare Stoffe – zur Speicherung der elektrischen Energie.

Somit können tagsüber große Energiemengen für den nächtlichen Verbrauch akkumuliert werden. Für seine Bachelorarbeit hat Mark Wollgast ein anderes Thema gewählt: er entwarf eine Vakuumanlage für die Abscheidung der transparenten, leitfähigen Schichten. Diese hat er ebenfalls aufgebaut und erfolgreich in Betrieb genommen. Die transparenten leitfähigen Schichten sind für die Kontaktierung der Solarzellen von großer Bedeutung. Insofern hat Mark gleich doppelt von den Möglichkeiten seines Studiums profitiert.

Das Foto zeigt Mark Wollgast neben seiner fertigen Anlage. Noch vor der Verteidigung seiner Bachelorarbeit begann er das Masterstudium Regenerative Energietechnik. Meine Kollegen und ich wünschen Mark Wollgast viel Erfolg bei der Verteidigung seiner Bachelorarbeit und blicken optimistisch auf die Entwicklung seiner Karriere.

Prof. Dr. Igor Kononov

REM-Labor

Das neue Labor für Rasterelektronenmikroskopie (REM-Labor) im Fachbereich SciTec wurde am 23. März eröffnet:

Mit der neuen Technik wird die Tradition der Elektronenmikroskopie, die seit 1993 fester Bestandteil von Lehre und Forschung der Hochschule ist, erfolgreich weitergeführt. Mehr als 100 Studierende absolvieren pro Jahr allein im REM-Labor ihre Praktika.

Zukünftig haben die Studierenden der Werkstofftechnik, des Studiengangs Scientific Instrumentation, der Physikalischen Technik, der Laser- und

Optotechnologien und weiterer Studiengänge die Möglichkeit, die Grundlagen der analytischen Elektronenmikroskopie an hochmoderner Ausrüstung anzuwenden.

Die Studenten analysieren im REM-Labor chemische Elemente und die Kristallstruktur unterschiedlichster Proben. Die neue Technik erlaubt bis zu 1.000.000-fache Vergrößerungen.

Das Labor zählt zu den Schwerpunkten der Infrastruktur, welche die Hochschule auch für die Bearbeitung anspruchsvoller Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Drittmittelbereich der

Werkstofftechnik, der Photovoltaik- und Halbleitertechnologie sowie der Mikrooptik, benötigt.

Finanziert wurde das Projekt aus Mitteln des Europäischen Strukturfonds EFRE und des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Die Investition belief sich auf insgesamt 770.000 €. Davon waren 75% EFRE-Mittel, mit 25% unterstützte das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

sn

Praxisnah

Am 6. Juni 2012 fand das nunmehr 16. Fertigungstechnische Kolloquium an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena statt.



Dr. Bernfried Löhmann bei seinem Vortrag, Foto: M. Rost

Dr. Bernfried Löhmann von der Buderus Schleiftechnik GmbH in Aßlar sprach zum Thema „Kostensenkung und Qualitätssicherung durch Verfahrenskombination Hartdrehen – Schleifen und Komplettbearbeitung in einer Aufspannung“.

In seinem Vortrag erläuterte Dr. Löhmann zunächst die Vor- und Nachteile des Hartdrehens gegenüber dem Schleifen und stellte die bevorzugten Einsatzgebiete beider Technologien vor. An konkreten Beispielen aus dem Bereich der Automobilindustrie zeigte er sehr eindrucksvoll, wie es unter Anwendung angepasster Maschinen- und Werkzeugkonzepte möglich ist, im Vergleich zur konventionellen Fertigung die Wirtschaftlichkeit sowie die Qualität der Bauteile zu erhöhen. Konkret ging er dabei auf die Kombination Hartdrehen und Schleifen auf einer Maschine, auf die gleichzeitige Bearbeitung mehrerer Formelemente sowie auf die Verfahrenskombination in Verbindung mit der simultanen Bearbeitung ein.

Speziell am Beispiel eines Zahnrades aus Sintermetall wurde dargestellt, dass sich bei einer Produktionsmenge von 500.000 Stück pro Jahr durch eine geeignete Kombination von spanenden Verfahren mit geometrisch bestimmten und unbestimmten Schneiden die Werkzeugkosten um 43.000 € reduzieren lassen. Weitere Aspekte des Vortrages beinhalteten das Potenzial weiterentwickelter Werkzeuge sowie den Einsatz verschiedenartiger Sensorik. Videosequenzen untermauerten die getroffenen Aussagen.

Die ansprechende Anzahl von 75 Teilnehmern deutete darauf hin, dass es den Organisatoren auch diesmal wieder gelungen war, ein interessantes Thema der Fertigungstechnik für das Kolloquium auszuwählen.

Prof. Dr. Marlies Patz

Kinematics

Robotik, Fortbewegung und Energietechnik klingen nicht gerade nach Themen, die man kindgerecht aufbereiten und intuitiv begreifbar machen kann. Mit einem neu entwickelten Konstruktionsspiel jedoch soll es für Kinder bald möglich sein, diese Themen auf spielerische Weise zu erleben.

„Kinematics“ heißt dieses Konstruktionsspiel und ist als Projekt der Diplomarbeit von Leonardt Oschütz, Absolvent der Bauhaus-Universität Weimar, entstanden.

Mit beweglichen und ruhenden Bauteilen können kinderleicht bewegungsfähige und interaktive Objekte gebaut werden. Kinder können mit „Kinematics“ nicht nur alle erdenklichen Modelle, Geschöpfe, Tiere und Roboter zusammenstecken, sondern diese durch Datenübertragung zum Leben erwecken und Bewegungs- und Verhaltensweisen simulieren. Der kindlichen Kreativität ist dabei keine Grenze gesetzt. Durch das haptische und dynamische Erlebnis werden komplexe Themen wie Koordination, Energie und Balance auf intuitive Weise verständlich.

Um die Umsetzung einer Vorserie und später eine Produktion des Spiels zu unterstützen, hat die Projektgruppe „Kinematics“ des Fachbereichs SciTec der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena den Prototypen weiterentwickelt. Das Unternehmen 3D-Schilling GmbH Oberspier fertigte die ersten Bauteile des Spiels.

Das Ergebnis – fünf Musterkästen mit ausgewählten Basisbauteilen – wurde vom Projektteam um Prof. Dr. Jens Bliedtner im April dieses Jahres vorgestellt und an den finanziellen Unterstützer, die Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT), übergeben. Die Musterkästen enthalten Bauteile in Form von Würfeln und Dreiecken sowie Gelenkmodule.

Die Projektgruppe verbesserte zum Beispiel die Steckverbindung sowie die Datenübertragung und

überarbeitete außerdem die Bewegungsmodule; Voraussetzungen dafür, dass die Einzelteile beliebig zusammengesteckt werden und beweglich sein können. Das Kippen und Drehen ist durch die Gelenkmodule bereits möglich – in einer späteren Projektphase ist auch das Anschließen an den PC vorgesehen, so dass Bewegungsabläufe individuell programmiert werden können. Auf diese Weise ist das Konstruktionsspiel für verschiedene Altersstufen attraktiv. Im Rahmen der Projektarbeit wurde das Spiel außerdem auf die Einhaltung der TÜV-Anforderungen und weiterer nationaler und europäischer Richtlinien und Verordnungen hin geprüft.

Der diplomierte Produktdesigner Leonardt Oschütz hat mittlerweile gemeinsam mit Christian Gruder, ebenfalls Produktdesigner, und Diplom-Kaufmann Dr. Matthias Bürger ein eigenes Start-up gegründet. Mit den weiterentwickelten Bauteilen können die jungen Unternehmensgründer künftig auf Spielzeugmessen, in Kindergärten und Schulen sowie mit Händlern, Kindern und Eltern das Spiel verbessern und eine marktreife Serie herstellen. Das Start-up wird außerdem durch das EXIST-Gründerstipendium, ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, für ein Jahr finanziell unterstützt.

Seine Idee bescherte Oschütz bereits einige Preise. Auf der internationalen Fachmesse „Ideen-Erfindungen-Neuheiten“ iENA 2010 erhielt er einen Ehrenpreis für sein kreatives Baukastenspiel. Darüber hinaus holte er sich die Goldmedaille beim Salon International des Inventions Geneve 2010 (mit besonderer Empfehlung der Jury), den Europäischen Innovationspreis des European Business Network sowie den Special Prize Award des European Centre for Applied Research Romania.

kh



Von links: Dr. Andrea Barz (EAH Jena, Fachbereich SciTec), Dr. Martin Schilling (3D-Schilling GmbH), Dr. Matthias Bürger (Gründerteam „Kinematics“), Benjamin Müller (Student, Fachbereich SciTec), Christian Lange (Student, Fachbereich SciTec), Leonardt Oschütz (Gründerteam „Kinematics“), Malte Weyer (Student, Fachbereich ET/IT), Volker Heineck (Fachbereich SciTec), Prof. Dr. Jens Bliedtner (Fachbereich SciTec), Prof. Dr. Werner Bornkessel (Vorstand, STIFT Thüringen), Michael Möhwald (Fachbereich MB) und Dr. Sven Günther (Geschäftsführer, STIFT Thüringen), Foto: Tilche

„Der Fortschritt lebt vom Austausch des Wissens.“

Nicht nur für Albert Einstein, sondern auch für die Soziale Arbeit ist die Kommunikation mit anderen Menschen die Basis des Fortschritts.

Eine wichtige Möglichkeit auf internationaler Ebene bot hierzu die vom europäischen Hochschulnetzwerk SocNet 98 organisierte 14. Internationale University Week (IUW), die vom 23. bis 27. April 2012 in fünf europäischen Städten stattfand. Odense, Freiburg, Malaga, Hasselt und Emden zeigten sich als hervorragende Gastgeber, die neben interessanten Workshops, Projekten und Vorträgen auch kulturelle Vielfalt anboten. In **Odense** begann die Woche mit einer Vorstellungsrunde, einer Stadtführung und einer Willkommensparty. Außerdem wurden im Lauf der Woche Themen wie die Integration von Menschen mit Behinderung, der Selbstschutz eines Sozialarbeiters sowie häusliche Gewalt aus der Sicht eines Kindes im internationalen Aspekt betrachtet. Neben diesen Workshops wurden aber auch Einrichtungen der Sozialen Arbeit besucht, wie beispielsweise ein Rehabilitationscenter für kranke Erwerbstätige oder Einrichtungen der Gemeinwesenarbeit. Unter dem Motto „Transnationale Aspekte der Sozialen Arbeit“ lud die Katholische Hochschule **Freiburg** ein. Hier stand vor allem die Arbeit mit Migranten und Flüchtlingen im Zentrum. So wurde zum Beispiel ein Workshop angeboten, der die Verarbeitung von traumatischen Erlebnissen von Flüchtlingen mit Hilfe der Kunst aufzeigt oder auch Veranstaltungen zur Arbeit mit Migranten in anderen europäischen Ländern. Außerdem

wurde das Projekt „FrauenStärken“ vorgestellt, ein stationäres Familien- und Kinderzentrum sowie das Bleiberechtsprojekt beim Fachdienst für Migration besucht. Der Austausch mit Migranten und Flüchtlingen wurde besonders gefördert, indem Betroffene persönliche Geschichten und Erlebnisse aus ihrer Vergangenheit berichteten.

In **Malaga** stand „Active Aging“ im Mittelpunkt der Workshops und Exkursionen, an dem Studierende und Dozenten aus den Niederlanden, Tschechien, Belgien, England und Deutschland teilnahmen, und wo Prof. Dr. Opielka über das Thema Demenz referierte. Hinzukommend wurden zwei Altersresidenzen besichtigt. In Gesprächen mit anderen Studierenden konnten die Teilnehmer aus Jena erfahren, wie der Hochschulalltag in anderen Ländern aussieht. Als Fazit konnten sie feststellen, dass im Vergleich mit Hochschulen (auch innerhalb Deutschlands), das Anforderungsniveau in Jena doch recht hoch zu sein scheint.

Im Gegensatz zu Malaga behandelte die IUW in **Hasselt** das Thema der Kinder- und Jugendarbeit. Es wurde die Situation von Kindern mit psychisch kranken Eltern dargestellt oder auch die Zwangslage von Flüchtlingskindern. Ein Einblick in die Soziale Arbeit von Belgien und den Niederlanden wurde auch gegeben. Mit dem „Kras“ und dem „Atlas“ besuchten die Studierenden eine ehrenamtliche Organisation für Kinder und Jugendliche und ein Regierungsservicecenter.

Für vier Studentinnen ging es in den hohen Norden Deutschlands, nach **Emden**. Thema war hier die Soziale Arbeit im europäischen Zusammenhang. Es wurde das Konzept der internationalen Plansprache „Esperanto“ vorgestellt. Sie soll die Kommunikation in der Sozialen Arbeit verbessern. Des Weiteren wurde in Abhängigkeit von der Idee des „Empowerments“ die Kontrollfunktion der Sozialen Arbeit und der Sozialen Wohlfahrt diskutiert. Mit der „DROBS Emden“ wurde eine Drogenberatungsstelle für Drogenabhängige und deren Familien besucht. Diese leistet auch Prävention an Schulen.

An der IUW 2012 nahmen insgesamt 24 Studierende der EAH Jena teil, die sich unter Anleitung von Prof. Dr. Trenczek bei mehreren Treffen im Vorfeld auf das IUW-Programm der fünf Gastgeberhochschulen vorbereiten konnten.

Jeder der Studierenden brachte nicht nur eine Menge neues Wissen in Bezug auf die Soziale Arbeit mit nach Jena, sondern lernte auch viele Menschen aus den teilnehmenden Partnerländern kennen und machte interessante Erfahrungen.

Wir freuen uns schon darauf, im kommenden Jahr im April Gastgeber der IUW 2013 in Jena zu sein und unser Wissen den ausländischen Studenten und Studentinnen mitzugeben – ganz im Sinne von Albert Einstein.

Dolly Schüler

Vorgestellt

Im Sommersemester 2012 wurden Dr. Mike Sandbothe und Dr. Martin Geisler als Professoren für Kultur und Medien mit den Schwerpunkten Medienpädagogik, interkulturelle Kommunikation und Kulturpädagogik an den Fachbereich Sozialwesen der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena berufen.



Foto: privat

Prof. Dr. Martin Geisler

Prof. Dr. Martin Geisler legt den Schwerpunkt seiner Lehre auf die Selbst- und Fremdwahrnehmung kultureller Kommunikation, auf den Einfluss der Medien auf die Sozialisation sowie auf die Medienkompetenzen, d. h., auf die Vermittlung aller Fähigkeiten, die innerhalb einer Medien- und Informationsgesellschaft benötigt werden.

Für Professor Geisler steht eine praxisorientierte Qualifizierung von sozialem und individuellem, politischem, ökonomischem, ideologischem sowie ästhetischem Rahmenwissen im Vordergrund. Professor Geisler nutzt Techniken der Theaterpädagogik zur Förderung grundlegender Fähigkeiten, wie Kreativität, Spontaneität, der Kompetenz, die eigenen Stärken und Schwächen zu akzeptieren und sich in gruppendynamische Prozesse einzubringen. Sowohl die Medien- als auch die Theaterpädagogik dienen dabei der methodisch-didaktischen Schulung der Studierenden. Prof. Dr. Geisler stammt aus Erfurt. Er absolvierte die Walter-Gropius-Schule für Kunst und Gestaltung, weiterhin ein Studium zum Sozialarbeiter und Sozialpädagogen an der FH Erfurt, und er war als freiberuflicher Bildberichterstatte tätig. Er arbeitete unter anderem als Lehrbeauftragter für Medien- und Theaterpädagogik sowie als akademischer Kursleiter für den eLearning-Studiengang „Jüdische Sozialarbeit“ der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland. 2007 gründete Martin Geisler das medienpädagogische Institut für Computerspiel – Spawnpoint, das er bis heute leitet. Im Jahr 2008 promovierte er zum Thema „Mythos Clans - Soziale Prozesse in Computerspielgemeinschaften“ an der Universität Erfurt und erhielt im November 2011 den renommierten „Dieter-Baacke-Preis“ für Projekte von und mit Jugendlichen. Neben seinen beruflichen Aktivitäten ist Martin Geisler in der Kunstfotografie, Moderation sowie Lyrik aktiv und steht mit eigenen Theaterstücken und einem Kabarettprogramm auf deutschsprachigen Bühnen.

martin.geisler@fh-jena.de



IUW Freiburg, Foto: Schüler



Foto: privat

Prof. Dr. Mike Sandbothe

Professor Mike Sandbothe setzt sich für ein nachhaltiges Verständnis des Wortes „Medien“ ein. Neben den technischen Verbreitungsmedien (wie Buchdruck, Radio, Film oder Internet) gilt sein Augenmerk insbesondere den kulturellen Kommunikationsmedien (Schrift, Tanz, Theater, Musik usw.) sowie darüber hinaus den natürlichen Wahrnehmungsmedien Raum und Zeit, Körper und Sinnesorgane.

Vor diesem Hintergrund vertritt er in Lehre und Forschung ein integrales Konzept von Medien- und Kulturpädagogik, das er gezielt für die Handlungszwecke der sozialen Arbeit weiterentwickelt. Im Zentrum dieses Konzepts steht die Stärkung von Kompetenzen, die zu einer ausgewogenen Balance der drei genannten Medien beitragen. Prof. Dr. Sandbothe wurde 1961 in Essen geboren und studierte in Tübingen und Berlin Philosophie, Publizistik, Literaturwissenschaft und Linguistik. Seine Promotion erfolgte 1994 an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, die Habilitation 2001 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Als Gründer und langjähriger Geschäftsführer der Aktiengesellschaft „Nomad Company Copenhagen“ sowie als Supervisor des internationalen Kulturnetzwerks „Nomad Academy“ hat Mike Sandbothe vielfältige Erfahrungen im Bereich des interkulturellen Austauschs gesammelt. Gegenwärtig ist er auch als kulturpolitischer Berater der „Probono Fernsehproduktion“ (Berlin/Köln) und des Bildungsnetzwerks „Archiv der Zukunft“ (Hamburg) tätig.

Als Mitbegründer der neuen Disziplin der Medienphilosophie hatte Sandbothe entsprechende Professuren an der Universität der Künste Berlin sowie an der Aalborg Universität Kopenhagen inne. Darüber hinaus arbeitete er als Professor auf Zeit bzw. Vertretungsprofessor an den Universitäten Bielefeld, Essen und Stanford (USA).

Weiterhin hat er Fachgutachtertätigkeiten für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), die Österreichische Akademie der Wissenschaften, die Humboldt- und die Volkswagen-Stiftung sowie die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) wahrgenommen sowie Forschungsaufenthalte in Brasilien, Norwegen, Finnland und Venezuela absolviert.

mike.sandbothe@fh-jena.de

Engagement und Empathie

Viktoria Höfer erhielt im Frühjahr dieses Jahres ein Stipendium der „Studienstiftung des deutschen Volkes“.

Die Studentin der Sozialen Arbeit ist bereits die zweite Studierende im Fachbereich Sozialwesen, die diese renommierte Auszeichnung erhält. Unterstützt durch das Stipendium, strebt sie nach ihrem Bachelorabschluss ein Masterstudium an, möglicherweise mit einer Praxispause dazwischen.

Praktische Erfahrungen waren für sie schon sehr früh ein wichtiges Thema: „Nach dem Abitur wollte ich gleich etwas Praktisches tun.“, so Viktoria, „Ich absolvierte ein freiwilliges soziales Jahr bei einem evangelischen Verein in Hof. Dazu gehörten auch drei Monate Arbeit im argentinischen Tucumán, bei den ärmsten Familien der Region. Danach stand mein Studienwunsch fest: Soziale Arbeit.“

Ihr Studium hat die 23-Jährige bis heute hervorragend gemeistert. Zielstrebigkeit und Engagement gehören dabei ebenso zu ihren Kompetenzen, wie Offenheit und Einfühlungsvermögen. Zugute gekommen ist Viktoria dabei nicht nur der langjährige aktive Teamsport, auch in ihrer internationalen Familie – ihr Vater stammt aus Polen, ihre Mutter ist Spanierin – wurde sie stets dazu ermutigt, ihren



Foto: Neef

Horizont zu erweitern, sei es durch viele Reisen, durch das Lernen von Sprachen oder durch ihr Engagement im Bereich der Jugendarbeit.

Viktoria Höfer kann sich gut vorstellen, dass ihr weiterer Bildungsweg in die therapeutische Richtung verläuft. Sie hat großes Interesse an Themen der Konfliktlösung und für die damit verbundene zwischenmenschliche Kommunikation. Gemeinsam mit zwei Kommilitoninnen entwickelte sie das Gewaltpräventionsprojekt „Be fit - Don't hit“ für Schulen.

sn



Alere Technologies GmbH HEALTHCARE INNOVATIONS

Alere Technologies GmbH entwickelt und fertigt innovative Produktplattformen für die medizinische Diagnostik weltweit. Unsere wichtigste Unterstützung sind dabei motivierte und kreative Mitarbeiter. Wenn Sie Freude an interdisziplinärer Arbeit in einem inspirierenden Umfeld haben, dann sind Sie bei uns richtig.

Wir suchen:

- Qualifizierte Mitarbeiter mit naturwissenschaftlich-technischem Hintergrund
- Vielseitig interessierte und motivierte Studenten für Praktika und Abschlussarbeiten

Bewerbungen:
jen.bewerbung@alere.com
www.alere-technologies.com

Alere Technologies GmbH
Loebstedter Str. 103-105
07749 Jena

Gender

„Genial“ ist der Titel des Verbundprojektes der EAH Jena, TU Ilmenau, der Fachhochschulen Nordhausen, Schmalkalden und Erfurt sowie der Universitäten Erfurt und Weimar, das, gefördert vom Thüringer Ministerium für Bildung, Forschung und Kultur, am 1. Januar 2010 an den Start ging.

Die Vielfalt der Schwerpunkte und Zielstellungen der einzelnen Standorte führte auf Verbundebene schnell zu einem komplexen und anspruchsvollen Vorhaben, das, neben der Forschung, auch Maßnahmen zur Implementierung von Gendersensibilität vereinte.

Um der gegebenen Komplexität gerecht zu werden, wurden die drei Teilstudien mit den Fokussierungen auf quantitative bzw. qualitative Forschungsmethoden sowie Modulbau ins Leben gerufen. In der quantitativen Teilstudie, unter Leitung von Prof. Dr. Nicola Doering von der TU Ilmenau, wurden thüringenweit 1.500 Studierende zu ihrem Wissen bezüglich Gleichstellung, geschlechterspezifischen Interessen sowie Bedürfnissen hinsichtlich der Lehre befragt. Diese Ist-Stand-Analyse wurde durch die qualitative Teilstudie um die Perspektive der Lehrenden erweitert (Leitung: Prof. Dr. Birgit Bütow, EAH Jena).

In Interviews mit Lehrkräften verschiedener Fachrichtungen und Lehrbeobachtungen wurden das didaktische Vorgehen und Interaktionen zwischen Lehrenden und Studierenden empirisch analysiert.



Workshop am 11. Juni, Foto: Neef

Die Befunde zeigen, dass einerseits die Kategorie Geschlecht in ihrer Bedeutung für die Lehre und die Hochschule häufig negiert wird, andererseits aber stereotype Vorstellungen über männliche und weibliche Studierende immer noch implizit vorhanden sind und wirksam werden. Daraus resultierende Ungleichbehandlungen können in der Zukunft vermieden bzw. verringert werden, wenn man sich dessen bewusst wird und alternative Handlungsstrategien oder Didaktik entwickeln kann. Gerade Hochschulen können hier eine Vorbildwirkung für andere Institutionen erzielen, indem sie Gender und Diversity als Leitprinzipien in ihren Strukturen verankern.

Erste Ergebnisse des Projektes GenialL fanden bereits Eingang in die Hochschulen. So entstanden in der Teilstudie „Modulbau“ (Leitung: Prof. Dr. Hedwig Wagner, Bauhaus Universität Weimar) empiriebasierte, gendersensible Lehreinheiten für MINT-Fächer, wie auch für sozial- und geisteswis-

senschaftliche Studiengänge, die in interdisziplinären Kooperationen entwickelt wurden.

Derzeit wird in allen Teilstudien an der Publikation der Ergebnisse des fast dreijährigen Forschungsverbundes gearbeitet. Darin werden, neben den Forschungsbefunden, auch die Modulanleitungen für die Lehrenden der verschiedenen Fachrichtungen zugänglich gemacht. Über die Teilstudien hinaus gab es an der EAH Jena am 11. Juni 2012 einen Workshop zur Bedeutung der Kategorie Geschlecht in Lehre und Forschung. Die Teilnehmer aus Fachbereichen, Lehre sowie Verwaltung und die Studierenden waren sich darin

einig, dass es dringend notwendig ist, sich diesen Themen intensiver als bisher zuzuwenden.

Im Dezember 2012 läuft das Projekt aus und es bleibt für Beteiligte wie Interessierte zu hoffen, dass die angestoßenen Debatten zu Gender an der Hochschule, wie auch die implementierten Neuerungen zu einem festen Bestandteil an den einzelnen Standorten werden. Zum Jenaer Team gehören neben der Leiterin, Prof. Dr. Birgit Bütow, auch Prof. Dr. Michael Opielka, Dr. Jeannette Drygalla sowie die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Anja Müller und Franziska Teichmann (alle FB SW).

Weitere Informationen:
www.genial-in-thueringen.de

Prof. Dr. Birgit Bütow, Prof. Dr. Michael Opielka, Dr. Jeannette Drygalla, Anja Müller, Franziska Teichmann

Neues Selbstverständnis

Am 8. und 9. März fand an in der EAH Jena die bundesweite Fachtagung zur Jugendsozialarbeit statt, wo Sozialarbeiter aus allen Bundesländern Deutschlands zum Thema „Im Räderwerk der Systeme“ diskutierten.

Die Tagung knüpfte, in gemeinsamer Zusammenarbeit der Stadt Jena mit der EAH Jena und vielen Fachleuten, an aktuelle Entwicklungen der Jugendsozialarbeit an. Soziale Arbeit braucht ein gemeinsames, neues Selbstverständnis, das ein machtloses Einzelgängertum ablösen muss. Nur so können Sozialarbeiter zum Sprachrohr der Jugend werden und den dringenden Handlungsbedarf umsetzen.

Die Fachtagung richtete sich an Streetworker und mobile Jugendarbeiter, an Jugendsozialarbeiter sowie an die Jugendberufshilfe und Schulsozialar-

beiter. Auch Mitarbeiter von Jobcentern, Politiker und Rechtsanwälte sowie alle interessierten Studierenden, Bürger und Bürgerinnen waren aufgefordert, Kernpunkte zu erarbeiten und eine gemeinsame Handlungsstrategie im Sinne der Jugend zu diskutieren.

In verschiedenen Workshops wurden Erfahrungen ausgetauscht und Lösungsansätze erarbeitet, während unterschiedliche Vorträge zur aktuellen Lage der Sozialen Arbeit eine Gesprächsgrundlage gaben. Die Workshops widmeten sich den spezifischen Einzelfallhilfen der Jugendsozialarbeit im Spannungsfeld zwischen SGB VIII, II und XI sowie den Bedingungen für eine gelingende Partizipation von Jugendlichen im Arbeitsalltag.



Foto: Heidecke

kh/sn

Gesundheitspolitische Brisanz

Am 9. Mai fand in der Hochschulaula eine gesundheitswissenschaftliche Tagung mit gesundheitspolitischer Relevanz und – wie sich im Verlauf zeigte – Brisanz statt:

Die Tagung zum Thema „Gesundheit! Zur Zukunft der gesundheitlichen Versorgung in Thüringen und Deutschland“ wurde durch Prof. Dr. Jörg Schulz, EAH Jena, inhaltlich geprägt und gemeinsam mit dem Erfurter Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung organisiert.

Die Konferenz begann mit einer Würdigung des Anliegens der Tagung und der Referenten durch die Rektorin der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, Prof. Dr. Gabriele Beibst. Nach der Begrüßung seitens Jan Müller, Friedrich-Ebert-Stiftung Thüringen, erfolgte die Vorstellung der gesundheitspolitischen Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung durch Severin Schmidt, Referent für Sozial- und Gesundheitspolitik, Bonn.

Der inhaltliche Tagungsauftritt erfolgte mit der Annäherung von Prof. Schulz an den „Gesundheitssektor zwischen Vision und Realität“. Er ging nach der differenzierten Betrachtung des Begriffes „Gesundheit“ und einer zusammenfassenden Kritik an der gegenwärtigen ökonomischen Überformung der Medizin auf wesentliche Gesundheitsprobleme moderner Zivilisationsgesellschaften ein und mahnte dringend eine Änderung des allgemeinen Gesundheitsbewusstseins an. Er erläuterte diverse Missstände und verwies auf die mit einer weiteren Privatisierung von kommunalen Einrichtungen der Gesundheitsversorgung verbundenen Gefahren. Prof. Schulz schloss mit der Forderung nach völlig neuen Systemen der gesundheitlichen Absicherung in Deutschland, da frühere Strukturen sich nach fast 130 Jahren als nicht mehr geeignet erweisen. Im Mittelpunkt des Kommentars von Staatssekretär Hartmut Schubert, Thüringer Ministerium für Gesundheit und Soziales, stand die Darstellung der im Bundesland Thüringen erreichten gesundheitspolitischen Erfolge.

Prof. Dr. Karl-Friedrich Wessel, Humboldt-Universität zu Berlin, Begründer des Forschungsprojektes „Biopsychosoziale Einheit Mensch“ und der daraus hervorgegangenen Wissenschaftsdisziplin Humanontogenetik, bezog Stellung zur „Gerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung“ und zu der Frage, ob sich die Medizin in einer massiven demographischen Problemsituation befinde. Im Anschluss an

seine Ausführung zur mangelnden Sinnhaftigkeit des Strebens nach „einer“ Gesundheit stellte er Lösungen zwischen disziplinärer Forschung und interdisziplinären Perspektiven dar.

Dr. Siegfried Jablonski, Gesellschaft für Humanontogenetik, äußerte sich als Thanatologe zum Thema „Trauer - Verlust - Bewältigung. Integration unvermeidlicher Ereignisse in Lebens- und Behandlungskonzepte“. Dr. Jablonski verwies unter anderem auf den erhöhten Verbrauch von Schlafmitteln, Tabletten und Alkohol sowie auf gravierende physische und psychische Folgen bei Hinterbliebenen im Anschluss an das Ableben ihrer Angehörigen. Neben der Erwähnung der Notwendigkeit umfassender präventiver Maßnahmen empfahl er wesentliche Fragen zum Themenkreis Sterben, Tod und Trauer sowohl der gesundheitswissenschaftlichen als auch einer gesundheitspolitischen Aufmerksamkeit an.

Dem Vortrag „Reform oder Revolution - Quo vadis, Gesundheitssystem?“ von Dr. Sven Sohr, Institut für ZukunftsCoaching Berlin, waren derlei Problemfelder immanent. Aufbauend auf Begriffsbestimmungen wurden die so genannten Gesundheitsreformen der jüngeren Geschichte kritisch hinterfragt und mit diversen einschlägigen Akteurserfahrungen des Gesundheitssystems kontrastiert, um sieben Zukunftstrends mit alternativen Szenarien für das Gesundheitswesen zu postulieren. Im Ergebnis seines Vortrages lautete Dr. Sohrs Credo: Gesundheitsreformchen gibt es genug – es ist höchste Zeit für eine Gesundheits-Revolution, die diesen Namen auch verdient.

Der erste Teil der Konferenz wurde abgeschlossen durch einen Vortrag von Prof. Dr. Uwe Hoßfeld, Friedrich-Schiller-Universität Jena, zum Thema „Rasse – Evolution – Gesundheit: Wider den Rassenbegriff in seiner Anwendung auf den Menschen bis zur Gegenwart“. Prof. Hoßfeld stellte einige, sich hartnäckig bis in die Gegenwart haltende, Fehlannahmen richtig, bezog Position gegen wissenschaftlich argumentierenden Rassismus, und gegen die Anwendung veralteter, menschenfeindlicher Begrifflichkeit auf den Menschen im Gesundheitssystem des 21. Jahrhunderts.

Am Nachmittag fanden Workshops mit den Konferenzteilnehmern zu den Vortragsthemen unter Leitung der Referenten statt. Einen zusätzlichen Workshop unter der Überschrift „Gesundheits-



Prof. Dr. Jörg Schulz, Foto: FB SW

versorgung in Zeiten knapper Kassen – neue Herausforderungen für die Gesundheitspolitik“ leitete Prof. Dr. Michael Opielka, EAH Jena. An die Arbeitsphase gemeinsam mit den Konferenzteilnehmern schloss sich eine kurze Vorstellung der Workshop-Ergebnisse an.

Der Abschlussvortrag wurde von Dr. Friedrich Kleinhempel, Thurneysser-Gesellschaft Berlin/Basel, gehalten. Er setzte in seinem Beitrag „Zwischen Alkmaion von Kroton und jüngsten Entwicklungen – Integrative Lösungsansätze im Sinne eines grundlegenden Verständnisses der Gesundheit als Balance von Gegensätzen“ historische Entwicklungen zu den Herausforderungen der Zukunft in Beziehung.

Dr. Kleinhempel konstatierte, dass das moderne Konzept „flexibler Balance“ und komplexe interdisziplinäre Entwicklungen unter Einbeziehung von Salutogenese, Human-Evolutionsforschung und des in der Humanontogenetik enthaltenen Konzeptes der „biopsychosozialen Einheit Mensch“ dem künftigen Gesundheitswesen die nötigen menschenwürdigen Leistungssteigerungen ermöglichen dürften.

In der finalen Diskussion zwischen Referenten und Publikum wurde nicht nur eine positive Bilanz der Konferenz gezogen. Auch eine Aufbruchsstimmung und der Wille, an der Überführung der gebündelten Ideen in die thüringische wie gesamtdeutsche Gesundheitslandschaft teilzuhaben, wurden deutlich. Der Konferenzband wird Ende 2012 erscheinen.

Prof. Dr. Jörg Schulz

Diodes Incorporated

Diodes Zetex Neuhaus GmbH, Waldweg 7
98724 Neuhaus am Rennweg, e-mail: dzng@eu.diodes.com

Diodes Zetex entwickelt und fertigt Halbleiter-Bauelemente für Automotiv-, Kommunikations-, Consumer-, Industrieelektronik und Sensorik.



- Stammsitz in Plano/ Texas U.S.A.
- 9 Herstellungs- und Vertriebsstandorte weltweit
- Interessiert? Dann kontaktieren Sie uns an unserem Standort in Thüringen.



Koproduktive Hilfen bei Demenz

Sozialpolitische Fachtagungen gehören in der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena bereits zur Tradition.

Am 12. Juni organisierten Studierende des Fachbereichs Sozialwesen zum elften Mal eine wissenschaftliche Fachtagung, in diesem Jahr zum Thema „Koproduktive Hilfen bei Demenz – Möglichkeiten politischer Unterstützung“. Die Tagung unter Leitung von Prof. Dr. Michael Opielka wurde durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des „Europäischen Jahres für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ gefördert.

Die Studentinnen und Studenten wollten mit dieser Tagung nicht nur eine Debatte um Koproduktionsprozesse bei der Betreuung von Menschen mit Demenz, sondern auch Möglichkeiten der Vernetzung und der Erweiterung von gemeinsamer Zusammenarbeit anregen. Dahinter stand und steht für sie die Überzeugung, dass erst gemeinschaftlich orientierte Hilfen nachhaltig zur Erhaltung der Lebensqualität von Menschen mit Demenz beitragen und der großen Belastung pflegender Angehöriger wirksam begegnen. Im Fokus der Fachtagung fanden sich damit sowohl Menschen mit Demenz selbst, als auch die pflegenden Angehörigen und die freiwillig Engagierten sowie nicht zuletzt die professionellen Ansprechpartner aus der Medizin, der Pflege und der Sozialen Arbeit.

Die Fachtagung fand mit mehr als 300 Teilnehmern ein überwältigendes Echo. Neben zahlreichen Gästen aus Medizin, Pflege und Sozialer Arbeit waren auch freiwillig Engagierte sowie pflegende Angehörige vertreten. Weiterhin beteiligten sich am 12. Juni auch Politiker und führende Verwal-



Bei den Aufzeichnungen für die studentische Dokumentation der Tagung. Die Dokumentationen sind auf der Homepage der Fachtagung zu finden: <http://demenztagung-2012.sw.fh-jena.de>, Foto: Neef

tungsbeamte aus Kommunen, Land und Bund: unter anderem die Thüringer Sozialministerin Heike Taubert, der Jenaer Oberbürgermeister Dr. Albrecht Schröter und Min.-Dir. Dieter Hackler, Abteilungsleiter im Bundesfamilienministerium.

Die Studierenden des Fachbereichs Sozialwesens waren systematisch in die Organisation der Tagung eingebunden. Dies sorgte für eine, in diesem Themenfeld selten anzutreffende, Generationenzusammensetzung und Atmosphäre, die viele Besucher als sehr anregend empfanden.

Während der Podiums-Vorträge und den Workshops, aber auch innerhalb der informellen Gespräche wurde beispielsweise über Fragen der demenzfreundlichen Kommune, über Altersleitbilder oder über ethische Fragen in Bezug auf Demenz diskutiert. Es zeigte sich, wie viel Engagement bei den Akteuren vorhanden ist. Die wichtigste Botschaft der Tagung war jedoch, dass die Förderung

der koproduktiven Hilfen bei Demenz in Politik und Praxis deutlich verstärkt werden müssen. Denn nur eine bessere Vernetzung und Abstimmung der unterschiedlichen Versorgungsanbieter, unter Beachtung (und mit Achtung) der individuellen Bedürfnis- und Ressourcenlagen kann die Chance erhöhen, den Verlust an Eigenständigkeit bei den Betroffenen hinauszuzögern und pflegende Angehörige zu entlasten.

Die Fachtagung war verknüpft mit dem Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Koproduktion im Welfare Mix der Altenarbeit und Familienhilfe“ unter Leitung von Prof. Dr. Michael Opielka. Forschungspartner ist Prof. Dr. Ulrich Otto von der Fachhochschule St. Gallen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Fabian Walpuski/sn



Foto: privat

Neuer wissenschaftlicher Direktor

Seit August 2012 leitet Professor Michael Opielka als wissenschaftlicher Direktor das Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) in Berlin.

Prof. Dr. Opielka lehrt seit dem Wintersemester 2000/2001 am Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena und vertritt das Fachgebiet Sozialpolitik. Er ist ein international ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Sozialreformanalyse.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Kultur- und Religionssoziologie, der Sozialpolitikforschung und der qualitativen Sozialforschung. Die Leitung des IZT in Berlin erfolgt zusätzlich zu seiner Tätigkeit an der EAH Jena.

Professor Opielka erhofft beträchtliche Synergien in der angewandten Forschung und der Politik- und Organisationsberatung, da die Expertise des IZT weitgehend den Schwerpunkten der EAH Jena entspricht: Sozialforschung, Technikforschung, Wirtschaftsforschung.

Das IZT arbeitet seit 1982 und wird ausschließlich über Drittmittelprojekte finanziert. Angestrebt werden gemeinsame Forschungsprojekte, FuE-Projekte für Masterstudierende, Qualifikationsarbeiten und Tagungsprojekte.

michael.opielka@fh-jena.de
www.izt.de


www.ldt-jena.de
**LDT Laser Display
Technology GmbH**

 Prüssingstr. 41
07745 Jena - Germany

 Tel. +49 3641 65-2842
Fax +49 3641 65-2864

 ldt-info@ldt-jena.de
www.ldt-jena.de

Die LDT ist ein führender Hersteller von kundenspezifisch entwickelten Systemen in den Bereichen Optoelektronik, Sensorik und Lasertechnik. Als ISO-zertifiziertes Tochterunternehmen der Rheinmetall Defence Electronics GmbH, hat sich die LDT darauf spezialisiert, Bilder und bewegte Inhalte in unerreichter Qualität auf beliebige Flächen zu projizieren.

Seit fast 20 Jahren arbeitet die LDT Laser Display Technology GmbH bereits für namhafte Industriekunden auf der ganzen Welt und hat sich mit seinen kundenspezifischen Lösungen am Markt etabliert.

LDT für Simulatoren
LDT für Virtual Reality
LDT für Kooperationen


**Zur Stärkung unseres Teams suchen wir regelmäßig
Praktikanten und Hochschulabsolventen.**

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Foto: Geisler

Wenn Strickjacken erzählen

Am Abend des 25. Juni 2012 zitterten elf Schauspieler und Schauspielerinnen des Seminars „Improvisationstheaterlangformen“ ihrem Auftritt entgegen.

Ebenso hoch wie das Lampenfieber war jedoch auch die Spannung auf die folgenden eineinhalb Stunden. In dem kurzen Semester konnten aus den vielen Theaterformen in diesem Bereich nur wenige erprobt werden. Entschieden hatten sich die Darsteller letztlich für drei spezielle Methoden: „Der rote Faden“, „Das Playbacktheater“ und „Animos“. Die jeweils zehn- bis zwanzig-Minuten-Stücke zeigen zusammenhängende Szenenfolgen, bei denen das Publikum als Autor der Geschichten

fungiert. Die Spieler und Spielerinnen müssen dabei mehr noch als bei den amüsanten Kurzformen, offen für neue Vorschläge und Gedankengänge anderer Mitspieler sein, müssen Grundlagen der Dramaturgie berücksichtigen, Versprechen an das Publikum nachvollziehbar einlösen und die zugrundeliegenden Konzepte berücksichtigen.

„Improvisationstheaterlangformen“ bleiben dabei nicht bei der reinen Unterhaltung, sondern eignen sich zudem auch dafür, soziale, politische und persönliche Problemsituationen mehrdimensional aufzuzeigen. Dennoch sollte das Publikum natürlich auch heiter unterhalten werden.

Beim „roten Faden“, bei der die Geschichte eines Gegenstandes aus dem Publikum, in diesem Fall eine Strickjacke, spontan erzählt wurde, reisten die Spielenden zunächst ins Mittelalter. Von dort aus erlebte jene Jacke tragische wie komische Situationen, bis sie Zeugin eines traurigen Kindstods wurde und die Mutter zurück an den Ort des Geschehens führte.

Das Playbacktheater ist ein interaktives Theater mit der Besonderheit, dass die Zuschauer über persönliche Erfahrungen sprechen oder Begebenheiten aus ihrem Leben erzählen. In der Folge können sie zusehen, wie diese auf der Bühne in Szene gesetzt werden. An diesem Abend spielten die Darstellenden eine peinliche Situation, die sich im Studentenleben einer jungen Zuschauerin ereignet hatte, als diese im Seminar nonverbale Kommunikation ihre Schlafstellungen interpretieren sollte. Natürlich kam es dabei zu reichlichen Überraschungen.

Zuletzt wurden die einzigartigen *Animos* gespielt. Dass es beim Improvisationstheater weder ein vorbereitetes Stück noch Text oder eine fertige Handlung gibt, ist nicht neu. Dass jedoch die Spieler und Spielerinnen bei dieser Form weniger über sich und die anderen auf der Bühne wissen, als das Publikum – ist neu!

Die Gäste erlebten, wie strategisch vorbereitete Rollen aufeinanderprallten, und wie die Spieler und Spielerinnen aufeinander reagieren, wenn sie völlig unterschiedliche Vorstellungen darüber haben, was eigentlich geschieht. Eine Situation also, wie wir sie eigentlich Tag für Tag erleben. Auf der Bühne ist dabei Raum für Humor, Leidenschaft, Bosheit, Liebe und alle anderen großen und kleinen Gefühle.

Prof. Dr. Martin Geisler

Veröffentlichung



Zusammen mit Dr. Werner Hoyer, derzeit Präsident der Europäischen Investitionsbank (EIB), veröffentlichte Prof. Dr. Wolfgang Eibner die vierte Auflage des traditionsreichen Lehrbuches „Mikroökonomische Theorie“ in grundlegender Neufassung.

Das Buch vermittelt auf Bachelor und Master-niveau die Grundlagen der Mikroökonomie in der traditionellen Dreigliederung der Nachfrage- bzw. Haushaltstheorie, der Angebots- oder Produktions- oder Unternehmenstheorie und der Markt- und Preistheorie.

Als besondere Stärke der neuen Auflage wird die inhaltliche Darstellung um theoretisch vertiefende, wie auch alltagsnahe Beispiele ergänzt, welche die in vielen Teilen sehr theoretische Mikroökonomie auch in ihrer betriebswirtschaftlichen Anwendung begreifbar darstellen.

Damit wendet sich das Buch sowohl an Studierende der Wirtschaftswissenschaften und des Wirtschaftsingenieurwesens im Bachelorstudium, als auch an Masterstudierende und Postgraduierte in der Wirtschaftswissenschaft, die sich je nach Auswahl der Inhalte dieses Lehrbuches unterschiedlich tief mit den Lehrinhalten der Mikroökonomischen Theorie auseinandersetzen können. Zahlreiche Kontrollfragen ermöglichen unterstützend die Überprüfung des Lernerfolges.

4. Auflage:
Werner Hoyer & Wolfgang Eibner: Mikroökonomische Theorie
UTB – UVK Lucius,
ISBN: 978-3-8252-8418-3, 523 Seiten,
EUR 34,90



Überleben.
Orientieren.
Gewinnen.

Am 24. April fand im Kaisersaal in Erfurt das „10. Expertenforum Mittelstand“ statt.

Hierbei brachte Prof. Dr. Wolfgang Eibner, Dekan des FB Wirtschaftsingenieurwesen, die Kompetenzen der Hochschulen in die Diskussion zu den aktuellen und kommenden Herausforderungen ein, denen sich der Mittelstand – insbesondere auch in Thüringen – im Rahmen der sich immer weiter beschleunigenden Globalisierung im Umfeld nicht gerade einfacher werdender nationaler wie internationaler Rahmenbedingungen auf den Güter- und Geldmärkten stellen muss und auch erfolgreich stellen kann.

Entsprechend war das diesjährige Expertenforum auf Einladung der Süddeutschen Zeitung und der UniCredit Bank auch überschrieben mit dem treffenden Untertitel: „Die neue Weltwirtschaft. Überleben. Orientieren. Gewinnen.“

Prof. Dr. Eibner hob im Einvernehmen mit dem Alt-Ministerpräsidenten Prof. Dr. Vogel im Rahmen dieses Forums insbesondere die vielfältigen Chancen

Von links: Andreas Krey, Sprecher der Geschäftsführung der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen, Dr. Jan H. Hamkens, Geschäftsführer der DOCTER OPTICS GmbH, Neustadt an der Orla, Prof. Bernhard Vogel, ehemaliger Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und Thüringen, Elisabeth Dostert, Wirtschaftsredakteurin der Süddeutschen Zeitung München, Wolfgang Maus, Vorsitzender der Geschäftsführung der EMITEC Gesellschaft für Emissionstechnologie mbH, Lohmar, Prof. Dr. Wolfgang Eibner, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen der EAH Jena und Peter Buschbeck, Mitglied des Vorstands der HypoVereinsbank, München.

Foto: UniCredit Bank AG, München (Die Redaktion dankt für die freundliche Genehmigung.)

hervor, die sich gerade für den Mittelstand durch eine engere Kooperation mit den Kompetenzen der Hochschulen Thüringens in Forschung & Entwicklung, Beratung und insbesondere angewandter Problemlösungskompetenz ergeben.

Prof. Dr. Wolfgang Eibner, Dekan des FB WI

Ausgezeichnet

Prof. Dr. Wolfgang Eibner wurde in diesem Jahr die „Silberne Ehrennadel der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf“ verliehen, für sein mehr als zehnjähriges Engagement als ehrenamtlicher Prüfer in den Ausbildungsgängen „Bilanzbuchhalter“ der IHKs Düsseldorf und Köln.

Foto: privat





Foto: AO

Nach zehn Jahren

„Mensch, wie ist die Zeit vergangen!“

... „Wohin hat es Dich verschlagen?“...

Mit vielen Fragen, einer großen Portion Neugier und rundum guter Laune traf sich der Jahrgang 982 AO am 12. Mai dieses Jahres an „seinem“ Baum auf dem Campus der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena. Der Baum ist groß geworden! Und wir alle ein wenig älter...

Anschließend wurden bei einem Glas Sekt der neu gestaltete Campus in Augenschein genommen und die Labore der Augenoptik inspiziert. Die einhellige Meinung war, dass sich die Hochschule toll entwickelt hat. Aber auch vor zehn Jahren war es schön. Wir schwelgten in Erinnerungen, gedachten der guten Zeiten im Zeiss-Werk und lachten über so manche lustige Anekdote aus den Lehrveranstaltungen.

Am Abend fielen wir in das „Bauersfeld“ ein. Dort wurde natürlich weiter geredet. Nach vielen, gemütlichen Stunden war jede/r wieder auf dem neuesten Stand: Wer was und wo macht, wer wo lebt, wie viel Kinder hat und, und, und ...

Erinnerungen sind ohne eine perfekte Organisation nur halb so schön. Deshalb geht ein ganz besonderer Dank an Katja und Marlen für die tolle Organisation!

Steffi Butzke,
Yvonne Guddei



LEIPZIGER MESSE

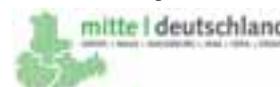
**ABSOLVENTEN
MESSE**
Mitteldeutschland

Eintritt
kostenfrei!

13. NOVEMBER 2012
Congress Center Leipzig, 10:00 – 17:00 Uhr
www.absolventenmesse-mitteldeutschland.de

facebook.com/erfolgsweg

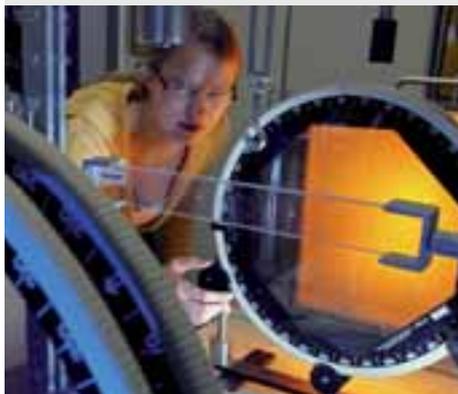
Ideeller Träger:



forschen

lehren

studieren



▶▶ *Fördern: Wir sind dabei.* ◀◀

Der Förderkreis der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena („Förderkreis der Fachhochschule Jena“ e.V.) unterstützt die Entwicklung der Hochschule intensiv, kontinuierlich und vielseitig. Besonderes Augenmerk wird auf den Wissens- und Technologietransfer zwischen der Hochschule und den regionalen Unternehmen gelegt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung von besonders begabten Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern, beispielsweise durch die Vergabe von Förderpreisen und -stipendien.

Bildung und Wissenschaft haben nicht nur Zukunft, sie sind die Zukunft!

Wir würden uns sehr freuen, Sie als neues Mitglied unseres Förderkreises begrüßen zu dürfen. Besonders ansprechen möchten wir auch die Studierenden der Hochschule, die von den Aktivitäten des Förderkreises in besonderem Maße profitieren und bereits mit einem Jahresbeitrag von € 5,- Mitglied des Förderkreises werden können.

Engagieren auch Sie sich im Förderkreis der EAH Jena.

Förderkreis der Fachhochschule Jena e. V.

c/o Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Vorsitzender: Reinhard Hoffmann
Tel.: (03641) 5 73 33 10
Fax: (03641) 5 73 33 01

E-Mail: info@foerderkreis-fhjena.de
www.foerderkreis-fhjena.de

Studieren in Jena

„Jena vermittelt für mich ein Gefühl von Heimat“ schrieb vor etwa einem Jahr ein indischer Student, siehe auch Vorwort der Facetten Nr. 23.

Wie angekündigt, sollen hier nun weitere ausländische Studierende zu Wort kommen: Warum sie Jena als Studienort gewählt haben, auf welche Schwierigkeiten sie trafen, und ob sie hier „angekommen“ sind.



Foto: Neef

Katharina Achmedowa studiert im Masterstudiengang General Management im Fachbereich Betriebswirtschaft. Die gebürtige Weißrussin lebt seit 2002 in Jena.

Katharina, warum hast Du Dich für ein Studium an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena entschieden?

2002 bin ich von Weißrussland nach Jena umgesiedelt. Leider wurden meine drei Studiensemester sowie meine Hochschulreife hier nicht anerkannt. Tja ... Studieren wollte ich aber trotzdem. Ja, da ging ich wieder zur Schule, um mir eine deutsche Hochschulzugangsberechtigung (was für ein schönes Wort) zu erwerben. 2007 war ich stolze Besitzerin eines deutschen Abiturzeugnisses. Im Wirtschaftsgymnasium, der Karl-Volkmar-Stoy-Schule, habe ich mein Interesse an Betriebswirtschaft entdeckt.

Der Ruf der Jenaer Hochschulen war gut, deswegen habe ich mich entschieden, hier zu studieren. Die Präferenz ist auf die EAH Jena gefallen, da hier mehr Praxiserfahrung versprochen (und auch bestätigt) wurde. Den Masterabschluss General Management entschied ich ebenfalls hier zu machen: Interessante Lehrplaninhalte, bekannte gute Professoren, beliebte Umgebung, Freunde, die ebenfalls hier studieren – vieles sprach wieder für die EAH Jena.

Meine Studium-Highlights möchte ich noch unbedingt erwähnen: Exkursion nach Luxemburg, zum EU-Gerichtshof, Meet and Greet your Profs, Erstsemester-Party, Marktforschungsprojekt, Betriebsbesichtigungen, gemeinsames Master-Grillen im Paradies, meine Tätigkeit als Studentische Hilfskraft ...

Was macht die Stadt für Dich sympathisch?

Jena hat ein besonderes Flair: etwas vom Großstadtleben, etwas vom kleinen ruhigen Dorf. Berglandschaft und moderne Infrastruktur, Alt und Jung, „gut bürgerlich“ neben ultramodern, konventionell und kreativ. Also, facettenreich ...

Was ist für Dich in Jena eher schwierig?

Fällt mir nichts ein.

Nenne drei Besonderheiten der Stadt, die Du einem Freund bzw. einer Freundin aus Deinem Heimatland bei einem Besuch in Jena vorstellen würdest:

Gartenhaus von Friedrich Schiller ... Kulturarena ... Wagnergasse

Was wünschst Du Dir für Deine Zukunft?

Dass es meiner Tochter, meiner Familie und Freunden gut geht; auch wünsche ich mir, die Kontakte zu den Freunden, die ich in Jena kennen gelernt habe, zu behalten sowie einen Job, bei dem ich mich entfalten kann.



Immanuel Ilapogu kommt aus Indien und studiert seit September 2011 Scientific Instrumentation an der EAH Jena.

Immanuel, warum hast Du Dich für ein Studium an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena entschieden?

Um ehrlich zu sein, hatte ich noch eine andere Option in Köln und verschiedene Angebote aus den USA, als ich die Chance bekam, hier zu studieren. Aber ich mochte den Studiengang und den Lehrplan hier.

Was macht die Stadt für Dich sympathisch?

Als ich hierher kam, wusste ich nichts über die Stadt. Aber nachdem ich einmal da war, fand ich die Stadt cool und freundlich und besonders jung. Ich mag die Menschen hier.

Was ist für Dich in Jena eher schwierig?

Offen gesagt, finde ich nichts schwierig hier in Jena, mit Ausnahme des wechselhaften Wetters. Aber daran habe ich mich mittlerweile gewöhnt.

Nenne drei Besonderheiten der Stadt, die Du einem Freund bzw. einer Freundin aus Deinem Heimatland bei einem Besuch in Jena vorstellen würdest:

Eine schöne Stadt, mit freundlichen Menschen und wunderbaren Wintern (anders als in Indien).

Was wünschst Du Dir für Deine Zukunft?

Da ich noch bis nächstes Jahr hier in Deutschland bleiben werde, wünsche ich mir, dass die Stadt so lebendig bleibt, wie sie jetzt ist.



Weiqi Han kommt aus China und studiert ebenfalls seit dem Herbst 2011 Scientific Instrumentation.

Han, warum hast Du Dich für ein Studium an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena entschieden?

Es ist eine sehr schöne Hochschule mit einer ausreichenden Ausstattung an Bildungsmöglichkeiten und befindet sich in der Stadt, die berühmt ist für Optik und Carl Zeiss.

Was macht die Stadt für Dich sympathisch?

Jena ist eine schöne und friedliche Stadt, gut zum Studieren.

Was ist für Dich in Jena eher schwierig?

Mein Deutsch ist leider nicht gut, und daher ist es schwierig, mit verschiedenen Menschen zu kommunizieren.

Nenne drei Besonderheiten der Stadt, die Du einem Freund bzw. einer Freundin aus Deinem Heimatland bei einem Besuch in Jena vorstellen würdest:

Eine Stadt voller historischer Orte. Die Stadt, in der sich die Firma „Carl Zeiss“ befindet. Besuch im Optischen Museum.

Was wünschst Du Dir für Deine Zukunft?

Ich wünsche mir einen erfolgreichen Abschluss meines Studiums an der EAH Jena. Danach will ich zurück nach China gehen, einen guten Job finden und einen Beitrag für mein Land leisten. Und ich werde meinen Freunden vorschlagen, zum Studieren nach Deutschland zu kommen. ...

Ein herzlicher Dank an Katharina Achmedowa, Immanuel Ilapogu und Weiqi Han und alles Gute sowie viel Erfolg für das Studium.

Ein großer Dank der Redaktion geht auch an Marcus Stiebritz, Masterstudent im FB SciTec, und Bernhard Kühn (FB MB) für alle Unterstützung.

Interviews: sn

Die IT der Fachbereiche

Die IT nimmt in den Hochschulen zunehmend einen hohen Stellenwert ein.

In den Kernbereichen Lehre und Forschung aber auch in der Verwaltung ist die IT nicht mehr wegzudenken. In vielen Veranstaltungen werden Inhalte und Zusammenhänge unterstützend mit Computerpräsentationen vermittelt, Fachanwendungen anhand von spezieller Software erlernt oder einfach nur Unterlagen elektronisch zur Verfügung gestellt. So hat auch das Aufgaben- und Einsatzspektrum an der EAH Jena in den letzten Jahren an Breite gewonnen und sich auch an der einen oder anderen Stelle zur Herausforderung entwickelt.

Mit Blick auf ein künftiges IT-Hochschulkonzept und die strategische Ausrichtung der Hochschul-IT wurde eine Bestandsaufnahme in den einzelnen Fachbereichen durchgeführt. Insgesamt sind etwa 1.600 Clients (Computerarbeitsplätze in Form von PCs, Laptops oder ThinClients, zum Großteil Windows-basiert; siehe Abb. 1) und 300 Drucker in den Fachbereichen im Einsatz. Die Betreuung übernehmen vorrangig die Administratoren sowie Laboringenieure im Fachbereich. Hinzu kommt eine mehr oder weniger stark ausgebaute Serverlandschaft pro Fachbereich sowie Spezialtechnik/-systeme in Laboren. Von den Clients stehen ca. 470 in Pools (Pool = Clients mit identischer Installation) und weitere 550 in Laboren (Labor = Clients in unterschiedlicher Konfiguration) – siehe Abb. 2 & 3.

Etwa 600 Arbeitsplatzrechner (davon ca. 300 Laptops) stehen den Professoren und Mitarbeitern zur Verfügung. Auch wenn die Zahlen nicht zu 100% exakt sind, zeigen sie dennoch die Größenordnung. Der damit verbundene Betreuungsaufwand lässt sich erahnen und notwendige Investitionen lassen sich abschätzen. Zudem steigt die Komplexität der Systeme durch technologische Neuerungen und jener Software, die für eine effiziente Administration unabdingbar wird.

Lassen Sie uns, Administratorinnen und Administratoren, Laboringenieure, Professorinnen und Professoren sowie Studierende, als diejenigen, die sich um die IT kümmern, zusammenrücken und gemeinsam diese Herausforderungen angehen! Haben Sie vielen Dank für die offenen Gespräche in den Fachbereichen.

Prof. Dr. Christian Erfurth, CIO

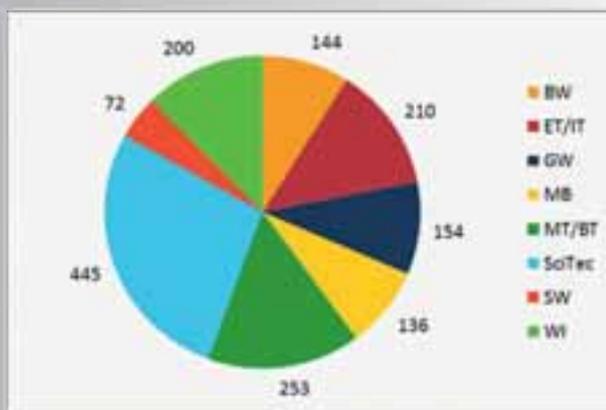


Abbildung 1: Anzahl Clients pro Fachbereich

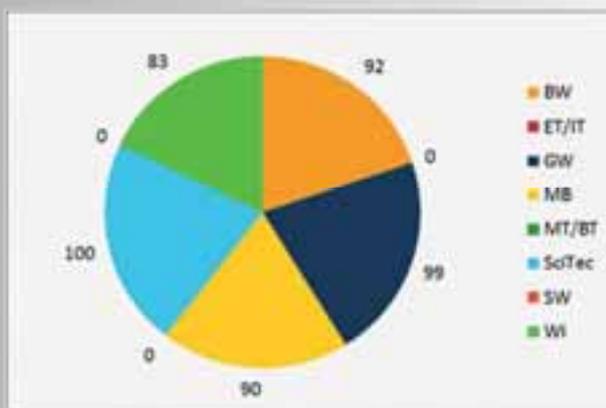


Abbildung 2: Anzahl Clients in Pools pro Fachbereich

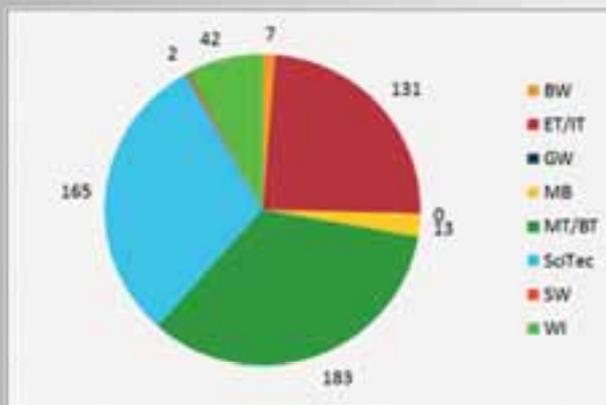


Abbildung 3: Anzahl Clients in Laboren pro Fachbereich

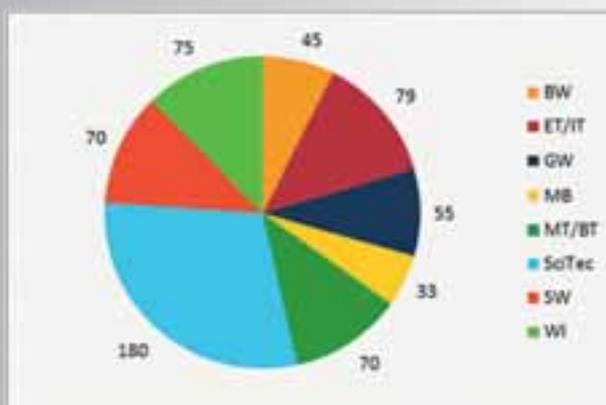


Abbildung 4: Clients ohne Pools & Labore pro Fachbereich



Durchgeweicht – aber glücklich

Das diesjährige Abendsportfest des Hochschulsportzentrums war trotz des schlechten Wetters ein voller Erfolg.

Mehr als 150 Sportlerinnen und Sportler traten zur 20. Ausgabe des traditionellen Sportfestes in den Disziplinen Beachvolleyball (Mixed/Herren), Rasenvolleyball (Mixed) und Fußball gegeneinander an. Regen und Kälte taten der Stimmung im Paradies keinen Abbruch – ganz im Gegenteil. Einige nutzten die „Regenspiele“ zu waghalsigen (Bauch-) Rutscheinlagen auf dem feuchten, schlammigen Rasen ...

Am Ende waren alle nass, dreckig und durchgeweicht – aber glücklich.

Wir danken allen (wetterfesten) Teilnehmerinnen und Teilnehmern und vor allem unseren tatkräftigen Helferinnen und Helfern, die durch ihren besonderen Einsatz, Eigenmotivation und ihre gute Laune diese Veranstaltung gelingen ließen!

Das Hochschulsport-Team



Fotos: Tilche

Jena kocht



Sie hatten die Idee: Nahrin Jakob und Burcu Mavus, re., Foto: Schmalzer

Ein internationales Ereignis besonderer Art war am 31. Mai im Küchenstudio Walther in Jena zu erleben:

Burcu Mavus, Türkei, und Nahrin Jakob, Syrien, Medizintechnik-Studentinnen unserer Hochschule, hatten die Idee eines internationalen Kochwettbewerbs.

Studierende aller Nationen waren aufgerufen, miteinander und gegeneinander am Herd anzutreten. Unterstützt wurde das Projekt vom Küchenstudio Walther mit Räumlichkeiten und Technik, weiterhin von der Jenaer Universitätsbuchhandlung THALIA, dem Restaurant Ratszeise und dem Zeiss-Planetarium, die die Preise stifteten. Hauptsponsoren waren das Studentenwerk Thüringen und der StuRa der EAH Jena.

Die Veranstaltung übertraf alle Erwartungen. Dreißig Studierende aus zehn Ländern standen in sechs multikulturellen Teams an Töpfen und Pfannen, um dreigängige Menüs zu zaubern. Dabei faszinierte, wie quer durch verschiedene Sprachen Aufgaben verteilt und Abläufe abgesprochen wurden, um in der knapp bemessenen Zeit gemeinsam zum Ziel zu kommen.

Am Ende hatte es die vierköpfige Jury mit Dörthe Thiele, Integrationsbeauftragte der Stadt Jena, Kay Neumann, Akademisches Auslandsamt der EAH Jena, Michael Pfeifer, Küchenleiter der Carl-Zeiss-Mensa und Andreas Jahn, Küchenleiter vom Restaurant „Zur Noll“, sehr schwer, sich zwischen CousCous, Süßkartoffeln, Palatschinken, Hühnchen-Mango-Curry, Garnelensoufflee und vielen anderen Köstlichkeiten zu entscheiden.

Doch auch die nicht Prämierten waren nicht traurig, denn der Weg war das Ziel. So kamen am Ende alle auf ihre Kosten: der Hobbykoch, der anderen gern über die Schulter schaut um zu lernen, der Kosmopolit, dem internationale Verständigung am Herzen liegt und der Genießer, der sich die internationale Küche auf der Zunge zergehen lässt ...

Es bleibt zu hoffen, dass diese wundervolle Idee von späteren Studentengenerationen aufgegriffen, und zur Tradition wird.

Dr. Klaus-Jürgen Walluks, FB MT/BT

Kaffee und Kunst

Bereits zum zweiten Mal fand am 13. Juni die Veranstaltung „Kaffee und Kunst“ im Fachbereich Sozialwesen statt.

Die Veranstaltung wurde von einer Gruppe von Studierenden gemeinsam mit Prof. Dr. Rainer Hirt durchgeführt. Das Thema „Reisen“ war der rote Faden des Abends und Ausgangspunkt für Fotografien, Aquarelle, Kurzgeschichten, Lyrik und Lieder.

Intention des Kaffee- und Kunstabends ist es, eine offene Bühne für künstlerische Tätigkeiten und kreative Ideen zu bieten, die ohne eine solche Möglichkeit oft im Privaten und damit unbekannt bleiben. Eine vertrauliche Caféhaus-Atmosphäre soll es den Teilnehmern erleichtern, über den eigenen Schatten zu springen und das eigene Können zu präsentieren – abseits von Perfektionszwang oder Jurybewertung.

So kam es auch an diesem Abend zu unterschiedlichen Beiträgen: In einer Ausstellung konnten Schwarzweißfotografien europäischer Städte, Landschaftsaquarelle und eine irische Bilderserie betrachtet werden. Ernstes und Humorvolles zum Reisen fand in Gedichten, Kurzgeschichten und Liedern seinen Ausdruck. In Einzeldarbietungen, als Vokalensemble oder als Duett mit Gitarren- und Akkordeonbegleitung – die Varianten künstlerischen Ausdrucks waren vielfältig. Nicht zuletzt ermöglich-



Geschichten über das Reisen mit Prof. Dr. Rainer Hirt, Foto: Lawrenz

ter der Abend den Austausch zwischen Künstlern und Zuschauern, was zeigte, worum es wirklich ging: gemeinsam bei Kaffee und Kuchen einen entspannten Abend verbringen, sich gegenseitig zuhören, sich füreinander zu interessieren und hierbei den Mut und den Spaß zu finden, anderen zu zeigen, was man kann.

Nachdem die bisherigen Abende sowohl unter Teilnehmern, als auch unter Zuschauern Anklang fanden, wird Kaffee und Kunst im November 2012 seine Fortsetzung finden. Diesmal zum Thema „Mensch sein“.

Wer Interesse hat, die Veranstaltung mitzugestalten, ob als Künstler oder Organisator, sei herzlich zu uns eingeladen.

Informationen und Kontakt: k-u-k@gmx.de oder über Facebook

Wir freuen uns auf euch!

Martin Lawrenz

Photomasken von Compugraphics Jena für Ihr Lithographielabor

Mit der 2011 vollzogenen Akquisition der ML&C GmbH Jena durch Compugraphics, sind wir jetzt Teil eines Unternehmens, das seit mehr als 40 Jahren zu den führenden europäischen Herstellern von Photomasken für Forschung und Industrie zählt.

- Unsere **Kernkompetenz** ist die hochpräzise lithographische Strukturierung von Photomasken. Dafür stehen uns drei Elektronenstrahl- und drei Laser-Lithographiesysteme zur Verfügung. Fünf automatische Defektinspektionssysteme sichern höchste Qualität der Masken für unsere Kunden.
- Unsere **Produkte** sind Reticle für die Projektionslithographie, 1x Masken in den Größen von 3 bis 16 Zoll, Maskenkopien für preisgünstige Fertigung in großen Stückzahlen sowie Maßverkörperungen für die optische Meßtechnik.
- Unsere **Serviceleistungen**: Maskenreinigung und –reparatur, Repelliceln von Reticeln, Waferdirektstrukturierung.
- **Markenzeichen** von Compugraphics Jena sind hoher Qualitätsanspruch, Vielseitigkeit und flexibles Eingehen auf Kundenwünsche.
- Unsere **Kunden** sind Nutzer von Photolithographie, z.B. in der Halbleiterindustrie, in Unternehmen der Mikrosystemtechnik und Sensorik sowie in Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitutionen.

Sie wollen mehr über uns erfahren:

Rufen Sie uns an oder schauen Sie auf unsere Homepage:
www.compugraphics-photomasks.com

Ihre Ansprechpartner: Dr. Frank Weidner, Dr. Ingo Frommeyer, Michael Völz und Laura Schindler

compugraphics jena
 photomask solutions

Compugraphics Jena GmbH
 Im Steinfeld 5, 07751 Jena
 Tel: 03641 633880, Fax: 03641 6338833
 e-mail: jena@compugraphics-photomasks.com



Gesprächskonzert für Studierende

Mit **“CollegiumJ. Die Bühne. Musik. Talk. Live.”** hatte am 15. Mai ein neues Veranstaltungsformat des Collegium Europaeum Jenense seine Premiere:

Johannes Strate und Band Revolverheld eröffneten die Gesprächskonzerte des CEJ in der Aula der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Bei den Gesprächskonzerten sind jeweils bekannte Größen der Musikszene eingeladen. Künstler und Vertreter der Musikwirtschaft geben Studierenden wie allen Interessierten Einblicke in das Musikgeschäft. Daneben steht natürlich die Musik im Mittelpunkt...

Quelle: CEJ

Fotoquelle: CEJ

(Die Redaktion dankt für die freundliche Genehmigung.)

Industrietage im Rückblick

Auch 2012 war die Ernst-Abbe-Fachhochschule Gastgeberin für die Jenaer Industrietage, eine Veranstaltung, die auf Initiative der Wirtschaftsförderung Jena und des BVMW Jena erstmalig im Jahr 2010 durchgeführt wurde.

Die Hochschule konnte sich damit erneut als enger Partner sowohl der Jenaer und Thüringer Unternehmen als auch der Schüler und Schulen präsentieren:

Während am ersten Tag die Unternehmer des produzierenden Gewerbes Produkte und Leistungen ihren Kunden, Partnern und Zulieferern präsentierten, standen am zweiten Tag die Karrie-

remöglichkeiten im Mittelpunkt. Viele Schüler informierten sich über Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsaufgaben in den Unternehmen sowie auch über Studienangebote unserer Hochschule.

Dazu umfasste das Rahmenprogramm Besichtigungen und Präsentationen von Laboren und Einzelvorträge von Unternehmen.

Im Hörsaal 6 fanden ein Podiumsgespräch zur Ausbildung sowie Vorträge zu Bewerbung, Karriereperspektiven und zum „Phänomen 3D“ statt. Selbstverständlich nutzten auch unsere Studierenden die direkten Kontaktmöglichkeiten auf den Jenaer Industrietagen.

Von allen Teilnehmern, den Ausstellern, Fachbesuchern und Vertretern der Schulen, wurde die hervorragende Organisation seitens unserer Hochschule gelobt.

Dies nehmen wir als Dank für alle Mitwirkenden gern an.

Der Ausstellerkatalog der Industrietage 2012 ist abrufbar unter: www.jenaer-industrietage.de

Dr. Dirk Schlegel, Leiter SZT



Laserworks GmbH Rostock

**CNC - Laserstrahlzuschnitte
Blech- und Rohrbearbeitung**

**Mühlenweg 3, 18198 Stäbelow Tel./ Fax (038207) 765 58/ 59
E-mail: info@LWR-Rostock.de**

Jenaer Technologietag, 12. November 2012, 8.30 Uhr

*Innovativer Leichtbau – Moderne Materialien,
Verarbeitung und Anwendung*

Der JeTT 2012 widmet sich dem Thema Leichtbau, insbesondere der Entwicklung geeigneter Materialien, deren Verarbeitung und Anwendungsmöglichkeiten. Hintergrund ist ein effektiver Rohstoffeinsatz bei Herstellung und Montage. Die Veranstaltung zeigt Marktchancen und -tendenzen auf und bietet Wissenschaftlern wie Entwicklern ein ideales Forum zur Intensivierung von Kooperationen.

Keynote-Vortrag: „Leichtbau und Klebtechnik - eine Symbiose“, Prof. Dr. Andreas Groß, Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung IFAM, Bremen

www.jett-jena.de



*Wasserstrahlschneiden
Foto: IFW Jena*

Lärmquellen finden und Lärm verringern

Am 25. April fand der 9. Jenaer Akustik-Tag der Friedrich-Schiller-Universität und der Ernst-Abbe-Fachhochschule (EAH) Jena statt. An der Tagung nahmen über 80 Interessierte aus Hochschulen, Behörden und Industrie teil.

In seiner Einleitung begrüßte der Prorektor für Forschung und Entwicklung der EAH Jena, Prof. Dr. Bruno Spessert, auch im Namen seine Mitveranstalter Dr. Edeltraut Emmerich, Prof. Dr. Hanno Kahnt und Prof. Dr. Jörg-Henry Schwabe die Teilnehmer und ging auf die in der jüngsten Vergangenheit lauter gewordenen Proteste gegen Fluglärm ein. Er stellte fest, dass für ihn die Nachtruhe der Flughafenanwohner viel wichtiger ist als das nächtliche Einfliegen von Weintrauben aus Südafrika, Frischfisch aus dem Victoriasee oder

Blumen aus Mittelamerika und warb damit für ein absolutes Nachtflugverbot.

Dr. Edeltraut Emmerich (Friedrich-Schiller-Universität Jena) befasste sich mit „Methoden zum Nachweis von Beeinträchtigung des Hörvermögens und vegetativer Parameter infolge Lärmbelastung“. Dabei stellte sie das menschliche Ohr als faszinierendes, „unfassbar komplex aufgebautes“ Wunderwerk vor, dessen Funktion noch längst nicht restlos verstanden werden kann.

Im zweiten Vortrag beschäftigte sich Ulrich Peschel (Bundesumweltamt Dessau) mit der „Lärmbelastung durch Straßenverkehr – Wirkung und Möglichkeiten der Reduktion“. Nach der Luftverschmutzung ist der Verkehrslärm das zweitwichtigste Umweltproblem Europas. Eine Vielzahl körperlicher Symptome ist als Reaktionen auf diesen Lärm nachweisbar. Statistisch kann auch der Zusammenhang zwischen Krankheitsrisiko und Lärmimmission eindeutig nachgewiesen werden. Trotzdem gab es in den letzten Jahrzehnten kaum Fortschritte bei der Verkehrslärmbekämpfung. So wurden die Geräuschgrenzwerte für Straßenfahrzeuge seit 1994 nicht mehr herabgesetzt!

Im dritten Vortrag stellte Ilka Arendt (Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin Dortmund) Ergebnisse einer Untersuchung über die angegebenen und die tatsächliche Geräuschemissionen von Geräten vor. Nur für 15 % der untersuchten Geräte war der Schallpegel korrekt

angegeben. Frau Arendt führte aus, dass deshalb die Überprüfung der Lärmangaben unbedingt deutlich verstärkt werden muss.

Der Vortrag von Prof. Dr. Hanno Kahnt musste leider wegen Erkrankung des Referenten entfallen.

Prof. Dr. Jörg-Henry Schwabe (EAH Jena) berichtete über die „Schallquellenortung an Vibrationsmaschinen – ein Vergleich von Messungen mit akustischer Kamera und Schallintensitätssonde“. Er verglich die verschiedenen Methoden zur Erkennung von Schallquellen für die jeweils zulässigen Frequenzbereiche und kam zum Ergebnis, dass diese Methoden zwar nicht dieselben, aber ausreichend ähnliche Ergebnisse liefern.

Im letzten Vortrag stellte Bernhard Kühn (EAH Jena) „Akustische Untersuchungen an einem Industriedieselmotor“ vor. An einem Dreizylinder-Industriedieselmotor wurden die Einflüsse des Betriebspunktes, einer Aufladung und des Kraftstoffes auf die Schallemission untersucht. Außerdem wurde eine Geräuschquellenanalyse durchgeführt. Am Beispiel einer Ladeluftleitung wurde exemplarisch die Entwicklung von Maßnahmen zur Geräuschminderung gezeigt.

Der 10. Jenaer Akustik-Tag wird am 24. April 2013 in der EAH Jena stattfinden.

Prof. Dr. Bruno Spessert



Versuchsstand Ottomotor (Opel Corsa) im Vorraum des Akustiklabors von Haus 4, Foto: Heidecke

Der Körper bezahlt

Verbunden mit dem 9. Jenaer Akustiktag war der „Tag gegen Lärm“, eine Aktion der Deutschen Gesellschaft für Akustik (DEGA), die bereits seit 1998 stattfindet und sich an den „International Noise Awareness Day“ in den USA anlehnt.

Ähnliche Aktionstage gibt es u.a. auch in Österreich, Spanien und der Schweiz. Mit dem „Tag gegen Lärm“ wird die Öffentlichkeit über Lärm und seine Ursachen informiert sowie vor allem für seine gesundheitsschädigenden Auswirkungen sensibilisiert.

Der diesjährige „Tag gegen Lärm“ widmete sich speziell den Kindern in ihrer akustischen Umwelt. Lärm beeinflusst Kinder in ihrem Verhalten, reduziert ihr Lerntempo und kann nicht nur ihre

Merkfähigkeit, sondern auch ihre Gesundheit beeinträchtigen. Insbesondere nächtlicher Fluglärm wird zunehmend als Problem wahrgenommen. Mit der individuellen Belästigung und gesundheitlichen Belastung der Betroffenen steigen auch die sozialen Kosten für die Behandlung der von Lärmstress verursachten Erkrankungen. Nicht zuletzt hieß das Motto des Tages deshalb „Emission: Impossible!“ Der Verkehrslärm spielte auch auf dem Jenaer Akustiktag eine Rolle. Ulrich Peschel vom Bundesumweltamt Dessau legte Zahlen und Vergleiche zum Thema „Lärmbelastung durch Straßenverkehr – Wirkung und Möglichkeiten der Reduktion“ vor, siehe auch Artikel S. 52.

Genau dies wurde in den letzten beiden Jahren auch in Jena schon kontrovers diskutiert: Be-

kanntlich hat die Ernst-Abbe-Fachhochschule dazu Untersuchungen durchgeführt und nachgewiesen, dass eine nächtliche Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h zu einer spürbaren Lärmreduktion führt. Dies bestätigte der Referent aus dem Bundesumweltamt Dessau ebenfalls.

Vor allem sollten vom nächtlichen Straßenlärm betroffene Bürger nicht in die Defensive gehen, nach dem Motto: „Ich hab' mich dran gewöhnt, ich hör' das nicht mehr...“. Der Körper hört den Lärm sehr wohl und bezahlt langfristig mit der Gesundheit.

Prof. Dr. Bruno Spessert, Bernhard Kühn, sn

Palliativbetreuung ist Gemeinschaftswerk

Etwa 450 Ärzte, Pflegefachleute, Angehörige, Therapeuten und Betreuer aus dem Sozialbereich waren Gäste des zweiten Palliativ-Pflege-Kongresses am 9. und 10. März in Jena.

Im Mittelpunkt stand der gegenseitige Austausch aller, die beruflich oder persönlich an der Betreuung unheilbar Schwerkranker und Sterbender beteiligt sind.

Durch Medizin und Pflege, Zuwendung und Kommunikation, Physio- und Ergotherapie das letzte Stück des Lebensweges schwerstkranker Menschen lebenswert und würdevoll zu gestalten - das ist der Anspruch der Palliativversorgung. Der zweite Palliative-Care-Congress in Jena wandte sich mit Vorträgen und Workshops an Ärzte, Pflegefachkräfte und Therapeuten, die diesem Anspruch gerecht werden wollen.

„Das zentrale Thema der diesjährigen Tagung war die Interaktion“, so Prof. Dr. Stephan Dorschner,

der das Georg-Streiter-Institut für Pflegewissenschaft an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena leitet, „Denn nur wenn alle Beteiligten zusammen wirken, wenn Patienten und Angehörige, Ärzte, Pflegenden, Therapeuten, Seelsorger usw. sich austauschen und Rückmeldungen geben, kann Palliativversorgung gelingen.“ Gemeinsam mit PD Dr. Winfried Meißner und PD Dr. Ulrich Wedding, den Chefärzten der Abteilung Palliativmedizin des Jenaer Universitätsklinikums, leitete er den Kongress, der auf dem Campus der Friedrich-Schiller-Universität stattfand.

Das Programm umfasste 24 Workshops und mehr als 20 Vorträge, in denen renommierte Wissenschaftler und erfahrene Praktiker unter anderem Best-Practice-Modelle vorstellen und bewusst die Perspektive der fachfremden Mitbetreuer einnehmen. „Die meisten unserer Patienten leiden an Krebserkrankungen, aber auch internistische oder neurodegenerative Erkrankungen können eine palliative Versorgung erfordern“, so der On-

kologe Ullrich Wedding, der eine Vortragsitzung speziell zur nicht-onkologischen Palliativmedizin moderierte.

Eine besondere Rolle spielt die Zusammenarbeit und Kommunikation in der ambulanten Palliativversorgung, die es den Schwerkranken ermöglicht, die letzte Lebenszeit in der vertrauten Umgebung zu verbringen. „Ein aus speziell geschulten Ärzten und Pflegern bestehendes Palliative-Care-Team kann dabei den Hausarzt, ambulante Pflegedienste und die Angehörigen unterstützen“, nannte Winfried Meißner einen weiteren Schwerpunkt der Tagung.

Dr. Uta von der Gönna, Dekanat der Medizinischen Fakultät, Universitätsklinikum Jena

sn

Hightech von Jenoptik. Wollen Sie Teil unserer Erfolgsstory werden?

Für Produkte und Lösungen, die einzigartig sind und unseren Kunden im internationalen Wettbewerb Vorsprung, Sicherheit und Freiräume verschaffen.

www.jenoptik.com/karriere

OPTISCHE SYSTEME
LASER & MATERIALBEARBEITUNG
INDUSTRIELLE MESSTECHNIK
VERKEHRSSICHERHEIT
VERTEIDIGUNG & ZIVILE SYSTEME



Partnerschaft auf neuer Basis

Carl Zeiss und die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena stellen ihre langjährige enge Partnerschaft auf eine neue Basis:

Mit dem Ziel, die praxisbezogene Ausbildung von Nachwuchskräften auf hohem Niveau zu sichern, unterzeichneten beide Seiten am 14. August eine Absichtserklärung.

Danach unterstützt die Carl Zeiss AG dieses Ziel durch die Bereitstellung eines jährlichen Betrages von 50.000 € für fünf Jahre. Dieser Betrag steht der EAH Jena für die Betreuung von Praktika für Bacheloranden und Masteranden in den Studienbereichen Mechatronik und Werkstoffwissenschaften sowie weiteren Bereichen von SciTec zur Verfügung. Außerdem soll die Anschaffung eines Mikroskops für das Praktikum im Fachbereich SciTec finanziert werden. Die zielgerichtete Verwendung der Mittel wurde so in der Absichtserklärung vereinbart.

„Wir als führendes Unternehmen der Optik und Optoelektronik sind an exzellenten Fachkräften interessiert, die gut auf die Praxis vorbereitet sind“, sagte Peter Popp, Geschäftsführer der Carl Zeiss Jena GmbH und Mitglied des Hochschulrates der EAH Jena, nach der Unterzeichnung der Erklärung.

„Deshalb fördert Carl Zeiss die Ausbildung der jungen Leute speziell im Bereich der optischen Technologien, wie sie beispielsweise im Rahmen der Bachelor- und Masterstudiengänge „Laser- und Optotechnologien“ an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena erfolgt.“

Die Rektorin der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, Prof. Dr. Gabriele Beibst, dankte dem Unternehmen für die Unterstützung: „Uns verbindet eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit Carl Zeiss. Viele unserer Absolventen haben in diesem Unternehmen ihre berufliche Karriere gestartet. Die zusätzlichen finanziellen Mittel erlauben es uns, den hohen Anforderungen der optischen Industrie an eine moderne praxisorientierte Ausbildung noch stärker gerecht zu werden.“

Carl Zeiss bietet in Jena pro Jahr mehr als 300 Praktikumsplätze, davon wird rund ein Viertel von Studierenden der EAH Jena besetzt. Von den pro Jahr vergebenen über 50 Abschlussarbeiten werden mehr als die Hälfte von Studierenden der EAH Jena geschrieben. Seit 1993 hat

Carl Zeiss 82 Absolventen der Fachhochschule in ein Arbeitsverhältnis übernommen, davon rund 60 % direkt nach der Erstellung ihrer Abschlussarbeit im Unternehmen.

*Gudrun Vogel, Carl Zeiss AG, Standort Jena, Kommunikation
mt*



V. r.: Peter Popp, Prof. Dr. Gabriele Beibst und Prof. Dr. Burkhard Fleck, Dekan des Fachbereichs SciTec nach der Unterzeichnung der Absichtserklärung, Foto: Tilche

Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Am 8. März 2012 unterzeichneten Prof. Dr. Gabriele Beibst und Prof. Dr. Klaus Höffken, Medizinischer Vorstand und Sprecher des Vorstandes des Universitätsklinikums Jena, eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung.

Ziel der Vereinbarung ist die Zusammenarbeit auf den Gebieten der Gesundheitsförderung und Gesundheitsbildung. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund eines intensiven Theorie-Praxis-Transfers stehen verschiedene interdisziplinäre Projekte im Fokus des Vertrages, der von Seiten der Hochschule insbesondere vom Kompetenzkreis Gesundheit betreut und umgesetzt wird.

Der Kompetenzkreis erarbeitet Projekte, die das Thema Gesundheit aus der Perspektive der

Leistungsanbieter sowie der Bildungs- und Forschungseinrichtungen erschließen. Dies beinhaltet auch die Zusammenarbeit in Forschungsprojekten mit den Einrichtungen des Gesundheitswesens und Unternehmen.

Das Universitätsklinikum Jena ist als einziges Uniklinikum in Thüringen für die regionale und überregionale medizinische Versorgung aller Thüringer Bürgerinnen und Bürger verantwortlich. Darüber hinaus steht das Universitätsklinikum Jena für die Aus- und Weiterbildung in der Medizin und für die Weiterentwicklung der medizinischen Forschung. Die Themenfelder der Kooperation liegen zum Beispiel in der gemeinsamen Zusammenarbeit in speziellen Arbeitsgruppen. So wurden folgende Projekte angesprochen: Eine Zusammenarbeit der Fachbereiche Betriebswirtschaft und Sozialwesen der EAH Jena mit dem Universitätsklinikum für Karrieremodelle, für Personalentwicklung und -management, aber auch für Pflegeweiterbildung sowie für Führungskräfteangebote im Gesundheitsmanagement. Darüber hinaus gibt es Projekte zwischen dem Bereich Medizintechnik der EAH Jena (Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie) und verschiedenen Kliniken, z.B. Kardiologie, Augenklinik und HNO.

Der Kooperationsvertrag bindet auch die Allgemeinmedizin, das Qualitätsmanagement und die Gesundheitsökonomie ein. Der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit in Projekten und bei Veranstaltungen ermöglichen eine optimale Vernetzung. So wirkte das Universitätsklinikum an Fachtagungen der Hochschule, wie dem Tag

der Forschung und dem Thüringer Pflorgetag mit. Ein weiteres Beispiel war auch der 2. Palliative-Care-Kongress, siehe Seite xy, eine gemeinsame Veranstaltung zum Austausch aller, die beruflich oder persönlich an der Betreuung unheilbar Schwerkranker und Sterbender beteiligt sind. (Organisation für das Klinikum: PD Dr. Ulrich Wedding, PD Dr. Winfried Meißner, für die EAH Jena: Prof. Dr. Stephan Dorschner, FB Sozialwesen) Ein Ziel ist auch die Initiierung eines Thüringer Netzwerkes zum betrieblichen Gesundheitsmanagement. Nicht zuletzt konnte das Universitätsklinikum als Partner im Aufbau des Jenaer Pflegestützpunktes (Beratungszentrum) gewonnen werden.

Bei der Kooperation steht insbesondere auch die Lehre an der Hochschule im Fokus: so ermöglicht sie eine enge Zusammenarbeit bei Bachelor- und Masterarbeiten sowie bei Praktika der Studierenden. Das Klinikum wird als Praxispartner für Studentinnen und Studenten der Fachbereiche Sozialwesen (Pflegebereich), Betriebswirtschaft und Medizintechnik/Biotechnologie (Bereich Medizintechnik) zur Verfügung stehen und die Betreuung durch Fachverantwortliche gewährleisten. Die Kooperation ermöglicht insgesamt eine vertrauensvolle Zusammenarbeit beider Einrichtungen.

Informationen und Kontakt:
Prof. Dr. Heike Kraußlach
heike.krausslach@fh-jena.de

sn



Prof. Dr. Klaus Höffken und Prof. Dr. Gabriele Beibst nach der Vertragsunterzeichnung, Foto: Heidecke

Thüringer Innovationszentrum an der EAH Jena?

Am 12. Juli dieses Jahres lud das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (TMWAT) zum Workshop „Produktionstechnik im Maschinenbau“ an die Fachhochschule Schmalkalden ein.

Ganz allgemein umfasst „Produktionstechnik“ Verfahren und Einrichtungen zur Herstellung neuer Güter. Der Begriff „Produktionstechnologie“ enthält den klassischen Maschinenbau, geht jedoch gleichzeitig darüber hinaus und schließt Gebiete wie Elektrotechnik, Informatik und Optik mit ein.

Auf dem erwähnten Workshop wurden mehrere Fachvorträge gehalten. Der Titel meines Vortrages lautete „Produktionstechnologien als Schlüsseltechnologien der Thüringer Industrie“. Die Weiterentwicklung von „Schlüsseltechnologien“ ermöglicht Innovationen und ist damit unabdingbar für die Zukunftsfähigkeit von Regionen und Gesellschaften: Sie sind Grundlagen für neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen, mit deren Hilfe die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Globalisierung, Energiewende und demographischer Wandel gemeistert werden können.

In meinem Vortrag knüpfte ich an den „Thüringer Trendatlas 2020“ an, der 2010 im Auftrag des TMWAT erarbeitet und 2011 veröffentlicht wurde. Der „Thüringer Trendatlas“ nennt für Thüringen insbesondere drei wachstumsstarke Anwendungs- und Querschnittstechnologien:

- die Biotechnologie mit einem Wachstum der Bruttowertschöpfung um 140 - 150% bis zum Jahr 2020,
- die Medizintechnik mit einem Wachstum um 125 - 136%,
- die Optik mit einem Wachstum um 135 - 145%.

Die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena lehrt und forscht in nahezu allen für Thüringen relevanten Schlüsseltechnologien. Schwerpunkte sind dabei bekanntlich die Life Sciences, also Biotechnologie und Medizintechnik, die Optik und natürlich die damit verbundenen Produktionstechnologien sowie die Werkstoff- und Kommunikationstechnologien. Einige Beispiele machen dies deutlich:

Das Projekt CarboAktiv arbeitet an der Entwicklung einer Produktionstechnologie für ein Kunststoffgehäuse, das die Funktion von Leiterplatten übernimmt. Dazu werden Kunststoffe, die Kohlenstoff-Nanotubes enthalten, mit einem Laser bearbeitet. Auf diese Weise werden im Kunststoff elektrische Leiter erzeugt, so dass die bisher benutzten separaten Leiterplatten entfallen können. Dadurch werden die Produkte leichter, weniger

störanfällig und billiger. Diese Produktionstechnologie eignet sich nicht nur z.B. zur Herstellung von Tintenpatronen, sondern kann auch in der Automobilindustrie, im Werkzeugmaschinenbau oder in der Medizintechnik eingesetzt werden. Das Projekt wird vom BMBF mit 1,35 Mio. € gefördert und von der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena gemeinsam mit Industriepartnern u.a. aus Jena, Sondershausen, Hermsdorf und Sonneberg durchgeführt.

Ziel des Projektes FASTEST ist das Testen von Kosmetika und Nanopartikeln auf toxische Eigenschaften. Das Projekt wird vom BMWi mit mehr als 1,5 Mio. € gefördert und von der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena gemeinsam mit Industriepartnern u.a. aus Jena, Sondershausen und Artern bearbeitet. Entwickelt wird ein Lap-on-a-Chip-System, das aus einer Reihe von Komponenten besteht. FASTEST soll die physiologischen Wirkungen von Pflanzenextrakten auf menschliche Hautzellen nachweisen und damit Tierversuche zumindest im kosmetischen Bereich endgültig überflüssig machen.

Ein drittes Beispiel betrifft Untersuchungen zur Materialbearbeitung mit Ultra-Kurzpuls-Lasern der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena gemeinsam mit dem IFW Jena, dem An-Institut der Hochschule, und der Carl Zeiss GmbH. Ziel der Untersuchungen ist die Entwicklung einer kostengünstigen Produktionstechnologie für freigeformte Optikbauteile. „Freigeformte“, also nicht rotationssymmetrische Optiken können die Leistungsfähigkeit der Systeme erhöhen sowie Baugröße, Gewicht und Kosten verringern.

Der „Thüringer Trendatlas“ empfiehlt unter anderem eine auf die Wachstumsförderung fokussierte Wirtschaftsförderung, den Ausbau von Wissenschaft und Forschung, eine Systematisierung und Beschleunigung der Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen sowie die Sicherung der Fachkräfteversorgung. Um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können, muss somit das in Thüringen vorhandene Innovationspotential für Forschung und Entwicklung zukünftig noch intensiver genutzt werden. Meiner Ansicht nach benötigt das Land Thüringen dazu ein Innovationszentrum für die Schlüsseltechnologien Biotechnologie, Mikrosystemtechnik und optische Technologien sowie die dazu benötigten Produktions- und Werkstofftechnologien und natürlich für die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften.

Die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena macht deshalb den Vorschlag, aufbauend auf ihren bereits existierenden Kompetenzkreisen und dem 2011

gegründeten „Institut für Mikrosystem- und Präzisionsfertigungstechnik“ ein Innovationszentrum für die genannten Schlüssel- und Produktionstechnologien einzurichten. Der bisherige Arbeitstitel lautet „Thüringer Innovationszentrum Präzisionstechnologien“ (ThIPrä).

Aufgabe dieses Innovationszentrums wäre die Entwicklung moderner Produktionstechnologien und Produkte, kompletter Systemlösungen und Applikationen sowie neuer Werkstoffentwicklungen. Das Zentrum würde das in Thüringen vorhandene, große Innovationspotential optimal bündeln, die Unternehmen bei Entwicklungsprozessen bis hin zur Marktreife unterstützen und die Kompetenzen der Unternehmen hinsichtlich Problemlösungen erweitern. Darüber hinaus wäre es ein Zentrum der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften und würde zu deren langfristiger Sicherung in Thüringen nachhaltig beitragen.

Die Idee des „ThIPrä“ wird momentan unterstützt von 15 Unternehmen und 11 Organisationen, darunter mehreren Clustern; darüber hinaus würde sich das ThIPrä auch als Basis für weitere Cluster anbieten: So ist die kürzlich gegründete „Plattform Thüringer Prototypenbauer“ wegen der ähnlichen inhaltlichen Zielsetzungen sehr interessiert an einer Zusammenarbeit.

Um das an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen vorhandene Potential auch wirklich vollständig nutzen und den Bedürfnissen der wichtigsten Thüringer Branchen gerecht werden zu können, sollten (zumindest nach meiner Einschätzung) möglichst an allen wichtigen Entwicklungstandorten, also in Ilmenau, Jena und Schmalkalden, Thüringer Innovationszentren bestehen. Bereits gegründet wurde das „Thüringer Innovationszentrum Mobilität“ (ThIMo) an der TU Ilmenau; außer dem ThIPrä (an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena) wurde von der GFE Schmalkalden auch noch ein „Thüringer Innovationszentrum für Produktions- und Fertigungstechnik im Maschinenbau“ vorgeschlagen.

Durch die Kooperation dieser drei Innovationszentren könnte dann sogar ein die Thüringer Cluster verbindender „Cross Cluster“ entstehen und dabei helfen, den Erfolg und damit die Zukunft der Thüringer Industrie zu sichern.

Prof. Dr. Bruno Spessert, Prorektor für Forschung und Entwicklung

Sieger des 10. Ideenwettbewerbs Jena-Weimar



Marko Aubel erhält den Patentpreis und den Preis des Publikums
Foto: M. Breuer

Am 5. Juli wurden die Preisträgerinnen und Preisträger des Ideenwettbewerbs Jena-Weimar 2012 prämiert.

Marko Aubel, Masterstudent im Fachbereich SciTec der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, konnte mit seiner Idee einer künstlichen Iris für den Einsatz am menschlichen Auge gleich doppelt überzeugen: Er gewann den Patentpreis, der die Kostenübernahme für eine deutsche Patentanmeldung beinhaltet. Auch beim Publikumspreis, mit einem Preisgeld von 250 €, entschieden sich die Gäste der Veranstaltung für sein Projekt, siehe auch Seite 20.

Als Sieger unter allen 40 Beiträgen wählten die Juroren die Weimarer Produktdesignerin Jennifer

Rieker mit ihrer Idee eines Touchpad-Handschuh-Sticksets aus. Mit diesem können Nutzer von Touchpad-gesteuerten Geräten wie Handys diese auch mit Handschuhen kostengünstig und komfortabel bedienen. Dieser Hauptpreis ist mit 1.000 € dotiert. Über den zweiten Platz und 750 € durfte sich Falk-Hagen Buschmeyer, Produktdesigner an der Bauhaus-Universität, mit seiner Pyrometerhandlampe freuen. Die Kombination aus Handlampe und Infrarotthermometer soll bisherige Methoden zur Temperaturmessung ablösen und Einsätze der Feuerwehr zukünftig sicherer und effektiver machen. Den mit 500 € dotierten dritten Platz belegten Kevin Füchsel und Dr. Reinhold Pabst mit ihrem maßgeschneiderten Solarmodul. Die Forscher vom Institut für Angewandte Physik der Friedrich-Schiller-Universität Jena haben eine Möglichkeit entwickelt, Solarmodule in Form und Farbe variabel zu gestalten.

Mit dem Sonderpreis der Stadt Weimar wurde das Projekt „anycook - Die Mitkochgelegenheit“ ausgezeichnet. Kern der Idee von Giacomo Blume, Moritz Glück, Jan Graßegger, Maximilian Michel und Daniel Plath ist es, über eine Internetplattform oder Smartphoneapp privaten Hobbyköchen freie Plätze an ihrem Esstisch anbieten zu lassen. Den Sonderpreis der Stadt Jena erhielten Prof. Dr. Thomas Heinze und Dr. Tim Liebert vom Institut für Organische Chemie und Makromolekulare Chemie der Friedrich-Schiller-Universität für ihre Idee eines kindgerechten Klebers für Klebepistolen.

Für eine multimediale Abwechslung sorgte das Gründungsteam „Visonizer“ der Ernst-Abbe-

Fachhochschule Jena. Enrico Becker, Sebastian Bongers und Klemens Petschke stellten ihr Projekt vor, das die Videoprojektion auf dreidimensionale Objekte ermöglicht und so eine effektvolle, aber kostengünstige Präsentation von Produkten z.B. an Messeständen ermöglicht.

Beim Ideenwettbewerb Jena-Weimar können Studierende und Wissenschaftler innovative Ideen für ein Produkt, eine Dienstleistung oder die kommerzielle Verwertung von Forschungsergebnissen einreichen. Ziel des Ideenwettbewerbs ist es, Hochschulangehörige für das Thema Selbstständigkeit zu sensibilisieren und für die Alternative Unternehmensgründung zu motivieren. Der Wettbewerb wird vom Gründer- und Innovationscampus Jena-Weimar, dem Center for Innovation and Entrepreneurship der EAH Jena sowie dem StartUp Centre Jena veranstaltet.

Gestiftet wurden die diesjährigen Preise von der Sparkasse Jena-Saale-Holzland, der BioCentiv GmbH, CIB.Weimar, TIP Jena GmbH, GRAFE Advanced Polymers GmbH, Patentanwaltskanzlei Meissner, Bolte & Partner, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Jena mbH, Stadt Weimar und dem TechnologieContor Gera.

Das Center for Innovation and Entrepreneurship freut sich auf die nächsten innovativen Ideen aus der Region Jena-Weimar und bietet dabei allen Teilnehmern und Interessenten der EAH Jena Unterstützung durch Beratung und Lehre an.

André Kabeck

EXIST priME Campus-Cup

Vom kommenden 25. bis 27. Oktober veranstaltet das Center for Innovation and Entrepreneurship der Hochschule einen Wettbewerb zur Unternehmensgründung.

Gegenstand ist die simulierte Planung und Errichtung eines Produktionsunternehmens, das hochwertige Konsumgüter entwickelt, herstellt und vertreibt. Die Wettbewerbsteilnehmer nehmen die Rolle der Unternehmensgründer ein, erstellen einen Businessplan und führen das Unternehmen in den ersten zwei Geschäftsjahren. Dabei treten insgesamt bis zu zehn Teams gegeneinander an und konkurrieren um Marktanteile. Das Gründerteam mit den höchsten Gewinnen und der verlässlichsten Planung gewinnt den Wettbewerb.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena. Insbesondere diejenigen, die eine eigene berufliche Selbstständigkeit beabsichtigen, werden von einer Teilnahme profitieren. Das Planspiel vermittelt Erfahrungen zur Vorbereitung und Gründung eines Unter-

nehmens. Das dafür notwendige Wissen ist Gegenstand verschiedener Lehrgespräche innerhalb der dreitägigen Veranstaltung. Darüber hinaus trainieren die virtuellen Gründer zahlreiche weitere Fähigkeiten, wie etwa das Führen von Gesprächen zur Einwerbung von Kapital oder das Präsentieren der erzielten Ergebnisse.

Der Wettbewerb dient gleichzeitig als Vorkualifikation für den EXIST priME Master-Cup der Wettbewerbsrunde 2012/2013, ein vierstufiger Planspielwettbewerb, den gründungsorientierte Hochschulen untereinander austragen. Gespielt wird über das gesamte Bundesgebiet. Die Campus-Cups stellen die erste Stufe dar.

Die Veranstaltung steht unter der Leitung von Prof. Dr. Heiko Haase und Dipl.-Volkswirt Arndt Lautenschläger. Anmeldungen für den Wettbewerb an der EAH Jena bitte bis zum 19. Oktober an:

arndt.lautenschlaeger@fh-jena.de

Arndt Lautenschläger

Wissenschaftliche Exzellenz

Für die im Center for Innovation and Entrepreneurship engagierten Mitarbeiter war das Jahr 2011 in wissenschaftlicher Hinsicht überdurchschnittlich produktiv und erfolgreich.

Insgesamt neun wissenschaftliche Artikel wurden in renommierten und nach internationalen Standards begutachteten betriebswirtschaftlichen Fachzeitschriften publiziert. Eine anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Ernst-Abbe-Fachhochschule herausgegebene Festschrift umfasste wichtige Forschungsarbeiten aus dem Innovations- und Gründungsmanagement. Zwei weitere Fachbeiträge fanden Eingang in einen Sammelband zum bundesweiten EXIST-Programm.

Darüber hinaus wurden Forschungsergebnisse auf fünf internationalen und referierten Konferenzen als Tagungsbeiträge angenommen. Die wissenschaftlichen Aktivitäten des CIE umfassen dabei Kooperationen mit Kollegen der Universidade da Beira Interior (Portugal), der Polytechnic of Namibia sowie der Technischen Universität Berlin. Darüber ist der Leiter des Kompetenzkreises, Prof. Dr. Heiko Haase, seit 2012 Mitglied im Editorial Advisory Board der Zeitschrift Management Decision. Diese im Social Science Citation Index (ISI) gelistete Fachzeitschrift publiziert seit 50 Jahren herausragende Forschungsergebnisse im Bereich der Betriebswirtschaft.

Eine Liste der aktuellen Publikationen ist auf der Internetseite des Kompetenzkreises www.cie.fh-jena.de, zu finden.

Prof. Dr. Heiko Haase, Arndt Lautenschläger

Speed-Networking

Unter dem Motto „Gründer trifft Gründer“ bot das Center for Innovation and Entrepreneurship Existenzgründern und Gründungsinteressierten aus der Region eine neue Möglichkeit, andere Akteure aus der Gründerszene persönlich kennenzulernen.

Wie wichtig dies ist, zeigt sich spätestens bei der Suche nach geeigneten Mitgründern, Kooperationspartnern oder Mitarbeitern. So stehen gerade technologieorientierte Gründer oft vor der Herausforderung, neben fachlicher Expertise auch betriebswirtschaftliche Fähigkeiten in die Gründung einzubringen. Im Team lassen sich dann die erforderlichen Kompetenzen in den Bereichen Produktentwicklung, Vertrieb und Finanzen bündeln.

Damit sich die Teilnehmer auch wirklich kennenlernten, wurde ein Speed-Networking durchgeführt. Dies ist eine organisierte Form des Netzwerkers mit dem Ziel, viele Menschen in kürzester Zeit miteinander in Kontakt zu bringen. Im persönlichen Gespräch ließ sich schnell und unkompliziert herausfinden, ob die „Chemie stimmt“ und die Basis für eine Zusammenarbeit besteht. Alle Teilnehmer zogen ein positives Fazit und möchten an der nächsten Netzwerkveranstaltung wieder teilnehmen. Interessenten können sich gern beim Gründerservice der EAH Jena melden.



Teilnehmer des Speed-Networking
Foto: Kabeck

www.fh-jena.de/gruenderservice

André Kabeck

Besuchen Sie uns ...

... in unserer **Buchhandlung**
Montag bis Samstag von 9 bis 20 Uhr

... oder unter www.thalia.de
rund um die Uhr

Portofreie Lieferung

... zur Abholung an eine
Thalia-Buchhandlung Ihrer Wahl

... oder direkt an Ihre **Wunschadresse**
innerhalb Deutschlands

Jetzt klicken:
www.thalia.de

Thalia-Buchhandlung
„Neue Mitte Jena“ • Leutragraben 1 • 07443 Jena
thalia.jena-neuemitte@thalia.de
Tel. 03641/4546-0

Stöbern. Entdecken. Bestellen:
www.thalia.de

Entdecke neue Seiten

Thalia.de
Bücher & mehr

Weltweite Vernetzung

Im Sommersemester 2012 besuchten mehrere Delegationen in- und ausländischer Hochschulen die EAH Jena, um sich nicht zuletzt auch über die Arbeit des Center for Innovation and Entrepreneurship zu informieren.

Am 31. Mai waren Prof. Dr. Tom Brökel sowie 30 Studierende der Fachrichtung Wirtschaftsgeographie der Leibniz Universität Hannover am CIE zu Gast, um Aufgaben und Aktivitäten dieses Kompetenzkreises kennenzulernen. Hintergrund bildete eine zweitägige Exkursion in die Region Jena. Thematischer Schwerpunkt war die Analyse des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs der Stadt nach der politischen Wende. Im Mittelpunkt standen dabei die aktive Innovations- und Gründungsförderung durch Institutionen in der Stadt Jena.

Unter Leitung von Prof. Rebecca Koch besuchte am 8. Juni eine 14-köpfige Studierendengruppe der Pontificia Universidad Javeriana das CIE. Die kolumbianische Hochschule ist Partneruniversität der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena. Ziel des vom DAAD geförderten Treffens war es, die gründungs- und innovationsrelevanten Rahmenbedingungen in Deutschland näher zu betrachten und in einen Erfahrungsaustausch zu treten.

Am 11. Juni fand am CIE ein Treffen mit Vertretern der Polytechnic of Namibia, ebenfalls Partnerhochschule der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, statt. Mit Rektor Dr. Tjama Tjivikua, und Neavera Olivier, verantwortlich für die strategische Ausrichtung dieser Hochschule, wurden weitreichende Kooperationen thematisiert. Hierzu gehören die

Organisation einer Summer School in Windhoek, die Beteiligung an der „International Conference on Engineering and Business Education“ sowie ein gemeinsamer Projektantrag im Rahmen des EDULINK-Programms der Europäischen Union.

Prof. Dr. Heiko Haase, Arndt Lautenschläger



Besuch der kolumbianische Studentinnen und Studenten
(hinten Mitte Dr. Luis Ephrosi und Prof. Dr. Heiko Haase, re.), Foto: Rebecca Koch

Am anderen Ende der Welt

Schon vor Beginn meines Studiums hatte ich den Wunsch, einmal im Ausland zu arbeiten oder zu studieren.

Ich denke, durch die Arbeit oder ein Studium im Ausland lernt man Land und Leute auf eine ganz andere Art und Weise kennen, als zum Beispiel durch einen Urlaub. Dass es mir ermöglicht wurde, meine Bachelorarbeit in Shanghai zu schreiben, verdanke ich hauptsächlich Prof. Dr. Peter Dittrich vom Fachbereich ET/IT, der mir den Kontakt zur Tongji University vermittelte. Das Projekt umfasste meine vierwöchige Praxisphase und die anschließende, ebenso lange Bachelorphase.

Dadurch, dass sich alles relativ kurzfristig ergeben hat, durfte keine Zeit verschwendet werden. Das notwendige Visum musste beantragt und diverse Anmeldeformulare fristgerecht eingereicht werden. Dabei stehen die Chinesen in Sachen Bürokratie den Deutschen in keiner Weise nach. . .

Am 13. März 2012 war es denn endlich so weit: Mein Flug ging von Frankfurt/Main über Abu Dhabi nach Shanghai. Mit sieben Stunden Zeitverschiebung war ich ca. 24 Stunden unterwegs. In Shanghai angekommen, freute ich mich schon auf einen vorher angekündigten Abholdienst und eine erste Fahrt durch die Millionenmetropole. Shanghai gehört zu Chinas „Big 3“ und zählt mit ca. 23 Millionen Einwohnern zu den größten Städten der Erde.

Auf dem etwas kleineren Jiading Campus der Tongji angekommen, erwartete mich bereits ein überaus hilfsbereiter chinesischer Tutor, der an

der CDHAW, der chinesisch-deutschen Hochschule für angewandte Wissenschaften, studiert und sich freute, seine Deutschkenntnisse ausbauen zu können. Felix (so sein westlicher Name) half mir, mich in dem Hotel einzuquartieren, welches für die nächsten vier Wochen mein zu Hause sein sollte, führte mich auf dem Campus herum und zeigte mir alle wichtigen Gebäude mit meinem zukünftigen Arbeitsplatz

Das Projekt an dem ich arbeitete, umfasste die menschenähnliche Konstruktion für einen Robotino Roboter. Drei dieser Roboter stehen den chinesischen Studenten zur Verfügung. Mir wurde ein eigenes Büro in der CDHAW zur Verfügung gestellt. Die Kommunikation mit meiner chinesischen Betreuerin, Professor Yu, erfolgte über Englisch. Alle Betreuer, Professoren und Studenten, waren überaus hilfsbereit und standen mir mit Rat und Tat zur Seite. So konnte ich Anfang Juli das Projekt abschließen und auch schon einen Prototypen bauen. Ich werde versuchen, den Kontakt nach Shanghai aufrecht zu halten. Außerdem treffe ich in Deutschland einige chinesische Kommilitonen wieder, da diese ihr Studium in Deutschland abschließen werden. Da kann ich mich endlich revanchieren und etwas von der Hilfsbereitschaft zurückgeben.



Foto: privat

Abschließend möchte ich sagen, dass es in Shanghai eine sehr schöne Zeit war. Eine fremde Kultur auf so eine Weise kennenzulernen, ist eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Ich habe neue Freunde gefunden und wichtige Erfahrungen fürs Leben und den späteren Beruf sammeln können und möchte jedem ans Herz legen, der die Möglichkeit hat, im Ausland zu studieren oder zu arbeiten, diese auf jeden Fall zu nutzen.

Jonathan Chianese, FB SciTec

Eine Stadt, die niemals schläft

Am Anfang meines Studiums hätte ich nie gedacht, dass ich einmal den Schritt in ein Auslandssemester wagen würde. Allerdings ermöglicht es den Einblick in das eigene Studienfach aus einer anderen Perspektive und diverse Erfahrungsberichte anderer Mutiger klangen vielversprechend.

So fiel mir die Entscheidung für ein Auslandssemester nicht all zu schwer. Am 4. März war es endlich soweit und ich brach mit meinen Kommilitonen Armin und Martin zu unserem Abenteuer in China auf. Nach elf Stunden Flug von Frankfurt/M. nach Shanghai und einer anderthalbstündigen Taxifahrt erreichten wir unser Ziel: die Tongji University, welche für die nächsten drei Monate unser zu Hause werden sollte.

Nach ein paar Tagen zur Eingewöhnung und der Einschreibung konnte unser Auslandspraktikum beginnen. Jeder von uns führte sein Praktikumsprojekt an der chinesisch-deutschen Hochschule für Angewandte Wissenschaften (CDHAW) im Fachbereich Mechatronik durch. Unsere Projekte wurden jeweils von einer Doktorin des Fachbe-

reichs Mechatronik betreut. Als Arbeitsplatz wurde uns eine Labor zur Verfügung gestellt, welche sehr modern ausgestattet sind und viel Platz zum Arbeiten bieten.

Die Kommunikation zwischen meiner Betreuerin und mir erfolgte ausschließlich auf Englisch. Ich habe im Verlauf des Praktikums viel gelernt, da ich mit Hürden und kulturellen Eigenheiten konfrontiert wurde, auf die ich zu Hause so nie gestoßen wäre. So wurde es schon zu einer kleinen Herausforderung, einen chinesischen Laboringenieur, der englischen Sprache nicht mächtig, nach Werkzeug zu fragen. Aber in der Regel habe ich alles bekommen was ich für das Projekt benötigt habe. Bei Fragen und Problemen konnte ich mich jederzeit an meine Betreuerin wenden. Da ich mir die Arbeitszeit einteilen konnte, hatte ich große Freiheiten bei der Planung und Organisation von Freizeit und Ausflügen. Das Projekt wurde mit einem Kolloquium und einen Praktikumsbericht erfolgreich abgeschlossen. Dies selbständig in einem solchen Rahmen zu bearbeiten, war für mich ebenfalls eine neue Erfahrung.

In China zu studieren ist eine sehr interessante und abenteuerliche Angelegenheit. Es setzt jedoch voraus, dass man sich etwas näher mit der Sprache beschäftigt. Allein die Bedeutung einzelner Schriftzeichen auf der Speisekarte eines Restaurants zu entschlüsseln, hat Wochen gedauert. Die Chinesen lernen die ca. 20.000 Schriftzeichen des allgemeinen Sprachgebrauchs immerhin in mehr als sechs Jahren Schule.

Noch ein paar Worte verdienen die chinesischen Speisen. Es gab Gerichte, bei denen einem förmlich das Wasser im Mund zusammen lief: von der klassischen Peking-Ente, über süß-saures Fleisch sowie Fisch und Scampis, welche keine zwanzig Minuten zuvor noch im Aquarium schwammen. Zudem wird das Gemüse nicht wie bei uns gekocht, bis alle Vitamine verpufft sind, sondern nur kurz im Wok mit kochendem Öl gebraten und dann serviert. Man sollte sich jedoch vor scharfen Speisen, vor allem wenn sie den Zusatz „nach Sichuan-Art“ tragen, vorsehen. Diese Gerichte, gewürzt mit sehr viel chinesischen Paprika, schicken die Geschmacksnerven in eine kulinarische Hölle. . .

Dass Shanghai eine Weltstadt ist, bekommt man ab der ersten Sekunde mit. Man trifft an fast jeder Ecke ausländische Expats und Studenten aus allen Ländern der Welt. Somit ist es auch leicht schnell neue Kontakte zu knüpfen, um sein Chinesisch aufzubessern, einen Praktikumsplatz in einer Shanghaier Firma zu finden oder einfach nur um gemeinsam am Abend Spaß zu haben.

Shanghai ist eine atemberaubende, pulsierende Stadt, sie schläft niemals. Es gibt hunderte von Bars und Clubs, wo garantiert jeder auf seine Kosten kommen kann. Von der klassischen Sportsbar bis hin zum edlen Restaurant gibt es einfach alles. Zudem bekommt man Essen aus fast nahezu allen Kulturen serviert.

Aber auch kulturell hat Shanghai einiges zu bieten. Hierzu zählen der Yu Yuan Garden, der Bund, der

Jade-Buddha-Tempel, das Shanghai Museum und vieles mehr. Zur Abrundung des Abenteuers, bereiste ich das Land mit der Bahn, um Städte wie Peking und Hangzhou zu erkunden.

Durch die drei Monate in Shanghai konnte ich einen kleinen Einblick in das chinesische Leben bekommen. Es war interessant zu sehen, wie fortschrittlich das Land auf der einen Seite ist, wie aber auf der anderen Seite die Geschichte immer noch das aktuelle Zeitgeschehen beein-

flusst. Trotzdem will ich die Zeit nicht missen, weil es eine sehr prägende und erfahrungsreiche Zeit für mich war.

Robert Müller, FB ET/IT

Foto: Müller



Heimspiel bei den Tigers

Von August bis Dezember 2011 studierten Tim Treske, Dominik Vetter, Daniel Döhler und Dana Aßmann für ein Semester an der Clemson University in South Carolina.

Die Clemson University liegt im Bundesstaat South Carolina, etwa drei Autostunden von der Olympiastadt Atlanta entfernt. Mit weniger als 14.000 Einwohnern gehört Clemson zu den kleineren Städten in der Umgebung. Die an die Stadt angeschlossene Universität mit ihren 20.000 Studenten verfügt jedoch besonders in den Südstaaten über einen sehr hohen Bekanntheitsgrad (Rang 22 der besten öffentlichen Universitäten in den USA).

Unter den Studenten herrscht ein unheimlich starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und der Stolz der aktuellen und ehemaligen Studenten auf die Universität ist im Alltag unübersehbar. Unzählige Studenten tragen T-Shirts mit der

Tigertatze, dem Logo der Universität, in den Farben orange und lila. Auf dem Campus trifft man immer wieder auf Gebäude, wie zahlreiche Pavillons oder die campuseigene Eisdielen, die großzügig von ehemaligen Studenten finanziert und von aktuellen Studenten betrieben werden. Besonders am Anfang des Semesters finden zahlreiche Events statt, bei denen die neuen Studenten in die Clemson-Familie eingeführt werden. Dann gibt es überall kostenloses Fastfood und T-Shirts, Clemson-Fangesänge werden einstudiert und die zahlreichen Betätigungsangebote vorgestellt. Neben herkömmlichen Sportarten, die in uniinternen Ligen organisiert sind, gibt es auch Kletterkurse, Wasserski- und Segelangebote, ein großes Fitness-Center und verschiedenste soziale und kirchliche Vereine.

Finanziert wird alles über die Studiengebühren und die hohen Einnahmen, die besonders das Football-Team aus TV-Vermarktung, Ticketerlösen und Fan-

artikeln generiert. Auch private Spender tragen wesentlich zum Etat der Uni bei – derzeit läuft eine Abstimmung, wie die Uni mit 600 Millionen Dollar aus privaten Spenden verschönert werden kann. Da wundert es nicht, dass die Uni in Clemson sehr modern ausgestattet und die Unterrichtsvermittlung auf dem neusten Stand ist. Mit dem Kauf von Fachbüchern sind in den USA häufig Zugänge zu Online-Portalen verbunden, auf denen Hausaufgaben und notenrelevante Zwischentests absolviert werden müssen. In fachspezifischen Foren können sich Studenten austauschen und den Kontakt zum Professor suchen, in Sprachkursen werden mithilfe von Mikrofonen regelmäßige Sprachübungen am Computer angeboten und bewertet. Insgesamt ergibt sich so ein vielfältiger Mix aus verschiedensten Lernmethoden.

Anders als in Deutschland können amerikanische Studenten in den ersten beiden Studiensemestern beliebige Kurse wählen, die keine Entscheidung für eine bestimmte Studienrichtung voraussetzen. Zu den hierzulande bekannten Fächern gesellen sich in Clemson auch exotische Kurse wie Yoga, Tauchen, Bauchtanz oder „Sexual Behaviour“. Es gibt sogar einen Kurs, in dem man die Glocken der campuseigenen Kirche in den Melodien aktueller Popsongs läuten lassen kann.

Das Studium in Amerika fordert bereits während des Semesters einen hohen Zeit- und Leseaufwand, da fast täglich Hausaufgaben, Vorträge oder Online-Tests vorzubereiten sind. Kritiker könnten das System zu Recht als verschult bezeichnen, auch weil sich die Vorlesungen häufig nur an einem Lehrbuch orientieren. Da der durchschnittliche Student pro Semester nur vier bis sechs Kurse besuchen muss, sich mit diesen jedoch sehr intensiv über das ganze Semester beschäftigt, ist der langfristige Lerneffekt jedoch im Vergleich zu einem herkömmlichen Bachelor-Kurs wesentlich höher. Die Prüfungen erfolgen meist in Form von



Tim Treske (2.v.l.) und Daniel Döhler (2.v.r.) beim Tailgating, gemeinsam mit amerikanischen Kommilitonen
Foto: Clemson University

Multiple Choice Tests und finden über das ganze Semester verteilt statt.

Außerhalb des Studentenlebens bietet die Universität verschiedenste Betätigungsmöglichkeiten. Die Abteilung für Auslandsangelegenheiten organisiert in den Ferien oder zu bestimmten Feiertagen für die internationalen Studenten vielfältige Rahmenprogramme. An den Wochenenden oder über die kleinen Ferien (Spring-Break, Fall-Break, Thanksgiving) besteht die Möglichkeit, auch andere Teile der USA kennenzulernen. Es gibt günstige Fluglinien, und die Unterkünfte sind im Allgemeinen viel günstiger als in Deutschland. Viele Auslandsstudenten haben diese Chance genutzt und waren beispielsweise in New York, Miami, San Francisco oder Vancouver. Von der Universität wurde auch ein Trip nach Charleston angeboten, eine der ältesten und schönsten Städte an der amerikanischen Ostküste.

Vor anfänglichen Sprach- und Verständnisproblemen sollte man nicht zu viel Respekt entwickeln. Im Vergleich zu anderen internationalen Studenten sind die schulischen Vorkenntnisse völlig ausreichend und verbessern sich innerhalb der ersten Wochen enorm schnell, was sich auch bei den Studienleistungen positiv bemerkbar macht. Die guten Studienbedingungen der Universität haben allerdings auch ihren Preis. Die Studiengebühren in Clemson stehen mit etwa 6.000 € pro Semester für Auslandsstudenten in keinem Verhältnis zu den Semesterbeiträgen an deutschen Hochschulen. Amerikanische Studenten müssen oft sogar wesentlich mehr zahlen und können sich das Studium nur aufgrund finanziell gutgestellter Eltern leisten. Andere müssen nach Abschluss des Studiums oft jahrelang ihre hohen Studienkredite zurückzahlen.

An allen amerikanischen Hochschulen trägt die Performance der universitätseigenen Sportteams wesentlich zu Identität und öffentlicher Wahrnehmung der Universität bei. In Clemson wird insbesondere das Football-Team gefördert. Die Heimspiele der Clemson Tigers sind meist so gut wie ausverkauft – und das in einem 80.000 Zuschauer fassenden Stadion mitten auf dem Campus. Über Nacht kommen zehntausende Fans aus der Umgebung und den umliegenden Bundesstaaten angereist. Für die High-Society hat die Clemson University sogar einen eigenen Flugplatz. Vor dem Spiel verwandelt sich der Campus in einen riesigen orange-lilanen Campingplatz mit unzähligen Partyzelten, auf dem riesige Mengen leckerster Fleisch-, Salat- und Süßspeisen beim sogenannten „Tailgating“ aufgetischt werden. Auf den mitgebrachten Fernsehern schauen die Fans dann die landesweite Liveübertragung des Spiels aus dem 500 Meter entfernten Stadion. Für einen dieser Tailgating-Spots bezahlen die Fans bis zu 20.000\$ pro Saison, eine Eintrittskarte für das Stadion bekommt man ab 50\$ – Studenten können die Spiele kostenlos besuchen. Die Sportbegeisterung ist entgegen aller Vermutungen zumindest unter den Studenten außergewöhnlich.

Ein anderes Vorurteil hat sich hingegen bestätigt: Die aus den amerikanischen Highschool-Filmen bekannten Verbindungen (fraternities für männliche, sororities für weibliche Studenten) sind mehr

als ein Mythos. Die Mitglieder wohnen in eigenen Gebäuden und es herrscht ein reger Wettbewerb, die neuen Studenten zu werben. Die Verbindungen werden von ehemaligen Mitgliedern, ihren nationalen Dachverbänden und den Mitgliedsbeiträgen finanziert. Die meist vierstelligen Jahresbeiträge können sich jedoch nur die besser gestellten Studenten leisten. Erkennungszeichen von Mitgliedern sind oft die Verbindungs-T-Shirts, häufiges Auftreten im Rudel und eine leichte Aversion gegen Nicht-Mitglieder. Sie stehen aber auch für feucht-fröhliche Pool-Partys, vielfältige karikative Aktionen und einen sehr starken Zusammenhalt. Die Auslandsstudenten wohnen üblicherweise in den Wohnkomplexen der International-Exchange-Community auf dem Campus. Immer zwei Amerikaner und zwei Auslandsstudenten beziehen zusammen ein Appartement, wobei sich je zwei Studenten ein Zimmer teilen. Positiv hervorzuheben sind dabei sowohl die Unterstützung von den Amerikanern, als auch der Kontakt zu den anderen Auslandsstudenten aus aller Welt.

Theoretisch besteht auch die Möglichkeit, „Off-Campus“ zu wohnen. Das hat den Vorteil, dass es günstiger und mit eigenem Zimmer und Bad meist komfortabler ist. Teilweise sind diese Wohnkomplexe auch mit Pool oder Tennis Court ausgestattet – allerdings muss man in Kauf nehmen, einen weiteren Weg zum Campus und zur Stadt zu haben, was sich ohne eigenes Auto als großer Nachteil herausstellen kann.

Auf dem Campus befinden sich insgesamt drei Mensen (Dining-Halls), wo man für knapp acht Dollar pro Mahlzeit unbegrenzt Pizza, Burger, Pancakes und verschiedene mexikanische Gerichte essen kann. Theoretisch ließe sich auch ein Meal-Plan bestellen, der zum kostenlosen Essen während des ganzen Semesters berechtigt. Den Gedanken, dieses tägliche All-you-can-eat durch ausreichend Sport ausgleichen zu können, sollte man allerdings sehr schnell wieder verwerfen. Alternativ zu dem auf Dauer etwas eintönigen Mensa-Essen kann man sich in einer der zahlreichen Fastfood-Filialen auf dem Campus verköstigen oder selbst in der heimischen Küche mit den Mitbewohnern kochen. Abschließend kann nur einmal mehr empfohlen werden, selbst unbedingt Auslandsfahrten zu sammeln. Nicht nur Sprache und Studienerfahrung, sondern vor allem die entstehenden Freundschaften zu Menschen aus verschiedensten Kulturen prägen die eigene Persönlichkeit und lassen diese Zeit unvergesslich werden.

Bei den Vorbereitungen für ein Auslandssemester können sich WI-Studierende bei René Opitz melden, der bei den nötigen Formularen und Anträgen behilflich ist. Da zwischen dem Bundesstaat South Carolina und dem Bundesland Thüringen ein Sister State Agreement besteht, sind Bewerbungen für die Clemson University relativ einfach möglich.

Dana Aßmann, Tim Treske, FB WI

10 Jahre AG Ausstellungen

An einem Vormittag im Mai standen plötzlich Kaffee und Kuchen auf dem Tisch.

Das war überraschend für die sonst eher nüchterne Beratungsatmosphäre. Doch es gab etwas zu feiern: Immerhin ermöglicht diese Gruppe von Kollegen der verschiedensten Bereiche seit zehn Jahren diverse Ausstellungsprojekte an der Hochschule.

Die AG Ausstellungen wurde im Mai 2002 in der damaligen FH Jena auf Initiative von Prof. Dr. Wolfgang Thonfeld, Fachbereich SciTec, gegründet. Helmut Zipfel, Leiter des Ref. 5, Rainer Herzer, Laboringenieur im Fachbereich ET/IT und Thomas Klein, Laboringenieur im Fachbereich SciTec, und wie die anderen Kollegen auch, ein langjähriger Hobbyfotograf, waren bereits damals als unermüdete Organisatoren an seiner Seite.

Leiter der Arbeitsgruppe war bis zu Beginn seines Ruhestands, bzw. der Freistellungsphase seiner Altersteilzeit im Jahr 2009, Helmut Zipfel. Heute ist Rainer Herzer der „Chef vom Dienst“. Auf über 100 Ausstellungen kann die Hochschule dank dieser Kollegen blicken.

Da Versicherungen für Unikate für die Hochschule unerschwinglich sind, waren dies zumeist Fotoausstellungen. Dazu gehören auch die jeweiligen Vernissagen und mitunter sogar Galeriegespräche – eine schöne Tradition, die zu diversen Blicken über Tellerränder einlädt. Die Palette der Partner ist so breit, wie ihre Themen: Fotoklubs, Einzelkünstler, diverse Initiativen. Längst haben die Anfragen den regionalen Raum überschritten.

Seit den Anfängen dabei waren auch ein Kollege des SZT (Ralf Schindek, heute THÜBAN) und die Öffentlichkeitsarbeit, damals vertreten durch Annette Leucke-Sell, nach ihrem Weggang übernahm bis heute Sigrid Neef. Lange Zeit war auch die Bibliothek mit im Boot, die jedoch aufgrund ihrer Räumlichkeiten ihre eigenen Ausstellungsplanungen hat. Nach wie vor ist man jedoch sehr freundschaftlich verbunden.

Seit etwa einem Jahr sind Prof. Dr. Martin Garzke, Dekan des FB Maschinenbau, und Justitiar Dr. Carsten Morgenroth mit im Team.

Weitere Interessenten sind jederzeit herzlich willkommen; eine Nachricht bitte an: rainer.herzer@fh-jena.de

sn

Ladakh

Ab 16. März zeigt die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena die Ausstellung „Den Göttern nahe“ mit Fotos aus Ladakh.



Die Aufnahmen von Rainer Hanemann zeigten Impressionen aus dem nordwestlichen Teil Indiens, Ladakh, im sensiblen Grenzbereich zu Pakistan und Tibet gelegen. Von den hohen Bergen des Himalayas umgeben, konnte dieser abgelegene Landstrich über Jahrhunderte hinweg nur schwer über hohe Pässe erreicht werden. Eingebettet in eine bizarre Bergwelt und eine scheinbar endlose Gesteinswüste liegen grüne Oasen mit kleinen Dörfern. So bildete sich eine eigene Kultur, die bis heute erhalten blieb. Das Leben der Menschen ist durchdrungen von einer tiefen buddhistischen Religiosität. Für sie leben die Götter und Dämonen auf den Bergen, den Felder, den Bäumen und Flüssen oder im Regenbogen, in der gesamten Natur. Unzählige Klöster kleben an meist steilen Felshängen. Beeindruckend und verwirrend zugleich ist die Vielzahl der Gottheiten und religiösen Symbolik. Was faszinierte den Fotografen an Ladakh? Für Rainer Hanemann waren es die Landschaft, die unzähligen, farbenfrohen Gebetsfahnen, die wunderschönen Klöster und nicht zuletzt die überaus freundlichen und friedlichen Menschen.

Rainer Hanemann/sn

Ohne Titel

Anlässlich seines 50. Jubiläumsjahres lud der Fotoklub UNIFOK u. a. ein, unterschiedliche Sichtweisen auf alte und neue Technik zu entdecken.

Die Ausstellung „Alte Technik – neu entdeckt“ war von Anfang Mai bis zum Sommer in der Hochschule zu sehen.

Bilder alter Zahnräder, verwitterte Flächen und Strukturen symbolisieren für den Fan den rostigen Charme des Verfalls.

Oder der Körper eines jungen Mädchens, quasi entpersonifiziert in den industriellen Produktionsablauf eingeschlossen: Akt im Schrott oder hinter Gittern – das kommt ganz auf den Betrachter an...

Unifok/sn

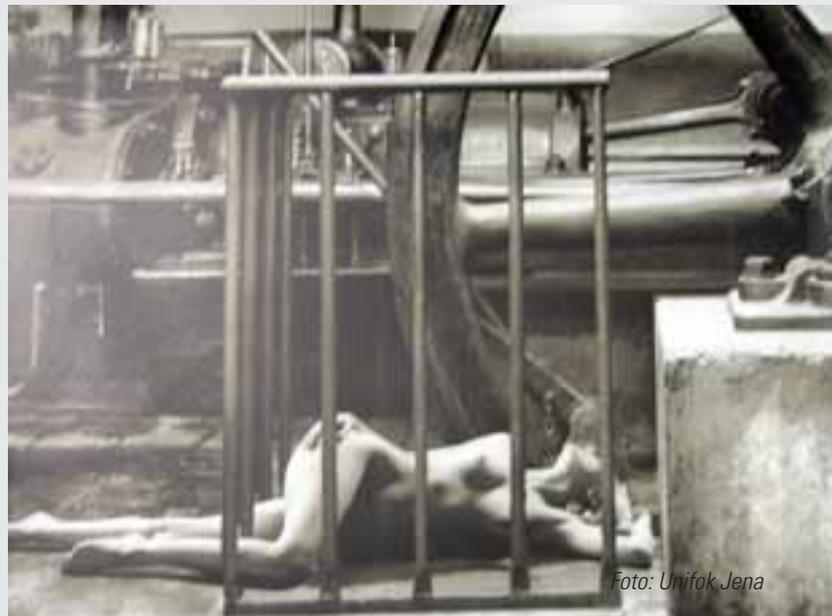


Foto: Unifok Jena



Suchtpotential der Kunst

Begleitet von viel Musik wurde am 28. Februar die neue Ausstellung des Volkshochschulkurses Aquarellmalerei in der Hochschulbibliothek eröffnet.

Die Hobbymaler um Ulrike Rochlitzer stellten bereits zum dritten Mal in der Bibliothek aus. Landschaften und Orte in verschiedenen Jahreszeiten, Blumen oder Bauwerke – So verschieden die Mitglieder des Kurses sind, so breit war auch das Oeuvre der aktuellen Ausstellung, die bis zum 1. Juni besucht werden konnte.

Die kleinen zarten Bilder verrieten sehr viel Liebe zum Detail und oftmals einen intensiven Bezug zum gemalten Sujet. Das „hohe Suchtpotential“ der Aquarellmalerei, wie Ruth Flemming-Manleitner im begleitenden Text zur Ausstellung gestand, war dem Betrachter ohne Schwierigkeiten verständlich.

sn

„Die alte Brücke“ von Gitte Köcher (nach einer Vorlage von T. Harrison), Foto: Neef

Ganz herzliche Glückwünsche



An Steffi Butzke und Familie zur Geburt von Hannes, am 6. Mai 2011



An Anika Thomas und Sirko Künzel zur Geburt von Florentin Tamino, am 14. April 2012



An Dr. Katja Zitzmann und Jens Mende zur Geburt von Vincent Alexander, am 20. Juni 2012



Azubis 2012

Julia Tietz und Nicole Watzke schlossen am 31. Juli ihre dreijährige Ausbildung zur Fachangestellten für Bürokommunikation erfolgreich ab.

Julia Tietz absolvierte ihre Ausbildung vorwiegend im Fachbereich Maschinenbau der Hochschule. Nicole Watzke war überwiegend im Fachbereich Grundlagenwissenschaften eingesetzt. In ihrer Ausbildungszeit haben jedoch beide junge Frauen verschiedenste Hochschulbereiche kennengelernt: So arbeiteten sie in der Studienorganisation, der Öffentlichkeitsarbeit oder auch in der Poststelle. Nach bestandener Prüfung erhielten die frisch gebackenen Fachangestellten für Bürokommunikation auch eine im Tarifvertrag vorgesehene Prämie von 400,00 €. Nicole Watzke wird noch sechs Monate in der Hochschule arbeiten. Julia Tietz hat eine weitere Ausbildung an der Thüringer Verwaltungsschule in Weimar aufgenommen.

sn

Vorn von links: Carola Geipel, Mitarbeiterin im Personalreferat, Nicole Watzke, Julia Tietz, Hintere Reihe, von links: Dr. Theodor Peschke, Kanzler der EAH Jena, Prof. Dr. Joachim Puhl, Dekan des Fachbereichs Grundlagenwissenschaften und Prof. Dr. Thomas Heiderich, Prodekan des Fachbereichs Maschinenbau, Foto: Tilche

Alles Gute für einen erholsamen Ruhestand, viel Gesundheit und Glück



Barbara Gramß arbeitete seit 1997 als Leiterin des zentralen Prüfungsamtes der Hochschule. Nach der Dezentralisierung des Prüfungsamtes in die Prüfungsämter I bis IV im Jahr 2005 stand sie dem Prüfungsamt III vor und betreute die Prüfungsangelegenheiten der Fachbereiche ET/IT, MT/BT und SciTec. Am 1. Juni 2012 begann die Freistellungsphase ihrer Altersteilzeit, die sie sicherlich für ihren Garten, für Kunst, Musik und weite Reisen nutzt.



Ronald Wilczkowski war von 1998 bis zum 30. April 2012 als technischer Angestellter im Referat 4 tätig. Am 1. Mai ging er in den Ruhestand, der, wie seine Kollegen wissen, ein produktiver Unruhestand wird. Denn nun kann er sich voll und ganz seiner Leidenschaft widmen: Fahrrädern und Rikschas, die er auch selbst baut.



Dr. Klaus Zweinert arbeitete von 1991 bis zum 31. März 2012 als Laboringenieur im Fachbereich Maschinenbau – war also von Anfang an dabei. Darüber hinaus war er in seinem letzten Semester auch als Lehrbeauftragter im Praktikum tätig. Auch Dr. Zweinert wird seinen Ruhestand sicher sehr aktiv nutzen: Als langjähriger und versierter Tischtennispieler ist er thüringenweit zu Spielen unterwegs.

Fotos: Tilche

Vorgestellt



Birke Kotzian

► 36 Jahre, verheiratet, eine Tochter ► Studium: Magistra Artium der Germanistischen Literaturwissenschaft, Soziologie und Pädagogik an den Universitäten Jena und Basel ► Berufliche Stationen: Carl Zeiss Jena GmbH, Centrum für Hochschulentwicklung, Bertelsmann Stiftung, Bertelsmann Direct Group, EAH Jena ► Hobbies: lesen & reisen

Seit August 2010 arbeite ich im Prorektorat, Projekt Self-Assessment. Mit diesem Projekt galt es, etwas Neues aus der Taufe zu heben und dabei viel Gestaltungsspielraum zu haben – etwas, das mich sehr reizt.

Mein Aufgabengebiet umfasst die Konzeption, Edition und Evaluation von Online-Self-Assessments für die Bachelor-Studiengänge, d.h. Planung der Self-Assessments in Abhängigkeit von Studiengang und Modulstruktur zusammen mit dem jeweiligen FB; Erstellung von Aufgabenvorschlägen und Bearbeitung dieser zusammen mit Professoren, Mitarbeitern und Studierenden; Edition der Inhalte; Vorabtests mit Studierenden; Vorbereitung der Edition für den Onlinegang und Auswertung der bereits online gestellten Self-Assessments.

Das sind viele, abwechslungsreiche, kommunikationsintensive und – was die Inhalte der Self-Assessments angeht – auch ungemein kreative Aufgaben, die mir immer noch und immer wieder gefallen und stets neue Herausforderungen bieten. Dank an alle, die mit mir arbeiten. Ich fühle mich hier sehr wohl.



Sara Haase

► Geboren 1979 in Jena ► Berufsausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten ► Studium der Betriebswirtschaftslehre an den Universitäten Jena und Leipzig ► Hobbies: lesen, Rassekatzen, innovative Immobilienkonzepte, ehrenamtliche Tätigkeit im sozialen Bereich

Seit dem 7. Mai 2012 bin ich als Elternzeitvertretung für Frau Dr. Zitzmann im Career Service tätig. Mein Aufgabenbereich umfasst insbesondere die Verwaltung und Koordination des BMBF-Förderprogramms DeutschlandStipendium, die Begleitung des Semesterprogramms für die Studierenden sowie die praktische Umsetzung der ersten Ferienakademie an der EAH Jena. Darüber hinaus ist der Career Service für die fachübergreifende Vorbereitung der Studierenden auf den Berufseinstieg und die Entwicklung eines partnerschaftlichen Austauschs zwischen Hochschule und Wirtschaft zuständig.

Vor meiner Tätigkeit an der EAH Jena arbeitete ich am Universitätsklinikum Jena im Geschäftsbereich Personalmanagement. Des Weiteren war ich in der Verwaltung eines IT-Unternehmens sowie im Bereich EU-Projektcontrolling tätig.

Ich hoffe, einiges meiner Berufserfahrung in den Career Service mit einbringen zu können und freue mich auf die abwechslungsreichen Aufgaben und Herausforderungen, die der Career Service bietet. Ganz herzlich möchte ich mich für die freundliche Aufnahme in meinem Kollegenkreis bedanken.

Zugänge ab 1. Januar 2012

Albert, Stefan	FB BW
Bochmann, Arne	FB SciTec
Bromme, Carolin	SZS
Dr. Drygalla, Jeannette	FB SW
Förster, Erik	FB SciTec
Förner, Thomas	FB MB
Gärtner, David	FB SciTec
Gloy, Benjamin	FB BW
Gräfe, Dietmar	FB SciTec
Haase, Sara	Prorektorat
Hummel, Yvette	FB SW
Kadriu, Enkeleda	FB BW
Knüpfer, Alexander	Prorektorat
Dr. Kunert, Kathleen	FB SciTec
Labaeve, Adrien	FB BW
Letzsch, Alexander	FB SciTec
Lohse, Manuela	FB SciTec
Mischke, Sylvia	FB BW
Müller, Stefanie	FB WI
Dr. Nuernbergk, Dirk Michael	FB ET/IT
Prof. Dr. Pfaff, Mirko	FB SciTec
Preiß, Anne	FB SW
Reich, Kira	FB BW
Reimschüssel, Michael	FB SciTec
Ryba, Benjamin	FB SciTec
Scheitler, Nico	Referat 4
Schmidt, Riccarda	FB BW
Schubart, Johannes	FB SciTec
Schulz, Thomas	FB SciTec
Teichmann, Christian	FB SciTec
Tischer, Franziska	FB ET/IT
Trümper, Klaus-Dieter	Referat 2
Unsin, Michael	FB SciTec/MB
Walpuski, Fabian	FB SW
Wartner, Thomas	Referat 2
Zigman, Peter	FB MB

Abgänge seit 1. Januar 2012

Belyaeva, Inna	FB MB
Bittorf, Katharina	FB SW
Bley, Oliver	FB ET/IT
Blumenstein, Renate	ZSB
<i>(Ende der Freistellungsphase der ATZ)</i>	
Bogen, Anja	FB MT/BT
Dr. Damrow, Miriam	FB SW
Ehmann, Franziska	FB SciTec
Gramß, Barbara	FB GW
<i>(Ende der Arbeitsphase der ATZ)</i>	
Prof. Dr. Grützmann, Johannes	FB GW
Günther, Kay	FB SciTec
Heidecke, Katharina	ÖA
Heitmann, Andreas	FB MT/BT
Hetzer, Heike	FB MT/BT
Hilber, Simon	FB SciTec
Holzschuh, Madeleine	FB SW
Johnson, Matthew	FB BW
Kunze, Martina	Referat 4
Merkel, Theresa	FB BW
Dr. Mothes, Gisela	FB MT/BT
Prof. Dr. Mundlos, Siegfried	FB GW
Dr. Pollok, Sibyll	FB MT/BT
Schimmelpennig, Michael	FB MT/BT
Schmidt, Songard	Bibliothek
<i>(Ende der Freistellungsphase der ATZ)</i>	
Siemens, Andreas	FB BW
Dr. Supianek, Manfred	FB GW
Teichmann, Paul	FB ET/IT
Dr. Vogel, André	FB SciTec
Weiser, Ronny	FB WI
Wilczkowski, Ronald	Referat 4
Dr. Zweinert, Klaus	FB MB

Herausgeber:

Die Rektorin der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena
Prof. Dr. Gabriele Beibst

Redaktion: Sigrid Neef (sn), Marlene Tilche (mt),
Katharina Heidecke (kh)

Titelfoto: M. Geisler

V.i.S.d.P.

Sigrid Neef
Leiterin Presse/
Öffentlichkeitsarbeit der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena
Telefon: 0 36 41 / 205-130
Fax: 0 36 41 / 205-131
E-Mail: sigrid.neef@fh-jena.de

Anschrift:

Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena/Redaktion facetten
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Redaktionsschluss: 31. August 2012

Anzeigenverwaltung/Druck

VMK Verlag für Marketing & Kommunikation
GmbH & Co. KG
Faberstraße 17, 67590 Monsheim
Telefon: 0 62 43 / 909-0
Fax: 0 62 43 / 909-400
E-Mail: info@vmk-verlag.de/www.vmk-verlag.de

Layout: grafik/design Simone Hopf

Telefon: 03 61 / 4 21 02 52
Fax: 03 61 / 6 02 23 99
E-Mail: shop@t-online.de

facetten,

die Hochschulzeitung der EAH Jena, erscheint einmal im Semester. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. ISSN-1619-9162

Termin	Veranstaltung	Thema	Veranstalter/Referent	Ort
17.-18.10. 9.00 – 15.00 Uhr	Firmenkontaktbörse	„Praxis trifft Campus 2012“	Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena	Campus der EAH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 4, Konferenz- und Lehrzentrum, Aula
19. 10. 11.00 Uhr	Einweihung einer Skulptur von Ernst Abbe als Dauer- leihgabe der Carl Zeiss AG		Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena	EAH Jena, Haus 2 Foyer
22. – 25.10. 13.00 – 15.00 Uhr	Themenwoche	„Studienfinanzierung“	Career Center der EAH Jena	Campus der EAH Jena
12.11. 8.30 – 18.30 Uhr	9. Jenaer TechnologieTag JeTT 2012	„Innovativer Leichtbau-Moderne Materialien, Verarbei- tung und Anwendung“	EAH Jena gemeinsam mit dem BVMW Jena, STIFT Thüringen, TIP Jena, IG Jena Süd und der Stadt Jena	Campus der EAH Jena, Haus 4, Konferenz- und Lehrzentrum, Aula
06., 20. u. 27.11. 13.30 – 15.00 u. 15.15 – 16.45 Uhr	Themenmonat	„Bewerben – aber richtig“	Career Center der EAH Jena	Campus der EAH Jena
21. – 23.11.	Praxistage in der Augen- optik		FB SciTec / Augenoptik	Campus der EAH Jena
22. - 23.11.	8. Jenaer Lasertagung	1. Entwicklungsstand der Laserstrahlungsquellen 2. Komponenten- und Systementwicklung 3. Neue Verfahrensentwicklung in der Lasermaterial- bearbeitung 4. Anwendung der Lasertechnologie im Unternehmen	FB SciTec und Günter-Köhler-Institut für Fü- getechnik und Werkstoffprüfung GmbH, mit Unterstützung der Linde AG	Campus der EAH Jena, Haus 4, Konferenz- und Lehrzentrum, Aula
24.11.	15. Augenoptisches Kol- loquium	„Myopie“	FB SciTec / Augenoptik	Campus der EAH Jena
28.11.	Tag der Forschung	„Nutzung regenerativer Energiequellen“	Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena	Haus 4, Konferenz- und Lehrzentrum, Aula
29.11.	1. Jenaer Fachtagung „Hochschulrecht, -rech- nungswesen und -besteu- erung“	„Hochschulautonomie und -rechnungswesen“ (AT)	Jenaer Kompetenzkreis für Hochschulrecht, Hochschulrechnungswesen und Hochschul- besteuerung, Leitung Prof. Dr. Hans Klaus, FB BW, EAH Jena Prof. em. Dr. K.-Dieter Koschmieder, Univer- sität Jena	Haus 4, Konferenz- und Lehrzentrum, Aula
07.12. 14.00 Uhr	Workshop BEGEGNUNGEN Kultur – Technik – Wirtschaft	„It starts from a dot“, Ausstellung der Lichtkünstlerin Anke Neumann in der Jenoptik AG	Jenoptik AG und EAH Jena	Jenoptik AG, Ernst-Abbe- Hochhaus
05. – 06.12 9.00 – 15.00 Uhr	Themenwoche 1	„Die perfekte Bewerbungsmappe“	Career Center der EAH Jena	Campus der EAH Jena
10. – 12.12 13.00 – 16.00 Uhr sowie 10.00 – 18.00 Uhr	Themenwoche 2	„Perfekt vorbereitet zur Messe“	Career Center der EAH Jena	Campus der EAH Jena
14. – 16.01. 2013 13.30 – 15.00 Uhr	Themenwoche 1	„Arbeitsmarkt“	Career Center der EAH Jena	Campus der EAH Jena
19. Januar 2013 10.00 – 14.00 Uhr	Masterinfotag	Masterstudiengänge der Jenaer Hochschulen	Friedrich-Schiller-Universität Jena und Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena	Volksbad Jena Knebelstraße 10
21. – 25.01.2013 15.15 – 16.45 Uhr	Themenwoche 2	„Unternehmen zu Gast“	Career Center der EAH Jena	Campus der EAH Jena
Turnusmäßige Veranstaltungen				
Jeden dritten Dienstag im Monat 17.00 – 19.00 Uhr	Erfinderberatung	kostenlose Beratung durch Patentanwälte (nach Voranmeldung Tel.: 03641/20 52 75)	Bibliothek der EAH Jena	Haus 5, Bibliothek
Oktober, November und Dezember	29. – 31. Doktorandenkol- loquium		EAH Jena	Haus 5 Raum 05.00.06
2x jährlich	Fertigungstechnisches Kol- loquium		FB SciTec – Prof. Dr. Jens Bliedner / Prof. Dr. Marlies Patz	Campus der EAH Jena
12x jährlich	Jenaer Informatik-Kollo- quium	jeweils aktuelle Themen	FB GW – Prof. Karl Kleine mit Kollegen der Uni Jena und dem Sprecher der GI-Regional- gruppe Ostthüringen/Jena	Wechselnde Veranstal- tungsorte
3x jährlich	Stammtisch Automatisierungstechnik	http://www.et.fh-jena.de/Stammtisch-AT/index.html	FB ET/IT – Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier	Wechselnde Veranstal- tungsorte
2x jährlich	Regionaltreffen des Metallografiekreises Thüringen	jeweils aktuelle Themen	FB SciTec – Prof. Dr. Jürgen Merker	Wechselnde Veranstal- tungsorte
Ausstellungen				
01.11. – 06.12.	Posterausstellung zum Tag der Forschung	Posterwettbewerb zum Tag der Forschung	Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, Service- Zentrum Forschung und Transfer	Campus der EAH Jena
ständig	Ausstellung	„Mit uns können Sie rechnen“	Sammlung von Prof. Karl Kleine	Haus 5, Bibliothek
2x monatlich 10.00 - 12.00 Uhr	Historische Automatendre- herei	Werkstattführung und Demonstration der Herstellung winziger Verbindungselemente mit historischen Zeiss- Drehautomaten, welche noch durch eine Transmissions- anlage angetrieben werden	Fachhochschule Jena, FB SciTec / Rolf Fischer, Werkstattmeister i. R.	Haus 4



brose
Technik für Automobile



Erfolgreiche Verbindung: Brose und die Brose Baskets

Mit Teamgeist, Disziplin und Leidenschaft haben die Brose Baskets Sportgeschichte geschrieben und zum dritten Mal in Folge den Deutschen Basketball Pokal und die Deutsche Meisterschaft gewonnen.

Mit den gleichen Eigenschaften hat sich die Brose Gruppe zum viertgrößten Familienunternehmen der weltweiten Automobilzulieferindustrie entwickelt.

Als führender Mechatronikspezialist und innovativer Arbeitgeber erhält auch Brose regelmäßig Auszeichnungen.

Aktuell suchen wir für zahlreiche technische und kaufmännische Aufgaben an unseren 53 Standorten in 23 Ländern talentierte Nachwuchskräfte und erfahrene Professionals.

Wenn sportlicher Ehrgeiz, Leistungsbereitschaft und Qualitätsbewusstsein Ihren Einsatz auszeichnen und Sie Ihre berufliche Entwicklung mit unserem überdurchschnittlichen Wachstum verbinden wollen, informieren Sie sich bitte unter **www.brose-karriere.com**.

www.brose.com

Sparkassen-Girokonto

Mehr Infos auf www.sparkassen-finanzgruppe-ht.de
oder in Ihrer Sparkasse.

Sparkasse

LBS

SV SparkassenVersicherung

Helaba

ZUSAMMEN die Welt erobern.

 Finanzgruppe
Hessen-Thüringen

In der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen finden Sie in jeder Situation den richtigen Partner, um Ihre Ziele zu erreichen. Mit dem Girokonto Ihrer Sparkasse starten Sie mit Sicherheit entspannt in Ihren neuen Lebensabschnitt. Nutzen Sie alle Möglichkeiten weltweiten Zahlungsverkehrs und genießen Sie den Komfort eines modernen Online-Kontomanagements. Und falls Sie doch mal Bargeld brauchen, warten deutschlandweit über 25.000 Geldautomaten auf Sie. **Zusammen mit Ihnen. Das ganze Leben.**